o. germ. 95 se - 3 Senzel-Sternau

<36607668490015

<36607668490015

Bayer. Staatsbibliothek

Der steinerne Gast.

Eine Biographie.

Von dem Verfasser des goldnen Kalbs.

Dritter Band.

— — — Wenn uns gleich von manchem Phänomen
Aus Mangel des Fensters, das Momus an unsrer Brust vermisset,
Die innern Räder und Federn entgehn,
Und mancher vielleicht im Bild andächtiglich geküsset
Und fleißig beräuchert wird, der, kennten wir ihn recht,
Im Grund' ein armer Sündenknecht,
Wo nicht was Aergers war: soll dies uns irre machen?
Wir sehen auf Stoff und Form, nicht auf die Farbe der Sachen.
Was Kunst ist, was Natur, ist allen offenbar,
Und unverfälschtem Sinn' ist nur das Wahre wahr.

Wieland.

Gotha,
in der Beckerschen Buchhandlung
1808.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1.

Blumenerde.

Im Schooß der Zeit bildete Zärtlichkeit, deren leises Flüstern mehr als ihre laute Heiligsprechung gilt — wohnte und wirkte sie außerdem nicht diesmal in dem zweyten ihrer schönsten Zwillingstempel, im Mutterherzen? — sie bildete ihr Glück, und Podoliens Einödden enthielten an ihrem vielleicht stillsten Fleck' Blumenerde. Thuro's Blühtenmoment kam, und Zedena's Busen, bis dahin von immer schönern Hoffnungen stets inniger belebt (ihre Wünsche konnten an der Hand der Zeit nicht lebhafter, aber beruhigter werden) wallte selig im Gefühl' beynah gewisser, unbegrenzter Befriedigung.

 Blüh-

Blühtenmoment! Vollkommenste Entfaltung des köstlichsten Hauchs, der vom Daseyn ausgeht, nein! in der moralischen Welt bist du nicht das Eigenthum schneller Augenblicke. In ihr führst du, Aechter! die ante-diluvianischen Jahre zurück, jene reiche Zeit, da das Alter eines Menschen unsre Geschlechtsalter umfaßte! Und wenn es die schönste Kunst des gewöhnlichen Blumengenießers ist, dich nicht inquisitorisch zu erforschen, oder als Rechenmeister zu bestimmen, sondern mit leichtem sicherm Takt' zu empfinden, und besitzend zu erfühlen, so ist es die holdeste Gabe des Himmels, und selbst Daseynsblühte in geistiger Welt, in dir die alles entreißende Zeit zu verklären, und die Fülle der Kraft der Unvergänglichkeit zu weihen.

Zedena's bethränte Blicke hatten die zarte Pflanze unter Zähren erwärmt, wie die Sonne durch sanften Thauregen Gedeihen sendet. Weh', wenn beyde von Thränen und Nebel verdüstert werden!

Die

Die Natur, welche verläumdet, doch nie verrufen werden kann (so wird das Glas schwarz, ohne die leicht wieder herzustellende Gabe der Durchsichtigkeit einzubüßen) und dem schönern, höhern Sinn' heimlich hinter dem Rücken grämlichen Tagewerks oder vergeblich herabziehender Alltäglichkeit zulächelt, hatt' ihrer gekränkten Milde im Erziehungsberuf des Geliebten die Stütze einer Stärke gegeben, welche dem Verbrechen himmlischen Segen entwand. Der Wollüstling riß — er glaubte sie dazu bestimmt — die edle Blume mit ruchloser Hand ab; doch sie, die immer vom Urlicht wiedergebohrne, verjüngte sich aus dem eignen Vermögen, und söhnte ihr erschüttertes Wesen an der Palingenesie des bessern aus.

Eine liebevolle gerechte Mutter wird die Natur, und eine ehrwürdige für die offne, zutrauliche, der leitenden Hand fest vertrauende Tochter: die Adoptivkinder der Kunst nennen sie tändelnd — Mama,

und sie wendet sich von ihnen; sie gehört unter die Mütter, welche mit ihren Kindern das Spiel nicht wieder spielen, das sie als Kinder mit ihren Puppen betrieben: dafür ist sie aber auch nicht, wie diese, für die Ausartung ihrer Enkel verantwortlich. Zedena hatte, von der gütigen nie veraltenden Matrone geleitet, für ihren Thuro das Sinnbild des Lebensgenusses erwählt, welches einen — ungiftigen, aber hellsehenden — Schlangenkopf aus dem duftenden, tausendfarbigen Blumenkorb blicken läßt. Es giebt eine Ermunterung zum Lebensgenusse, welche von der Politik der Unterdrückung, wie von der Klugheit der Schwäche ausgeht, und dem Schlaftrunke gleicht, den Hetären ihren zu beraubenden Opfern in den Wein mischen. Zedena fühlte, daß ihr geliebtes Kind des heitern Muthes bedürfe, welcher das Ungemach beschwört, indem er es nicht wahrnimmt, wie Gespenster für den sie nicht Sehenden verschwinden; sie fühlte

den starken Muth als den schönsten Edelstein in der Fassung des Menschen, des Mannes, und wußte, daß der wahre nur im unwandelbarem Gefühl fester, jeder Gefahr entsprechender Kraft, und ihren vermögenden Kindern, Unternehmungsgeist und Widerstandsschwung bestehn. So mancher gilt für muthig, der nur geduldig, und mit einer Ehren-Löwenhaut geschmückt ist!

Das Schicksal hatte — auch das fühlte sie — den Jüngling, auch den Mann, vielleicht noch den Greis — (giebt es nicht Menschen, die nimmer die Waffen gegen das Verhängniß aus der Hand legen dürfen, im Sieg' nicht volle Ruhe, nur Augenblicke der Erquickung erkämpfen, und von Lorbeern bedeckt, im Schooße des Triumphs von dem lang' ersparten Pfeil hinweggenommen werden, wie Epaminondas und Nelson?) — zum Athleten berufen; zum rastlosen Ringer für gute Sache gegen das Weltgetümmel. Er sollte nicht

nur

nur die Kraft, auch das Geschick dazu haben; nicht blos vom Drang' zum Kampfe besessen werden, sondern geistvolle Energie im Kampfes-Drang besitzen. Und so machte sie aus ihrer Erziehung keine Musterkarte — (o wie oft legt uns auch im moralischen Sinn' der Anblick fragmentarischer Muster große und schöne Erwartungen in die Seele, die bey der Ansicht im Stücke verschwinden!) — sondern ein Ganzes.

Thuro entsprach jeder zärtlichen Pflege, jeder weisen Entwicklung, allen heissen Wünschen und wallenden Hoffnungen der seltnen Mutter, die selbst vom Unglück, vom unverschuldeten, gebildet, mild auf ihn vererbte, was sie aus der rauhen Hand erhalten. Sein Herz — (wer das unsterbliche saduzäisch läugnet, ist, sey er noch so ehrenfest, zugleich ein Pharisäer) hieng innig an ihr und dem Guten; sein Geist hob sich zedergleich himmelan: rein, edelstolz, unabhängig, wahr. Das, was

man

man hohen Geist — nennt, ist von der Kultur, gleich dem Rahm auf der Milch, nicht selten künstlich für Aug und Kauf bereitet: die ächte, gute, sucht ihr sie nur bey den freyen stolzen Alpenheerden und Sennern, oder wenigstens im Schooß unsrer Natur, nicht bey den Vertrödlern!

Sein Wille — Wille! der einzige Universalmonarch! würd' er nicht so oft zum Sklaven, gienge nicht so oft das Zaubervermögen am kleinsten Talisman zu Grunde — war nicht zum sogenannten Guten gebildet, zum Zeremonienmeister seiner Falschheit, zum glatten Hausfreund der Redlichkeit, zum lächelnden Bekannten der Schwäche. Er wurde der ächten Stärke Pollux. Heilig (er allein wird es durch's Kasteyen wahrhaft) ungebeugt, gleich der Eiche, (wie sie wird er um des Schattens willen gelobt, um der Trotzfestigkeit willen bewundert, obgleich seine Früchte nicht selten das Schicksal der ihrigen haben, grunzend-schmatzende Thiere

mästen sich damit) — besaß er den hohen Ernst, des Menschen Himmels- und Höllenleiter, (die Willenlose sitzen doch ungefegt und unerlöst im Fegfeuer, das für sie zum ewigen wird) und kannte die Poesie des Seelenvermögens nicht, die in Entzückungen großer Vorsätze ohne That leben läßt, und Heldenworte an Diskantstimmen austheilt. Reif gewordne Willkühr war ihm Gesetz.

Und alles Herrliche, was in der reichen Seele, im frühgereiften Sohn' der Kraft lag, sprach die Gestalt aus; sie war nicht blos eine schöne Vorrede, die noch nicht für den Gehalt bestehen, wenn gleich für den Inhalt vorbereiten darf, sie war Wiederschein der innern Verklärung; und wenn das Bewußtseyn edlen Lebens am Grab' ein lieblicher ist, so wird die fest gefühlte Bürgschaft desselben an den Pforten der Jugend ein köstlicher, der Vergötterungsglorie auf das Antlitz des Herkules am bezeichneten Scheideweg' streut. Im

dunkelblauen Aug' glühte neben lächelnder Milde entschloßner Muth, die sanft gebogne Nase bezeichnete den festen Sinn, der nimmer die edelgebildete Lippen der Entweihung preisgeben, nimmer das blühende Paar der Wangen von des Verbrechensblässe und Falten entstellen lasse. Licht wohnte auf der senkrechten Stirn', auf welcher braune Locken ruhten; empor schwang sich der schlank-feste Wuchs, der entschiedne Schritt gehörte dem Gefühl, daß sein die betretne Erde sey, und Anmuth schmückte die Bewegungen, welche Stärke gebahr.

So steig' denn jedesmal herab, und oft, Athletengeist, in das Kriegsfeld, zum Kampf' mit dem Todesspiel, das nur dem muthigen Ernsten nicht dräut. Dichter nennen den verzehrenden Mars, oder Alkmenens Sohn, der, von Ruhm ungesättigt, die Zinnen des Olymps wieder verläßt, um Götterthaten zu vollbringen, daß man den Halbgott vergesse. Du bist der

irdische Sohn der hohen himmlischen Kraft, der muthig aufsteht, um wehende Palmen des Siegs zu fassen. Drängt sich nicht auch aus dem Schooß der Erde ein steigend Gebirg nach den fernen Lufthallen, beut brausenden Stürmen trotzig die hohe Stirn', durchbohrt den düstern Wolkenbusen, und wägt die dunkle Last kühn und stolz auf starken Schultern? Wetter decken den Gipfel, zischend nagt der blaue Blitzstrahl am unerschütterten Haupt, Donner rollen, Ströme rauschen durch die Waldlocken, welche der Eichenkranz schmückt — aber nimmer beugt sich der zum Herrschen gebohrne Sohn der Erde. — Beschreite kräftig die prüfende Bahn; dir schmiege sich weichend das Taumelgedräng, Kampfgenuß winkt, der Lorbeer am Ziel, von welchem deine Ankunft den Staub verscheucht. Und rängst du auch den Manneskampf, des Kranzes beraubt, er ist nur welkend Laub, schöner lohnt das Streben selbst, heilige Glorie weht um hohen Mannsinn!

2.

Racheschlummer.

Zedena's wachsende Wonne hatte das Gefühl der Rache gegen den Mörder ihrer Ruh' in Schlummer gewiegt; so verliehrt sich das Zischen der Schlangen vor'm Ohr des Gerechten, den in ihrer Höhle Träume des Himmels besuchen. Und hier war mehr, als auch der seligste Traum gewähren kann — göttlich beseligende Wahrheit. Rachsucht konnte nicht in dem sanften Busen des edlen Weibes, der glücklichen Mutter wohnen: gehört nicht ihr der Begehrungsfluch der Leidenschaft in verzehnfachter Wuth? giebt ihr nicht diese die unsterbliche Dauer, sie mit Unerbittlichkeit waffnend, und Genuß aus Grausamkeit lockend?

Sie blickte auf ihren Thuro in ihr Inneres.

Barbar! sagte sie, ja, das war, das

ist er noch. Keine Reue beschlich ein Herz, das mich und sein Verbrechen in einer Welt wußte, die er entehrt. (Aber machen es nicht die ächte Barbaren, wie die Erzdiebe; helfen die kleinere Kollegen greifen und hängen, um ihr Spiel zu decken und zu fördern?) Er kann ahnen, welche Folgen sein Verbrechen hatte, und ruhen! Ein zerstörtes Leben, und ein aufblühendes sollten vor des Missethäters Lager treten, und ihn aufschrecken: umsonst trennt ihn die Weih' einer Kirche, die ihn nicht mehr erkennen würde, kennte sie ihn, von den Pflichten des Gatten und Vaters; aber sein Herz verdammt ihn zur Hölle der Heucheley — es hat keinen Laut für die Bande des Menschen, oder die Stärke, sie zu zerreissen. Ich verachte dich! rief ich dem zitternden Entlarvten zu, und sey ruhig! Der Elende nahm diese Ruhe um solchen Preis: wer Verachtung befahren kann, ist sie zu dulden fähig; wer sie duldet, verdient sie. Ich hab' ihm ver-

vergolten! Gehn auch die Menschen das Vergeltungsloos fehl, die Nemesis zieht es gewiß. Es sey genung damit! dem Schicksal gehöre die Rächerhand!

Sie versank in stiller Betrachtung.

Die hohe Macht des Himmels, fuhr sie mit erhabner Rührung fort, übernimmt meine Rache, aber ihrer würdig; ist sie nicht auch die Gottheit der Liebe? Aus vergifteter Quelle leitete sie den holdesten Segen über mein Daseyn; den — er entbehrt. Nur so mögen uns ihre Diener den Gott der Rache mahlen, nicht zürnend, nicht schnaubend, wie rauhe Erzieher den Kindern ihren Vater, dem sie das Bild der Geissel leihen, auf daß sie solche in der That schwingen dürfen.

Er entbehre! beschloß sie in seliger Ruh', indeß ich voll genieße, des Menschen schönstes Glück! Der Edle schwingt das Schwerdt der Rache nicht einmal über den Niedern — das sey des letzten Richters Werk!

Noch wußte Thuro nicht um das Geheimniß seiner Geburt. Er fühlte sich Zedena's Sohn und glücklich, geliebt, stolz auf eine Mutter, die wieder ihren Stolz, ihr Glück in dem Sohne fand. Er trug ihren Namen; seinen Vater glaubt' er längst und früh unter den Todten; sie selbst hatte von Erdmanns Schicksalen seit ihrer Trennung den verabscheuenden Blick gewandt, und nichts von ihm wissen wollen. Es giebt Lagen des Lebens, wo nur gänzliches Scheiden aus quälenden Verhältnissen frohes Gefühl der Erleichterung gewähren kann. Das Losketten vom übermächtigen Druck fremden Böswillens, fremder Ungerechtigkeit, unauslöschlicher Thorheit ist Wonne.

Die tiefe Einsamkeit, in welche Zedena sich und den geliebten Sohn zurückzog, verhütete die Stöhrung von außen, und sicherte ihre Plane. Ihr kleiner Landsitz lag verborgen und ruhig, nur wenig Menschen waren um sie, und diese Wenige

hiengen mit voller Hingebung an ihr. Das Geheimniß ihres Unglücks war — so glaubte sie wenigstens — nur zwischen Erdmann und ihr getheilt, keine nahe Verwandte beunruhigten sie, die ferne kümmerten sich nicht um sie, und ihr bescheidnes Vermögen gehörte, wie ihr Leben, dem zärtlich geliebten Thuro.

In seiner Brust — nur dies Eine, obwohl Vorhergesehne, gefährdete nun Zedena's Geheimfrieden — lebte jetzt der Wunsch auf, die Kraftfülle zu prüfen: Achtzehn Jahre waren vorüber, jedes Vermögen in ihm mit raschem und darum nicht schwächendem Drang' der Epoche seiner Entwicklung zugeeilt, Bedürfniß und verschönernde Ansicht der Wirksamkeit in ihm erwacht. Zedena hatte ahnen müssen, was sie selbst bilden half. Tief in seinem Innersten wohnte die Sehnsucht, Menschen und Welt kennen zu lernen, ohne Farbe des Dienstes jenen zu nützen, und diese erforscht zu verlassen, um dann im-

mer noch nützlich, aber wieder einsam-frey zu dem mütterlichen Sitz' zurückzukehren, den Wissenschaften, der stillen Thätigkeit, der edlen Harmlosigkeit, seinen Lieben und sich zu leben, und unter den Segensaugen der Mutter, an treuer Brust der Gattin, den Schatz ihrer Erziehung und seiner Erfahrung mit Wesen zu theilen, auf sie zu vererben, die ihm und ihr zugleich den noch einzig möglichen Zuwachs von Glück gäben.

Suche die Welt, hatte Zedena gesagt, um sie — zu lassen.

Dich lassen zu müssen, geliebte Mutter, um zu suchen, was ich nicht behalten will, und doch finden muß — das allein macht mir Kummer.

Deinem Wohl bring' ich — jedes Opfer; denn ich — nein! ich bringe keines! Alles, was so scheinen mag, wird mir Genuß.

Sie schwiegen beyde in herzlicher Umarmung.

Für anderer Wohl zu leben, lernt' ich von dir: mein Alles für die Geliebten hinzugeben, war die Lehre deines Beyspiels, und wurde mein Idol. Mein Leben gehört diesem Gotte — nein! es ist kein unbekannter, aber ein ewiger, heiliger! — Der gewöhnlichen Menschen Götter sitzen nicht im Himmel, nur im eigennützigen Herzen; Besitz ist ihr Himmel, haben, haben — nicht Geben — aber nur Gewähren ist göttlich, beglückend, anbetenswerth — niederer Glaube bete nach! — Ich bleibe bey dir, Mutter — Wozu der Aufwand an Zeit und Mühe?

Nein! er vergilt sich — du mußt reisen —

Hab' ich nicht die treue Geschichte? zeigt sie mir nicht im War das Seyn? Haben die Menschen ihre Natur verändert? klagt und spottet nicht jedes Jahrhundert den vergangnen nach, indeß es künftigen Lachen und Thränen bereitet? und machen nicht die Menschen der Ge-

schichte abwechselnd Komplimente und Fäuste, wie der Wärterin die Kinder? Ich bedarf der Welt und ihrer Kommentare nicht; gelehrte Abhandlungen wirken oft weniger, als genialische Umrisse. Die deinige sollen mir genügen, liebe Mutter.

Können sie's aber auch?

Sie werden's.

Gebeut nicht mit der Stimme des raschen Vorsatzes der Wahrheit bescheidnes Flüstern nieder, mein Thuro? Sie war unsere Führerin; sie bleib' es. In deiner Seele regt sich — wäre sie außer dem, was sie ist? — der Durst nach anschaulichem Wissen und treffendem Handeln. Du bist zum Mann berufen, du wägst den vollen Werth dieser so oft entweihten Würde. — Dein Beruf heischt den Kampf mit der Welt, in ihm wird sich deine Vollendung, nicht nur der Werth, auch die Form deines Lebens bewähren. Zedena findet ihr Daseyn nur in dir; aber wie ich dich für das Vaterland gegen Feindes-

waffen

waffen aussenden würde, so entlaß' ich dich nur aus zärtlich umfassenden Armen hin — dort hin, wo du dich prüfen mußt, und alles um dich, an dir. Verwundet kannst du werden — ihre Stimme sank —; fallen kannst du — Thränen übermannten sie; — aber, Tugend und Ehre! rief sie schluchzend an ihm hinsinkend, nein! sie, des Lebens höchsten Werth kannst du, auch um den Preis des Lebens selbst, nicht verliehren.

Nimmer!

So besprachen zwey Liebende, die sich unendlich schwer trennten, und doch zurückbleibend fortgezogen, zurückhaltend gedrängt, sahen, was geschehn solle, und den Blick vom Entschluß ab nach dem Wunsch liebevoller Sehnsucht richteten, öfter Vorschlag, Nothwendigkeit, Plan des Scheidens. Endlich forderte Zedena vom Schicksal den Muth, von ihrem Herzen Standhaftigkeit, vom Sohn' seine Abreise.

Er lag in ihren Armen. Begleite mich, rief er.

Sie lächelte unter Thränen, und verneinte mit Gebehrden, wortlos.

Und warum nicht, beste der Mütter?

Lasse — ja sie ist's — laß' harte Entsagung mich diesen Namen verdienen! Des Mannes Hauptstreben sey Selbstständigkeit, aber nicht — ihr Schein! Darum lern' er sich allein versuchen — aus der Ferne begleit' ihn treue Liebe, nicht zu nah; aber einst find' er die frohe, lohnende, in seinem errungenen Mehrwerth stolzer wieder!

Zedena beeilte die Anstalten. Sie waren weit vorgerückt, als eines Abends der von der Jagd heimkehrende Thuro ein kleines, graues Männchen mitbrachte. Er hatte den erschöpften Wanderer in Wald und Irre gefunden, und führt' ihn wohlthätiger Erquickung der Mutter zu.

Es war — — Eusebius.

3.

Einsegnung.

Vielerley Abentheuer waren dem immer Thätigen seit dem Scheiden von Tham begegnet, und nicht weniger hatt' er freywillig verfolgt. Seine unruhige Thätigkeit, sein verwickeltes Doppelspiel, Lockung der Gefahr, Wonne des Gegendrucks, unersättlicher Durst nach Wirksamkeit und dem dumpf-lauten Ruhm orakelhafter Würde, vor allem aber leidenschaftliche Liebe der Macht, und die Wollust, aus heiligem Dunkel über sichtbare Kräfte unsichtbar zu herrschen, und die verborgne Urkraft in das Nebelgewand angebeteter Räthselhaftigkeit zu kleiden, verließen ihn nicht; sie machten sein innerstes Wesen, und gewannen im engen Zusammenhang immer neues Vermögen, gleich der Eiche vom Alter, das sonst jedes aufzehrt.

Wenn überhaupt der, welcher einmal den

den Geschmack des Abentheurers annahm, wie der Freund geistiger Getränke, das gefüllte Glas hinabstürzend, schon mit den Augen das nächste sucht, so wird der leidenschaftliche Freund der Herrschsucht — er ist zugleich sein eigner, erster und ärgster Sklave, nur daß er das Rasseln der Ketten, die er trägt, vor dem Rasseln jener überhört, die er anlegt, auch im Ozean der Befriedigung noch — Tropfen missen. Gewalt, sein goldnes Vlies, kostet ihn die Hingebung an Medeen, und die Treulosigkeit gegen diese zieht Feuerregen über sein Haupt, und stürzt die Kinder seines Wirkens in den Abgrund.

Lentulus konnte — es war schwer genug — getäuscht, doch nicht allzulang betrogen werden. List, nur auf unedlem Boden einheimisch mag die Geschichte des Trojanischen Pferds in mancherley Gestalten erneuern; aber wenn nur Schlangen sich begegnen, so giebt es keinen Laokoon zu erdrücken, nur Gift gegen Gift. Lentulus

tulus ahnte endlich fremde Beymischung in dem Amtseifer des Bruders: verhalten sich Amtsgenossen nicht oft wie Schauspieler, die, auf dasselbe Stück eingelernt, das Stichwort vergessen oder versäumen, und die Vorstellung und ihren wechselseitigen Ruf in Gefahr setzen? Er wurde aufmerksam; früher schon von dem Daseyn einer Verbrüderung gleichen Geistes und andern Namens unterrichtet, der verborgnen längst auf der Spur, witterte er in Eusebius Nähe verdächtige Luft, die nicht dem Geweihten, laut bekannten Greis angehörte. Er wußte den Beobachtenden mit Sicherheit zu umgarnen, das Geheimniß gerieth in seine schnell zufahrenden Hände. Aber zugleich hatt' Eusebius dieselbe Jagd auf andere Geheimnisse gemacht; ein kühner Blick verrieth ihm dabey auch Erdmanns und Zedena's Geschichte, und, was Erdmann nicht wußte, aber das stille Archiv des Instituts bewahrte, Thuro's Daseyn und Aufenthalts-

ort erschien seinen staunenden Augen, verwahrte sich in der froh Besitz nehmenden Seele. So wußte jeder der Lauscher um die Schooßkunde des andern, keiner hatte das Ganze umfaßt, beyde beschlossen, die Ansicht zur Durchsicht hinaufzuforschen. Jetzt erst fühlten sie das Bedürfniß, sich bestimmt zu hintergehn; aber, ist Planmäßigkeit die Mutter des Betrugs, so wird doch oft Schwäche seine Hebamme, und Schwäche kannten beyde einander gegenüberstehnde Geistesdrachen nicht. Aufgefangne Briefe, heimlich eröffnete Thüren, Ueberraschung konnte irgend eines ihrer Geheimnisse ergreifen; aus dem festverschloßnen, unfangbaren Innern wußten, so innig sie es wünschten, sie nichts zu erschleichen. Wärmer als je wurden nun die Versichrungen einer Freundschaft, die nie bestand, und jetzt nur getauft wurde, um den geheimen Feindessinn zu bergen. Jede Außenseite des Vertrauens schmiegte sich an das gespannte Verhältniß, jede

Wen-

Wendung redlicher Sprache manövrirte um die Kunstversteckung der Falschheit. Die Listigste erklären sich stets und laut gegen List, um sich ihrer bey entscheidenden Gelegenheiten mit so besserm Erfolg' zu bedienen; sie sind oder scheinen wenigstens Geschäfts-Prüden.

Wenn Musik nicht gegen die Schlange hilft, dachte zuletzt jeder der leise streitenden Theile, so hilft zuweilen ein tüchtiger Knüppel.

Eusebius nahm Rücksprache mit mächtigen Freunden; es wurde beschlossen, den gefährlichen Lentulus verschwinden zu lassen, und wonicht in der Nacht der Verborgenheit alles von ihm zu erfahren, doch ihn für immer unschädlich zu machen. Lentulus brachte mit seinen nicht minder mächtigen Freunden das Resultat in's Reine, Eusebius müsse unsichtbar werden; bekenn' er im stillen Kerker nicht, so verschließ' ihn dieser doch auf ewig. Er gab ihm wichtige Aufträge nach Polen; in den

waldi-

waldigen Grenzgebirgen sollt' er sie vollziehen, und — bleiben. Eusebius unterwarf sich ohne Widerrede der beschwerlich-ehrenvollen Mission; um so leichter entschloß sich der heimlich frohlockende Lentulus, welchem Geschäfte auch den Wanderstab auf kurze Zeit reichten, sein Opfer eine Strecke Wegs zu begleiten. So schlichen die Schlangen mit freundlichem Zischen im Verein des Wechselverderbens dahin.

Doch früher ereilte der Ostindier den glücklich getäuschten Abendländer. Im unwirthbaren Wald' überfielen sie Räuber: Eusebius sank, indem er den der Waffen ungewöhnten und ihrer beraubten Arm zur Vertheidigung schwang, vor den Mitwissenden in scheinbarer Todesschwäche: Lentulus wurde von ihnen fortgeschleppt. Seitdem hörte man nichts mehr von beyden. Das Institut vermißte und betrauerte zuletzt den verlohrnen Obern; auch Eusebius galt der Welt für todt, aber lebte

thäti-

thätiger als je für den Bund, dessen Häupter nur noch sein Daseyn kannten; sein Gang war so leise, daß nicht von seinen deutlichen Fußstapfen, kaum von seiner Schrittspur die Rede seyn konnte. Als wandernder Gelehrter durchzog er Polen; als ausgeplünderten Wanderer ließ er sich von dem jagenden Thuro finden.

Ach! es muß Aasgeier geben, damit die Luft nicht verpestet werde — aber einer zu seyn, ist doch immer eine schlechte Rolle in Gottes herrlicher Schöpfung! Und doch sey ihm Dank, dem Schöpfer und Erhalter, der allgerechten Allmacht sey heisser Dank der Schuldlosen und Guten auf seiner Erde, wenn er das Laster durch das Laster straft, und kein Ehrenarm sich mit dem häßlich = nothwendigen Tagwerke besudeln muß!

In der Einsamkeit gedeiht das Vertrauen schneller, am schnellsten zwischen gutedelm Retter und dem geretteten Verfolgten; so wie der geborgne Schiffbrüchige

bald

bald zum Freund aus dem Gastgenossen der wärmenden Schifferhütte erwärmt. Dem Menschenkenner Eusebius gelang es doppelt leicht und gut, der zärtlichen Mutter, dem erfahrungslosen Jüngling gegenüber.

Der Menschenkenner la Rochefoukauld — Biograph kann dem oft verkannten Perlensammler (ist es seine Schuld, daß nicht jede Perle gesund, nicht jede sie fassende Hand rein, nicht jede damit geschmückte Brust schön ist?) nicht gram, nur gut seyn — ergab sich aus Liebe für die schöne Herzogin von Longueville dem Frondekrieg — so sagt wenigstens die Base der Geschichte, die freundlich und oft auch lehrreich plaudernde Memoirenkunde — ergab sich damit der Gefahr, seine Augen zu verliehren (ein Flintenschuß sequestrirte sie wirklich auf einige Zeit) und behielt doch den Muth, um der reitzenden Ursache seiner Blindheit willen, mit den Göttern — er sagt' es selbst — Krieg zu führen,

bis die Zeit den Verblendeten lehrte, daß er blind genug gewesen sey, um es auf das Blindbleiben zu wagen. Dann erklärte sich alles durch die Bemerkung, daß er gleich den spätern magnetischen Somnambules die Augen geschlossen, um so hellsehnder zu werden. Eusebius hatt' eben so angefangen und aufgehört: nur war ehedem das Gute die Dame seiner Gedanken, sein Hellsehen aber — der Berechnung auf Gewalt zu Theil geworden. Die Schule, in der er sich bildete — es war die hohe der Leitung Verbildeter — machte das Mittel zum Zweck, und ihn zum Ariman, wenn dagegen jener edelmüthige Franke mit inniger Treu' am Guten hieng, und nur die böse Schaale zerrieb. Wer Menschenkenntniß aus dem brausenden Strudel geistiger Revoluzionen, aus den mächtigen Spannungsepochen hoher menschlicher Kräfte schöpfte, faßt dieselbe Beobachtungen, aber ganz anders, als der Höfling oder der Weltmann, der

aus der Hand des alltäglichen Lebens für den gewöhnlichen Pfad Belehrung nimmt, oder der Weise, welcher das Hohe nicht verfehlt, aber die kostbare Beute wieder dem Höhern weiht. Löwen und Tiger gehören zu einem Geschlechte — doch, wie verschieden sind sie!

Der Mann ist gefunden, sprach Zedena im frohen Innern, der meinen Lieben an der Hand der Liebe leitet.

Wenn mich Diaz (diesen Namen, so wie des Spaniers Gebild hatte Eusebius hier angenommen; jede Form und Sprache war ihm bekannt, und wurd' ihm leicht geläufig) wenn Diaz mich begleiten wollte, so hätt' ich Beruhigung für die Mutter, einen erfahrnen Freund zur Seite! dachte Thuro.

Ein herrlicher Fund! kalkulirte Eusebius — eine Fassung für den Welthalt, eine Umbildung, in der mich wohl keiner erkennt, und ich jeder an Erdmann streifenden Ahnung die Stirn' biete, ein reicher,

cher, reicher Quell mannichfaltiger Wirkungen!

Aus den Gedanken des Dreybundes — nur zwey der hier vereinigten Wesen verbanden auch Gefühle damit — wurden Worte, Plane, That. Froh-trübe segnete Zedena den scheidenden Sohn — sinnig-bewegt wandelte Thuro aus dem Mutterhause — listig-froh folgt' ihm Eusebius-Diaz.

Wenn Frohsinn die Wurzel des Stamms ist, so hat es mit der List nicht viel auf sich — umgekehrt verhält sich's anders.

4.

Widerstrebende Hände.

An der Hand bildender und denkender, Blühten pflegender und gewährender Liebe waren zehn Jahre so schnell für Zedena und Thuro dahingeflohen; langsam krochen sie über Magnesia, wo Erdmann in Wechselquaal der — Reue nicht — aber des Wissens und wieder erwerbenden Heuchellebens schon jetzt zu fühlen begann, daß die Jahre des Glanzes der Mittag des Menschen sind, und dem ein schreckliches Wehe heulen, der im Sonnstich desselben jeden Sinn für abendliche Erquickung verlohr. Ja! Zeiten sind, die wir um keinen Preis geben; andere, die wir um keinen Preis los werden; aber es giebt auch Lebensläufe, in welchen Jahr um Jahr einen ächten gleichen beseligenden Mittelpreis hat. Der seinige hatte diesen unschätzbaren Tarif für immer verlohren.

Anfänglich schwebten noch tröstende Wünsche um die ihm aufgedrungne Einsamkeit; er sah eine neue Epoche glücklichern Wirkens darin. Aber der Anfang neuer Perioden (auch Jahrhunderte gehören der Bemerkung) gleicht in Beziehung auf die schwelgende Phantasie des Menschen nur dem Aufstecken neuer Beeren auf alte Fallen. Auch Erdmann empfand es schwer und tief und bitter, als aus dem Zeitpunkt ein Zeitraum wurde, und die Ungewißheit der Vertagung mit tödtend kaltem Odem die Blumen seiner Hoffnungen anblies. Ach! rief er, die gute Zeit ist vorüber. Doch — setzt' er hinzu — laßt uns muthig bleiben — sie kehrt vielleicht zurück.

Gute Zeit! du Lieblingstraum der Einbildungskraft! Wie Kinder lieben wir immer das zerbrochene Spielzeug, welches wir nicht mehr haben, und das künftige, das uns die nächste Christbescheerung verspricht, am meisten, und weinen oder

zischen das in unsern Händen an oder aus. Die vergangene Zeit mußte eigentlich dem trauernden Probst von Magnesia als ein dräuender Samuel erscheinen, welcher von der Hexe Bewußtseyn dem verzweifelnden Saul hervorgerufen wurde; die künftige als ein Ey, welches die Vergangenheit legte, die Gegenwart aus; aber auch (es geschieht nicht selten) verbrüten konnte. Er drückte Hexe und Gespenst hinweg, und rief sich selbst ermunternd zu: daß etwas Gutes aus dem Erbe des verschwundnen werde, dazu ist's die höchste Zeit. Mag diese, die plötzlich vorhandne, für Schwächlinge ein Medusenkopf, andern die letzte Kraft durch den Anblick nehmen, welchen sie schauerlich fühlen, wenn auch nicht nennen — oder mögen ruhmsüchtige Menschen mit kleinen Mitteln rascher noch als Phaeton den Zeitenwagen besteigen, und dann, wie er, versengt von dem flammenden stürzen! ich will fest stehn, niederkämpfen, was in mir gegen die Noth-

wen-

wendigkeit grollt, und dem Saturn, der mich fressen will, einen Stein in den wilden Rachen schieben, der mich ohnmächtig anblecken soll. Was kümmern mich elende Zeitgenossen, die nur dem Erfolg huldigen? sind sie mehr, als Spangen am Gewand' des Ruhms, die fehlen, sich an ihn anschließen, wieder offen und noch einmal abgerissen seyn mögen, auf die ächte Beschaffenheit des Stoffes aber gar keinen Einfluß haben?

Unrecht hatte der gute Erdmann in der Sache wohl nicht, desto mehr in der Anwendung auf sich. Er war — kein Mann der Vorwelt mag sich so vieler Abkömmlinge rühmen — ein Cicero pro Domo, ob er sich gleich einen Cicero pro Gloria wähnte. Aber der doppelte Maaßstab, welchen Adams (aller Menschen, folglich auch der ganzen ciceronianischen Sippschaft Vater) gebrechliches Geschlecht führt, indem es den kolossalen an fremde Fehler und eigne Vorzüge, den verjüngten im

umgekehrten Verhältniß anlegt, kam nie aus seiner Hand. Er hatt' ihn — glaubt Biograph — sogar zum Spazierstabe fassen lassen, den er am liebsten zu seinen moralischen Sonntagskleidern trug — denn wahrlich! auch der Welt- und Geschäftsmann sonntagt sich in seiner Art nicht minder und — nicht seltner ein, als der ehrliche Bürgersmann, den er über die Achsel ansieht.

Erdmann hatte sich mit Feuereifer der Frömmigkeit in die Arme geworfen; sie leistete ihm vor allem den Dienst, sein Verhältniß mit Hella zu — erleichtern, obwohl beyde kein Geheimniß daraus machten, daß sie nicht daran glaubten. Er warf die Rücksichten des Anstand's und der Schonung des wechselseitigen Rufs vor unverständigen Landleuten und kleinstädtischen Aufpassern als eine Schanze zwischen sich und die herrische Freundin, deren Plan, eigentlich inkorporirte Hausfreundin zu werden, schon früher scheiterte. Ihr

Zwi-

Zwischenaufenthalt Wermsdorf wurde nämlich ein bleibender: wie Magnesia, schön genug, ihre Wohnbegierde doppelt zu stacheln, eingerichtet, Erdmanns Abneigung, sie dort aufzunehmen, entschieden dargelegt, und ihr nur noch die letzte Wehr ehmaliger schriftlicher Versicherung übrig war, so nahm sie zu dieser siegenden Urkund' ihre Zuflucht — Aber das allgemeine Urkunden-Schicksal der Vergänglichkeit hatt' auch die Akte der — Dankbarkeit betroffen: oder eigentlicher zu sprechen, sie verwandelt, aber untergegangen war dabey Hella's Wesentlichstes. Nur zu deutlich las man statt des ehemaligen Magnesia das Aufenthaltsrecht zu Wermsdorf. Die Trostlose las ohne zu begreifen, (das geschicht übrigens manchem Nicht-Trostlosen auch), fiel in Ohnmacht, mußt' aber in dem Quasi-Witwensitz verharren, und faßte erst den Schlüssel zum Geheimniß (Ahnungen hatte die Kongenialische schon vorher — dunkle und

düstere

düstere zugleich —) als Rumpelheinz, welchem Erdmann den verlohrnen fürstlichen Dienst durch eine fette Probstey-Beamtung ersetzte, die schüchterne Glutinosa mit einer reichlichen Aussteuer Erdmanns als seine Ehewirthin heimführte. Diebstahl! ächzte sie — Diebstahl! Treulosigkeit! Mein Gott! wohin verkriecht sich noch die Kunst, das Glück — zu verbessern! — Wie der Sturm vorüber war, entschloß sie sich dennoch, Erdmanns freundschaftlich dargebotne Rechte zu fassen — (die Linke behielt sich jeder Theil zum sich ergebenden und ergiebigen anti-freundlichen Gebrauch stillschweigend vor) und lebte nun mit ihm das schwerfällig-leichte Balletleben einer — Pantomime, von welcher die Herzen nichts oder das Gegentheil wissen.

Der andere Dienst, welchen Erdmann von seiner Frömmigkeit erwartete — denn nicht auf kleinen Entdeckungsreisen lief er unter dieser Flagge aus — war Ersatz für

Thams verlohrnen Fürstenstuhl durch den von Kirnberg. Dieses Stift grenzte an seine Probstey; er war auch dort Kapitular, mit einigen Familien verschwägert, befreundet mit allen. In Kirnberg war man ohngefähr noch ein oder anderthalb Jahrhunderte hinter Thams Aufschwung zurück, und was hier nicht mehr gelten konnte, besaß dort noch hohen Werth. So trägt man in Provinzialstädtchen die längst vergeßne Moden der Hauptstadt in Saus und Braus, mit Sang und Klang. Vorzüglich viel hielt man aber in dem räucherigen Kirnberg auf den Altglauben in dichtester Gestalt, und alles, was damit zusammenhieng: Andacht mußte knien, um für ächt zu gelten, dicke Postillen und lange Rosenkränze waren ihre einzige Kreditive: wer nicht selbst das geistliche Gewand trug, mußt' es wenigstens an andern mit gebührender Ehrfurcht küssen, und die Kirche ruhte dort fest auf einer zahllosen Menge Kirchen. Nicht einmal

der Zeitzahn — dieser Erz- und Hauptzahn, der, indeß jeder andere ausfällt, allein unermüdlich fortwächst, keine Martern des Zahnwehs, wenigstens keine passive kennt, aber aktive genug macht, und erst im jüngsten Tage seinen Dentisten mit dem Pelikan finden wird — nicht einmal der alles zermalmende Riese konnte bis dahin der Kirnberger Seelenrinde etwas bedeutendes anhaben; die eingetheerte Geister lagen ruhig in den Flaschen, bis der Propfzieher des Eigennutzes oder der Gewohnheit, nicht zu ihrer Befreyung, aber zu ihrer Verzehrung Anstalt machte. Auf Philosophen, das arge Volk, schimpfte man dort gar nicht; man machte es besser und sicherer, und wußte kein Wort von ihnen; und wenn ehmals die Verfolger den hehren Glaubensstifter an das Kreutz der Schmach schlugen, die Prediger und Bekenner dann die Schmach der Verfolgung an und um das Kreutz des Glaubens pflanzten; wenn das rothe Kreutz auf

dem Mantel sonst die Schwärmer aus der abendländischen Heimath nach dem orientalischen Himmelsgewinn führte, und sie ihr Gold dafür an okzidentalische Kassirer gaben; wenn später seit Entdeckung der neuen Welt Habsucht die Rolle der Führerin übernahm, und das rothe Kreutz sich in das blutige der Bekehrung verwandelte, welche andern den Himmel brachte, und ihr Erden-Gold nahm: so verfolgte man in Kirnberg niemand, weil alles im Glauben erstarrte, und von diesem Talisman berührt, keine etwas enthaltende Hand der fromm nehmenden widerstrebte. Das Glatzenvölklein lag dort behaglich und blühend an der ausschließlich in Besitz genommenen Nährbrust des Staat's, und schien, wo nicht ausdrücklich, doch stillschweigend, St. Krispin zu seinem Vorbild, Patron und Helfer erkohren zu haben.

Auf solchem fetten Erdreich wollt' und mußte Erdmann gedeihen, wenn — er wollte. Er brachte jährlich mehrere

Residenzmonate, und außerdem noch manche freywillige Zeit dort zu; sein Magnesia wurde der Wallfahrtsort kirnbergischer Frommbäuche, der Mittelpunkt anständiger Lustparthien, das Eldorado der bunten Antoniusfamilie. Sein Unfall in Tham bahnt' ihm den Weg in Kirnberg; Fürst Pertinax war ein verruchter Freygeist, und Erdmann ein verdienstvolles Opfer der Kirche: entbürgerte Menschen, bekuttete Sinne, verklärte Herrsch- und Genußsucht wurden seine Bundesgenossen.

Endlich gelang ihm — und er gelobte dem Schicksal eine Hekatombe aus seinen Feinden — ihm gelang die Einführung des Instituts in dem andächtigen Kirnberg. Das alt-einheimische Glatzenvölklein hatte nur halbe, oder vielmehr gar keine Freude darüber; aber dem dort regierenden Fürsten Ambros Nikodem wurde, ohne daß Erdmann dabey auch nur in Verdacht kam, die Erlaubniß entrückt, beynah wie einst dem guten Benignus, und was ein zurückneh-

mender

mender Pertinax in Tham vernichtete, gedieh hier schnell und ungestöhrt. Lentulus Adjutant, P. Akutus Huldner verließ mit seinen Gefährten den stillen Laien-Bivak in Sonnewenden, und nahm demüthig-einfach von der dürftigen Stiftung Besitz. Aber acht Jahre später wohnte die wohlhabende Kolonie schon in einem schönen Gebäud; ihre Predigten galten beynah allein, vor ihrem Gewissens-Tribunal kniete alles, die Jünger des H. Dominiks verstummten beschämt, und alle widerstrebende Hände lagen vereint und gehorsam in einer herrschenden Hand, die — so schien es — nur für Erdmanns neue Plane (und für ihr eigen Wohl, versteht sich) geschäftig war.

5.

Die Erbtochter.

Noch ein großes Geschäft lag Erdmann am — soll Biograph sagen, am Herzen? soll er das Wesen oder Unwesen so nennen, welches, zwar nach andrer Menschen Weise, auf seiner Linken den Lebenstakt schlug, aber nur für das Solo seiner Selbstsucht? — So falle dann das ominöse Vorwort dem Ausspruch historischer Gerechtigkeit, und liege das Geschäft in Erdmanns Sinn, dessen er sich ohnehin immer, und am meisten, und am liebsten bewußt war, konnt' er gleich weder für heilig, noch für mystisch, noch für vestalisch gelten. Der ächte heilige Sinn schwebt lächelnd über dem Aergerniß, der unächte nimmt es grinzend zur Folie; mystischer Sinn ist viel leichter zu suchen, als zu finden, und das Suchen auch oft viel angenehmer; und wer das Vestalische so sehr vergaß, daß er die hehre Flamme der

Selbstwürde erlöschen ließ, entgeht der lebendigen Beerdigung durch die Hand der Verachtung nicht. Aber Erdmann hatte nur noch eine Flamme in seinem Innern, die Pechglut des Egoism; Aergerniß konnt' er nur als Folie der Scheinheiligkeit begrinzen, und mystisch war ihm nur ein Sinn — der höhere.

Seine große Angelegenheit nach der eignen — Biograph kehrt zum Anfang zurück, der aber im glücklichsten Fall' nur ein Handgeld auf erwünschtes End', und mehr nicht ist — war die Vermählung seiner holden Nichte Adeona.

Adeona! Engel des Lichts! liebliche Erscheinung aus einem höhern Seyn hienieden, damit der Himmel den Insiedlern unbelebter irdischer Schönheit, für die sie an der Hand der Gewohnheit erblinden, die Offenbarung seines ewigen, hehren Werthes zuweilen erneuere, und dem Wesen, das er zum König bestimmte, auf dem Pfad schändlicher Knechtschaft unter niedern

Gewalten den Lichtbothen zeige, der es erinnert, daß sein Weg auf- nicht abwärts gehe. — Adeona! in dir sah er, der Sohn des Staubs, in dir sah er nichts, der verkehrte Anbeter des Scheingottes — als — die Erbtochter!

Wer jeden Odenlaut an das Skandir-Skalpirmesser bringt, den wird nie ein Odentag mit lauem Götterhauch anwehen — Aber es giebt Wintergesichter (von Winterherzen sprachen wir schon), die zu diesen gehören, wie der Schwefel zum Satan, und jede Freude, die schönere edlere zuerst, aus hohlen Augen zu tod' anstarren. Auf ihnen, in den bisweil tief genug gefurchten Runzelbeeten ihrer Wangen, mögen Rosen aufgehn; sie lassen sich ja am Abend wieder hinwegwischen; aber länger blühn, als ein Paar gesellige Marktstunden hindurch, heißt ihnen Hochverrath an den Früchten für — ihren Seckel. Sie halten kein Eh'paar darum für glücklich, weil man das Paar über der verschmolznen Einheit zu zählen ver-

vergißt — Selbst ein Kabinetsprediger, der doch Geduld gelernt haben muß, oder müßte, weil sie ihm so oft Noth thut um seiner Zuhörer, als andern Zuhörern um ihrer Prediger willen, selbst er würde diesen Anti-Aposteln des Lebensglücks umsonst beweisen wollen, daß es ein Menschheit ehrendes Wort sey um das Anerbieten des Herzblutes; sie finden nur als Raubvögel schön, daß es närrische Pelikane giebt, und nehmen für sich, was für andre — nicht aber für sie — diese geben. O möcht' ihnen, den Harten, die das Leben aus der Blumenwiese in ihre geklopfte Dreschtenne verwandeln, und bey'm Anblick der goldnen Brodkörner nicht den satten Armen, nur ihren gefüllten Beutel sehn, möcht' ihnen immer nur ein Duodezleben zu Theil werden; kann es gleich eben so gut einen elzevirischen Klassiker als Pater Kochems Gebetbuch in sich fassen!

Erdmann schien die Nichte zu lieben,

als wär' er ihr Vater, nicht ihr Oheim, und lobte sie, als wär' er ihr Liebhaber; doch Liebe — leider nicht selten angebliche Mutter mancher Töchter, die nur den Namen von ihr entlehnen — wirkte bey ihm, wenn sie nicht in den Armen der Wollust sterben konnte, wie der Haß, weil sie mit ihm aus einer Quelle, der Selbstsucht entsprang; auf ihrer Innigkeit gedieh sein Betrug am üppigsten, wie Krankheit in kräftigen Körpern: und sein Lob war darauf berechnet, daß die Meiste auch das gefährliche dem nützlichen Tadel vorziehn, wie sie sich lieber krank essen, als gesund fasten. Er lobte überhaupt nur, wie man dem Echo ruft, um seine eignen Worte zu sich zurückkommen zu hören, (Gewohnheitslober gleichen den Pfandwucherern) er legte das Lob an, wie diese das Geld; die Provision wird vorhinein weggezogen, und nach einiger Zeit verschlingen die Zinsen das Kapital: oder, wenn nicht die Persiflage es reichte, wie

der Giftmischer den Becher, so gab er es biswcil auch, um zu nehmen, was er zu geben schien; eine geistige Agiotage, auf moralischen Kurs berechnet! So wie das Streben nach gerechtem Lob der Appetit besserer Seelen seyn mag, so wurd' es ihm oft die Reakzion des Aergers — Nebenbuhlerinnen preisen dann schöne Augen, um bemerken zu lassen, daß es ihnen am Feuer mangle, oder weiße Haut, damit man auf kleine Sommersprossen achte: und es anzunehmen weigert' er sich, wie der Geizige das geliebte Gold ablehnt — mit verneinenden Worten und hingereckt bejahender Hand. Mögen Thoren, dacht' er, ruhig das Kapital des Tadels um reicher Hoffnung von Leibrenten willen auf ihr Haupt anlegen lassen: die Thorheit andrer macht mich zum Herrn von Millionen, und ich will Freude, Glück, Größe nicht in Partibus haben, sondern in der That. Ungläubige, wahre Türken und Heiden sind aber alle Men-

 schen,

schen, wenn man es auf ihr freywilliges Vergelten ankommen läßt.

So liebt' er denn in der holden Adeona die Stütze seiner Wünsche für Azur, und lobte die Anmuth, welche seinen dauerhaften Frieden mit Hella (nur unter dieser Bedingniß hatt' ihm die Hausharpie Ruhe und Sicherheit seiner Geheimnisse zugestanden) mit dem schuldlosen Daseyn besiegeln, und, Iphigenien gleich, unter dem politischen Opfermesser des neuen Kalchas sinken sollte.

Adeona lebt' in stiller Zufriedenheit im Schooß des väterlichen Hauses an zärtlicher Mutterhand. Ihr Engelsblick ruhte — segnend wie jener der Göttin, deren Namen sie trug — war sie nicht die Schützerin glücklichen Beginnens, welche die Ahnherrn ihrer Mutter einst anriefen, Erhörung verdienend? — auf dem Glück' der Eltern; im lieblichen Blauaug' wohnte jeder Reitz der Unschuld, der aus den Zügen der Huldin lächelnd, von ihren schönen

Lippen

Lippen sprach. Zwey Nazionen hatten der Tochter des Teutschen und der Römerin all' ihre Vorzüge gegeben, keinen ihrer Mängel gelassen, und Primerosa's Vortrefflichkeit ererbend, überraschte sie mit den Tugenden, die vormals der Sonnewenden alter Stammsantheil, und im jetzigen Geschlecht' erloschen waren. Italiens Geist vereinte sich mit teutscher Kraft und idealischer Grazie — unter der schönsten Hülle der Weiblichkeit athmete hohe menschliche Würde; Größe im Geist, im Herzen Innigkeit, edel Vermögen in zarter Huld, drückte sie das Himmelsgepräg auf die Formen der Schönheit, und hauchte den Zauber, seiner selbst unbewußt, in die Blühte der Natur.

6.

Wespen.

Manche Herrn — frischer Lebensmuth ist aber ihre Sache nicht, wenn sie schon die andächtig = philanthropische Miene machen, ihn ausspenden zu wollen, wie Punsch auf dem Balle, aber, wer ihn erst schöpfen muß, hat schon den Lebenseimer abgenutzt — manche Herrn also meinen, dunkle Hallen seyen der zuträglichste Aufenthaltsort für den Menschengeist, und zwar machen sie noch überdieß die Bedingniß, daß die Halle nur eine Thüre, diese Thür nur einen Schlüssel, diesen Schlüssel nur eine, oder welches dasselbe ist, nur einerley Hand habe, die ihrige nämlich. Möchten uns diese Hallenherrn doch sagen, wozu der Geist seine Augen im Dunkel konserviren soll, wenn er sie vor eben diesem Dunkel nie brauchen lernt.

Ein solcher Hallenphilosoph, oder da

er gegen den heterodoxen Titel protestiren möchte, ein solcher Konservator war vermöge Beruf der Pflicht und Neigung seiner zweyten, vielleicht auch der ersten Natur (denn Gewohnheit schien in ihm nur eine sehr kräftige Uranlage der Herrschsucht be= und ausgearbeitet zu haben) P. Akutus Huldner auch. Er wurde des lebhaften, hoffnungsvollen Azurs Erzieher, noch wie er inkognito in jenen Gegenden sein Fundament baute, und blieb es, da er öffentlich in dem glücklich vollbrachten Haus seiner Plane wohnte. Es giebt Orden, die von ihrem ursprünglichen Wesen nichts davon brachten, als das Siegel, wie Edelleute, an denen nichts Adliches mehr ist, als ihr Wappen: aber es giebt auch andere, die sich Wappen und Siegel, und überdies den Namen dazu wählen, wie Zufall oder Absicht es eben gestatten, und dann ihren Geist hinein legen, den Kopf für die Hauptsache halten, den Helm zwar für eine gute, doch für ein Nebending.

ding. Auch Huldners Institut war mit Glück und Behagen diesem Pfad' gefolgt, und Akutus sah — sein Blick entsprach seinem Namen — alles, was aus Azur, sey er auch selbst gar nichts, für ihn zu machen sey — doch bald entdeckt' er, daß Azur viel seyn werde, und suchte nun, nicht mehr das bloße Schiff, auch Mann und Maus für seine Flotte zu werben. Die Loge des Schweizers für den Welteintritt ist — die Kinderstube: Akutus hatte dort festen Fuß gefaßt. Kein Mutterherz, dies schönste Echo der göttlichen Liebe auf Erden, wehrt' ihm die Niederlassung; Hella gehörte dem Institut, auch ihr Sohn sollt' ihm geweiht, und dem alten Brauch, dem Bären mit ausgebrochenen Zähnen, aber starken Pack- und Halttatzen zu eigen gegeben werden. Aber der Jüngling mit Feuergeist und Beobachtungsgenius warf sich nicht demüthig vor dem Eisenthor der Zukunft nieder, welches die Propheten mit Petarden, die Historiker

mit Schlüsseln bearbeiten; ahnungsvoll legt' er Aug und Ohr an das Schlüsselloch, und ließ es nicht blos bey der Demonstrazion bewenden. Dem Dunkel abhold, genügt' ihm auch kein Dämmerschein (in welchem sich sogar mancher Philosoph besser gefällt, als an der Tageshelle); er wollte Geistes- und Gewissensfreyheit, die er beyde für die unentbehrliche Lungenflügel des geistigen Lebens hielt, und schaute bald die Kamäleonsgestalten durch, die sich am häufigsten in Hof- und Weltluft finden, obgleich dort am wenigsten von der Luft leben. Das System, welches keinen Kopf gelten ließ, der nicht dessen Abzeichen trug, wurd' ihm verhaßt, und Irrgärten (in vielen Gartenanlagen hat sich wenigstens die — Kunst verirrt) behagten ihm nicht, waren sie auch noch so zierlich; er fühlte sich zum Blachfeld freyer Wirksamkeit berufen, und von der Lieblingsparol' unheilbarer Sklaven zurückgestoßen, die sich ihr Gemeingut — Irrthum —

wechselseitig geben und streitig machen, wie die Neger auf S. Domingo die Unterjochung. Der Genius der Wissenschaft mit dem Doppelgesicht auf Janus Manier, dessen eine Seite der Vergangenheit, die andere der Anwendung gehört, und der nur faßt, was man ihm reicht, um es, am eignen Strahl entwickelt, weiter zu reichen, hatte sich auf ihm, in ihm niedergelassen. Klöster, dacht' er, waren zuerst Bußhöhlen, dann Kolonien zum Anbau der öden Erde, dann zuweilen Freystätten der Wissensreste, dann Marterhöhlen der Weisheit, zuletzt Sitz des rohen Genusses, der feinen Heucheley, Monopolisten der Wahrheitsspende — jetzt werden sie bald nichts mehr, und das wird sehr gut seyn. Was will mir dieser verdunkelnde Akutus? der ächte Priester sey gebohrner Freund praktischer Tugend; aber ist's nicht höchst widersprechend, daß diese Leute die Welt fliehn, worin und welcher sie dienen sollen? leichter wird es freylich,

dem

dem Spital auszuweichen, als dem Tod trotzend darin zu wirken! doch die Flucht ist nur scheinbar, und ihr Pestessig sicher. Er möchte mich — haschen, wie Mutter Hella, und den Probst! mich eintauchen in den stärkenden, fest machenden Stix, doch die Ferse, an der er mich hält, für seinen Nothstich verwundbar lassen. Sie verstehn sich besser auf die Menschenwäsche, die Herrn, als das gute Mamachen Thetis, welche dem Söhnchen im ungekehrten Sinn das Stixbad gab, und das Nachbad vergaß, was — jene nicht wollen. Aber mir soll kein feig-rachsüchtiger, schleichend-giftiger Paris an meine Ferse gerathen; wär' ich auch noch so wenig Achill, fallen will ich nicht wie er.

Die Lebenszeit — fuhr er mit blitzendem Auge fort — verhält sich zum Leben, wie der Stoff zur Stickerey. Auf dem kleinsten Fleckchen kann ein kostbar Kunstwerk aufblühen; müßig und in sich selbst verderbend liegt ein ungenützter Ballen im

Maga-

Magazin. Ich will mich nicht freysprechen von meiner Thorheitsrata — sie ist unser Zechtheil am Piknik des Lebens und der Gesellschaft — aber genießen will ich die Kraftnahrung des Daseyns, nicht die hohlen Nüsse des Schulzwangs; der einseitigen, dogmatisch-naselnden Lehre sauer Heu, das mit Kommentarienspülich angebrüht, und dann genießbar gescholten und auf- und eingeschüttet wird, das arme Lernvieh mag schreyen wie es will. Es geht mit gewissen Eigenschaften, wie mit den Geistern, man muß dazu gebohren seyn, sie zu sehn; und darum mach', Obskurantenvolk, meinethalben dreydoppelt Dunkel, oder stelle, was noch schlimmer ist, in deiner Kunstnacht die Zauberlatern' auf; ich will weder nichts- noch hineinsehn, und die Welt dafür nehmen; denn erstlich ist sie's wirklich, und dann fehlt es ja nicht an Savojarden (ihr seyd die erste und ärgste darunter) die es ausrufen. Aber mich laßt in Ruh! ich will mich an

euerm mir eingebläuten Latein der römischen Socien erinnern, die, aller Anähnlichung zum Trotz, doch nie Roms Bürger werden konnten, und wenn ich, als ein neuer Jason, euch verfinsternde Kollegen des irreführenden Absyrthus ertappe, so soll das umgekehrte Manövre Statt haben, und die zerstückten Fragmente mögen der Königin der Nacht entgegen gestreut werden, um das goldne Vlies in Sicherheit zu bringen.

Bis dahin — beschloß er — will ich euch den Früh-Reifen nur zur Hälfte, oder zum Drittel zeigen; Hoffnung, die ihr mir verrätherisch-freundlich vorspannen wollt, soll euch entführen; ihr dürft von mir glauben, was ihr wollt, aber ich allein soll wissen, was ich will, und den Tempel meiner Glorie sollt ihr nicht umwerfen, aber bauen helfen — wann es Noth thut.

Azur lernte, dem festen Plan' eigner, unabhängiger Wirksamkeit treu, von den Meistern lernend, die Meister aus; unbe-

kannt

kannt mit seiner wahren Entstehungsgeschichte, enträthselt' er das Verhältniß der bekannten Mutter und des unbekannten Vaters (der Ehrenvater schaukelte als Fregatte auf dem Glücksmeer' des Spiels, und legte in Magnesia und Wermsdorf nur vor Anker, wann er — frisches Wasser bedurfte) bald genau genug bis auf jenen strengverborgenen Punkt, und sah', sich selbst zum Räthsel gestaltend, den Entwürfen zu, die auf und um ihn gemacht wurden, und als räuberische Wespen den werdenden Honigstock umschnurrten. Ach! die Menschen haben die Saugwuth von den kleinen geflügelten Räubern, wenn auch schon Rüssel und Flügel nicht! die muß ihnen die in's moralische Algie gebannte Seele ersetzen.

Akutus glaubte den Zögling in seinem Interesse, Erdmann ahnte die schlaue Selbstberechnung als sein Erbtheil, Hella sah mit Vergnügen die blühende Stütze ihres kommenden Alters, den muthigen Wuchs gebildeter Kraft; Azur fühlte sich als Jüngling

den

den Virtuosen gewachsen: aber zu jeder dieser leisen Zufriedenheiten mischte sich ein Bitterkorn der Besorgniß. Akutus vermißte volle Hingebung, Erdmann wollte mehr Liebe zu dem, was er des Lebens wahre Güter nannte, Hella bewarb sich fruchtlos um freyes Vertrauen, und Azur — Azur selbst, wenn er in die Tiefe der sorgfältig verhüllten Brust griff, empfand mit unwillkührlichem Schmerz den Beysatz des unedlen Erdreichs an der weitgediehenen Selbstbildung. Verstellung haben sie mir aufgezwungen, flüsterte er dann im verschwiegnen Innern; im ewigen Wechselkampf des Egoism um mich her, sprengen verzehrende Funken herüber in mich! Warum mußte die Eiche unter das Gestrüpp' gerathen? Sie will gen Himmel, der senkrechte Schaft soll des erstrebten Firmaments werth seyn! — Aber sie, die Schieflinge, drücken ihm Krümmen ein, wenn sie ihn schon nicht beugen können!

Am innigsten empfand er so, wenn er

in Adeona's Engelsaug blickte, oder wenn der freundliche Engel, harmlos zu ihm hinschwebend, plötzlich von geheimer Ahnung betroffen, die Schwingen in leiser Bestürzung über verborgen Weh senkte, mit dem Blick scheuer Zuneigung an ihm hinglitt, und den Himmelsflug schnell-zögernd aufwärts lenkte.

Du schwingst dich empor, seufzt' er dann — du bist makellos rein; könnt' ich dir folgen! — Aber meine Bestimmung — setzt' er mit aufsprühendem Feuer hinzu — sie ruft mir; kann ich mit dem beginnen, was Lohn und Erquickung seyn soll? mit Liebe?

Dann drängt' er das aufwallende Gefühl zurück, und sich auf der bezeichneten Bahn vorwärts.

7.

Bescheidne Decke.

So wie sich nichts hervorbringende Literatur-Lüstler (und eigentlich die Lüstler jeden Faches) am liebsten, wenn sich nicht eben eine schickliche Gelegenheit zum glänzenden Abschreiben ereignet, an das Kommentarienmachen halten — sie möchten die Texte verschreyen, können aber nicht ohne sie bestehn, und erinnern unwillkührlich an die morgenländische Haremswächter, welche jedem Mann Gift und Dolch drohen, und doch ohne die Furcht vor Männern dem Sultan oder Pascha reines Nichts wären — so giebt es auch im geselligen Leben Mitteldinge zwischen größern Menschen und Automaten, die grade Vorrath genug besitzen, etwas Unbedeutendes zu seyn, aber gern etwas Großes wenigstens bedeuten wollen, und also mit ihrer lüsternen Lebhaftigkeit bey der Nachahmung in die Kost gehn.

Ein solcher Geistes-Lazzaroni, zu träg zum Selbstarbeiten, zu schwach, um nicht der eignen Laune Spiel zu bleiben, zu eitel, um auf Glanz der Genialität zu entsagen, und zu scharfsichtig, um sich nicht eine quasi-genialische Garderobe zusammen zu stücken, aber auch zu kleinlich, um die Feyerkleider nach wahrem Maaß und Stoff zu tragen, würde Graf Sekundulus von Lumachella-Hanweiler.

Seine lebhafte Kindheit wuchs an der Hand der Gewöhnlichkeit und dem Bewußtseyn zu ererbender Größe (ihrer Mittel eigentlich) unter Vater Luzmanns stets bereitem Staunen, und Mutter Jecha's nie fehlender Bewundrung auf. Jeder Keim der Stärke welkte am Frühstrahl der Eitelkeit; — dieser Fee, welche auch für das Stufenalter Zähne, für das kaum aufblühende Raubthiere in Bereitschaft hat, mit zusammenziehenden Essigen und auflösenden Zuckern handelt, Bonbons für Juwelen nimmt und als solche giebt,

Bey-

Beyfall, wie Molier's Harpagon den guten Morgen, ausborgt, nie zu säen scheint, und doch immer ärndtet, wie die Feldlilien, Obersprachmeisterin der Pigmäen und ihre Tyrannin ist, als Sylphide eintritt, als Gnomide den Erdzepter schwingt, wenn Luft und Zeit günstig sind, und nur fremde Zehen auf ihren Füßen, nie den eignen spitzen Absatz (denn sie legt nimmer die Stelzenschuh' ab) auf jenen fühlt. Freundlich führte sie in dem jungen Sekundulus ihre Milschschwester Schwäche ein — nie verschlummern die beyde, wie sonst wohl Milchschwestern den ersten süßen langen Rausch, den sie an einem Busen einsaugten; klüglich putzte sich das trippelnde Paar als Stiefschwestern der Stärke heraus; und wenn man bey Stiefschwester das Vorwort als Gesetzfolie unter dem Naturglanz des Nachworts ansehn möchte, so beruhte der Glanz ihrer Verwandtschaft nur auf der Folie der Einbildung. Der Scharfblick — bey vielen nur scharf

wie ein Schwerdt in der Scheide, das schneiden könnte, würd' es gezogen, zum Feldherrn gebohren, oft zum Spionen abgewürdigt — that dem Jüngling bald nur die Dienste, wie die neueste Kurzsichtigkeit; sie richteten ihn vereint nach der Mode ein. Früh in der Welt einheimisch (man ließ ihn in der Residenz erziehen, wo er einst alt- und neuitaliänische Erbschätze, und durch sie sich selbst in Umlauf setzen sollte) gerieth er bald auf den innern Eispunkt, welchen der moralische Thermometer immer anzeigt, wenn der Barometer der Verbildung auf großer Trockenheit steht. Zum Geschäftsmann wollt' er sich bilden, doch nicht zu einem aus der Thorenzahl (sie ist aber — zum Verwundern bey einer Thorheit! keine Regel ohne Ausnahme — gar nicht groß) die, wenn sie, gleich dem alten Adrast von dem flüchtigen Renner Arion, aus dem Drang' gerettet sind, vor Gram über die verlohrnen Söhne, die Geschäfte selbst,

gar sterben. Brauchbar wollt' er seyn, für sich zuerst, und andre brauchbar machen. In der That! wenn unser altteutsches Bar — es heißt bekanntlich so viel als ohne — in seinem Ursinn genommen wird, so hat die General-Verschwendung des Titels Brauchbarkeit ihren guten, vollen, sogar gerechten Sinn; ein gefügiger Kopf kann wenigstens auf diese interpretirende Weise den beyden Götterdamen Themis und Mens*) zugleich keinen übeln Dienst leisten, und sich selbst — der Fall bey allen wahrhaft guten Handlungen — beyher mit. Sekundulus (schon der Name, dessen Ominöses Vater Luzmann bey der Taufe und im Widerwillen nur dunkel geahnt hatte, bestimmte ihn zum Original aus zweyter Hand, zum Nachdruck auf — Postpapier des Prachtabdrucks auf Schweizer) suchte alles Gut-Großscheinende zusammen, und macht' es sich mit den Schwe-

*) Mens, die Göttin des Bonsens.

Schwefelabgüssen der Nachahmung eigen. Vergeblich nennen trübe Pedanten diese Edle, der wir doch soviele lippertische Tugend-Daktiliotheken verdanken, ein Gängelband, und den es immer Tragenden ein Kind; vergeblich und abscheulich zugleich loben sie die Anstrengungen des Nach- auch Umbildens als Purzelbäume moralischer Affen, die, seyen sie nur erträglich, für selbstständige (Biograph setzt hinzu, und tolerante) Menschen dieselbe Wirkung hätten, wie die der haarigen Menschen-Vettern: Erschüttrung des Zwergfells. Sie gleiche, sagen sie, die gute Nachahmung den Siegeln an Urkunden, welche Aechtheit und Werth dieser bezeugen, selbst aber entlehntes Gepräg auf weichem Stoff tragen, und oft nur noch zerbröckelt am edlern Pergament hängen: sie bleiche oft den Schatten zu gar Nichts; es geh' ihr, wie dem jüngern Champagne, welcher den ältern, bereits Poussins Nachahmer, noch einmal nachahmte; sie sey

uner-

unerschöpflich an Unsinn, und flicke den eignen Schofelkram auf fremde Köstlichkeit toll, wie Zucchus Akzius, der Aesops Fabeln in italiänische Sonnette umkleidete, und Romelius, der aus diesen Sonnetten wieder Elegien schmiedete (als ob sie Aesops schöne, wohlgestaltete Kinder eben so höckerig machen wollten, wie unglücklicherweise der Vater schon war!) Vergeblich sagen — sagt Biograph, der wohl weiß, daß alte und neue Zeit sich verhalten, wie der Frack des Urenkels zu dem weiten Gallarock des Urgroßvaters, daher es billig ist, daß die Parademäntel des einen, der keine mehr braucht, zur Bedeckung des andern verschnitten werden, der sonst vielleicht keuschen Augen durch Noth gedrungne Nudität Aergerniß geben müßte — vergeblich sagen die Originalitäts-Pedanten: Nachahmer wirkten auf originelle Anlagen, wie berauschte Heloten auf edle Spartakinder. — Nein! nein! nein! es giebt Menschen, die viel glücklicher nach-

ahmen,

ahmen, als selbst erfinden, und das Schicksal Nikolas Chaprens haben, dessen Originalgemählde vergessen sind, indeß seine Kupfer nach Raphaels Logen unvergeßlich bleiben. Und überdies ist es so bequem, in fremdem Schatten fremde Früchte zu schmausen, als hätte man beyde selbst gepflanzt, und gleichsam ein friedensschlußmäßiges Recht dazu.

Steckt aber nebstdem nicht auch Genialität in der Zusammensetzung der Nachahmungs-Mosaik, wie Sekundulus sie vornahm? der vom Vater die Bonhommie, von der Mutter die Redseligkeit, von Oheim Erdmann die Schlangenart, von Oheim Dedo den Epikureism (nicht Epikurussinn), von Oheim Archibald die Kunstspielerey, klassisches Feuer von Tante Primerosa, himmlisches von Kousine Adeona, irdisches von Dame Hella, und Rittergeist aus dem großmütterlichen Busen Bela's und der vetterlichen — nicht verwandten — Brust Künemunds hohlte, und

nahm, und zusammentrug, und daraus ein Ganzes unter bescheidner Decke bildete, das er *sein* nannte, jedem fazettenweise zeigte, keinem sein Ingrediens eingestand, und auf die Gefahr, von allen verachtet zu werden (denn es giebt Fälle, wo bescheidne, wie stolze Decken gegen das Ein- oder Ausdringen verrätherischer Extremitäten nichts verfangen), alle, wiewohl nur heimlich, auslachte, und sich mit dem Gedanken tröstete und labte, der Vorwurf des moralischen Schleichwuchers sey zu ertragen, habe man nur seinen Gewinn in trockner Sicherheit!

An Adeona drängt' er sich mit jedem Sirenengesang, der ihm zu Gebot stand. Daß man nicht an ihn glaubt, verhindert nicht, daß man ihn höre, dacht' er. Man spricht vom arkadischen Leben, wie vom Land überhaupt, wenn man vom weichen Sofa in die sonnenbeschienene Gegend blicken, und — sitzen bleiben kann. Und nach und nach kann man's dahin bringen,

daß Vorstellungsart nicht blos die Lebensrahme, nein! die Mahlerin selbst wird. Wenn sie nur duldet! nur hinhört! Schwäche ist der Zucker, in welchen Klugheit ihr — — — Elixir träuft. Geduld! und Schein! bleibt mir treu, ihr Genien der — Menschenkennenden Menschenbehandlung! (Biograph enttauft die angebliche Genien in — Marsias-Enkel und Kammerjunker der Lügenprophetin Mittelmäßigkeit. Würden sie nur immer einer rächenden Apollshand Beute, und — geschunden!)

Aber Adeona war eine Atalante, die mit dem edlen Stolz der Schüchternheit der beyden ältern Namensschwestern die Schützenkunst der arkadischen und den Flügellauf der argivischen verband, und beyde verdunkelte, weil sie den ächten reinen Amazonensinn weiser und glücklicher bewahrte, und weder einen Milavius noch Hippomenes, am allerwenigsten einen Sekundulus fürchtete. Immer war er um sie, sie sah ihn fast nie.

———

8.

Wetterleuchten.

Wenn ein Dichter von der Liebe selbst zu ihrem Feyerdienst' berufen wird, wie Kariton von Aphrodisium, den sie in ihren Domänen gebohren werden, und nach sich nennen ließ, so bleibt einer redlichen Biographenseele, die sich von der Geschichte nicht verstoßen fühlt (deren Kammergüter übrigens allenthalben zerstreut liegen) dabey nichts zu beneiden übrig, als — die Art ihres Berufs ist dieselbe, Götterwink für offne Augen und Herzen — als die Verschiedenheit seines Gegenstandes. Wenn Kariton und Kollegen mit den Grazien verkehren, so müssen die Roskoe's *) und so weiter den Weltlauf beachten und besichtigen, dieses Rollen im Welten-Kegelspiel;

*) Roskoe, ein englischer Biograph.

spiel; nur die Fliegen auf der Kugel halten's für ungemein wichtig. Da es indessen auch in Hinsicht der Ideenverbindlichkeit nicht wenig unbescheidne Schuldner, und — im Vorübergehn sey es bemerkt! — die großmüthigste Gläubiger giebt, so thun die Roskoe's und auch die Karitons — beyde mit Kompagnie — wohl nicht unrecht, und genau erwogen am besten, wenn sie die eigne Schwäche (insofern etwas von diesem Hauptkraut moralischer Toxikologie in ihnen nistet) selbstverläugnend deportiren, um der fremden nach Umständen zu Leibe zu gehn, oder zu Hülfe zu eilen: erstes, wenn solche das Gute haßt, wie Livia die Gattin des Germanikus, und das Böse hebt, um seiner Abhängigkeit willen; letztes, wenn ein ehrlicher Mann gern Gegenwehr leisten möchte, aber schon bis zum Erwehren gebracht, daher nah am Ueberwundenwerden ist, und die letzte Zuckung der Kraft, welche etwas versuchte, was sie nicht vermochte, oder

etwas vermochte, was sie versäumte, stumm oder laut um Beystand bittet.

Wer an moralischer Wassersucht laborirt, thut wohl, viel historische Zikuta zu nehmen. — Jetzt kommt der Bio- und respektive-Historiograph über den Graziensänger hinauf, wie in Hauptangelegenheiten der gelehrte Geheimerath über den ungelehrten Kammerjunker, der in die Kour geht, welche jener bey'm Aktenstoß macht — Das Hauptsymptom jener allgemeinen Seelenauflösung besteht in dem trostlosen Ab- und Zugeben, Lieblingssache und Lieblingsausdruck der Schwäche. Sie möchte gar zu gern' aussehn, als gehe sie Arm in Arm mit der Klugheit, da sie doch nur die Bettelsuppe an ihrer Hinterthür löffelt.

Graf Archibald zu Sonnewenden war binnen den letzten zehn Jahren immer unzahlbarer an Geist und Körper geworden, so wie immer reicher an Gütern und ärmer an heimsterbenden Vettern und

Basen: durch Primerosa's geistvolle Wirthschaft und behagliche Entbehrungskunst des Ueberflüßigen in Gold, das von ihr nicht ausgegeben, und wieder in anderes, das ohne sie nicht eingenommen wurde, doppelt eingeschachtelt; und nach erkauften Brillanten, Mahlereyen, Kupferstichen und übrigen Produkten, die er als Lava des Genie- und Kunst-Volkans erhandelte, nicht verstehend bewunderte, und — bewundernd aufbewahrte, bey jedem Rechnungsschluß' mit neuen Kapitalien verbrämt, wie ein Fürstenpelz mit Hermelinschwänzchen, dacht' er mit neuem Jammer des Unglücks, keinen Sohn zu besitzen — (an den Jammer eines Sohn's, solchen Vater zu haben, dacht' er nicht) der Nothwendigkeit, für Adeona und Sonnewenden zu sorgen, und aller Möglichkeiten, seinen Namen schicklich fortzupflanzen, indem er den seiner Tochter dem verjüngten Schaukler der Stammwiege hingebe.

Nicht umsonst hatt' er Vetter Kunemund

mund die Grafenkrone aufgedrungen; der Gedanke an die Verflechtung des abgehnden Astes in den noch blühenden, und kräftige Palingenesie des vereint-vereinfachten lag tief — so tief es nämlich auf der Fläche seyn konnte — in seiner Seele. Nur fürchtete er Schwätzer — die Straßenräuber und Beutelschneider der Mittheilung und Geselligkeit — Widersprüche — sie forderten Widerstand, den er noch mehr haßte, wie jene — und Künemunds Philosophie, der (Archibald lachte immer darüber) den Reichthum verachte.

Saure Trauben! sagt' er unmuthig mit gedämpfter Stimme polternd zu Primerosa — saure Trauben!

Auch Primerosa glaubte, daß nur der schwächere Lehrling der Weisheit sich an dem untergeordneten Gefühl der Goldverachtung festhalte, und der eitle Halbweise (man könnt' auch sagen: Weisling) den Glanz der Schätze durch jenen der Meinung zu ersetzen suche. Nur der edle

Weise

Weise schätzt, so schloß sie, das mächtige Mittel des Reichthums, auch wenn es ihm mangelt, auch wenn er es nicht braucht. Und so denkt Künemund.

Glaub'st du?

Ich bin's überzeugt — ich weiß es.

Ja! dann zweifle ich auch nicht mehr. Wie leiten wir die Sache ein, liebe Primerosa? Sie liegt mir gar nah.

Wie mir Adeona.

Auch mir! auch mir!

So lassen wir der Zeit die Einleitung, ihrem Herzen die Entscheidung.

Ja — aber — der Arbo ist ein wilder junger Teufel —

Er bedarf noch der Entwicklung, und Adeona zählt kaum sechzehn Jahre —

Und Arbo schon zwanzig, oder wohl gar ein Paar weiter.

Schon?

Wundre dich nicht, Primerosa. Die heutige Jugend ist gar anders, als die alte.

Son-

Sonderbare Zusammensetzung.

Nicht so ganz. Ja, gute Gemahlin, diese war in der That alt gegen jene; besonnen, klug, zurückhaltend, jetzt stürmt und drängt alles.

Primerosa lächelte.

Lache nicht. Arbo ist Soldat, ist es mit Leib und Seele — —

So sollte man immer dem Beruf angehören.

Aber der Beruf gefällt mir nicht — es ist das Militär keiner für einen Stammherrn —

Unsere Ur-Stammväter gaben uns den Adel durch die Waffen —

Sie gaben — schon recht, aber wir haben ihn nun, und wer sich für's Vaterland todtschlagen läßt, wird kein ruhiger Geschlechtsgärtner. Arbo stürzt dir in den ersten besten Krieg, und vergißt Haus und Hof, Weib und Kind. Darum soll er — —

Lieben!

Nein!

Nein! quittiren, und baldmöglichst heyrathen.

Doch erst sein Herz mit dem Herzen Adeona's befreunden?

Das bleibt nicht aus.

Das muß vorhergehn.

Weißt du was? wir halten unsern Plan geheim.

Einverstanden.

Vorzüglich vor Erdmann; er begünstigt seiner Freundin Hella Entwürfe für ihren Azur, und der simple Edelmann taugt der reichsgräflichen Erbtochter nicht.

Azur ist ein hoffnungsvoller Jüngling; entwickelt sich sein Herz wie sein Kopf, so ist mir sein Wappen schön genug.

Du wolltest also — — ?

Gleich dir auch Erdmann noch nichts mittheilen, wie keinem.

Recht! und Künemunds Philosophie übergeb' ich dir zur Bearbeitung.

Das ist der leichteste Theil des Geschäfts, versetzte die lächelnde Primerosa! denn

denn seine Philosophie ist von der ächten Gattung, sein Herz von der besten. Er liebt seine Kinder, ihr wahres Glück, die Wahrheit überhaupt.

Zu sehr. Das ist eben mein Jammer: doch du wirst gewiß mit ihm auf's Reine kommen.

Ein Eilbothe Achilla's brachte der Freundin Primerosa die unerwartete Nachricht, daß ihr Großoheim, der uralte, erzsonderbare und grundreiche Domprobst von Majenfels gestorben, und eine halbe Million in Gütern und Fidekomißkapitalen als ein Majorat an Arbo, ihrem Kord und ihrer Seliska aber jedem ein Legat von hunderttausend Gulden vermacht habe.

Triumph! rief Archibald mir allem Jubel, dessen seine schwächliche Freude und Kehle fähig war — nun hat mein Plan gewonnen! Künemunds Einwendungen bedeuten nichts mehr, Arbo ist sein eigner Herr, das Reichthumsgefühl wird ihm den Dienstrock aus Doppeltuch schnell

verleiden, und das Haus Sonnewenden blüht reicher und mächtiger empor, als jemals.

Zwey Tage darauf schrieb Erdmann: „Ich habe Künemunds Glück vernommen, „und mit herzlicher Freude getheilt — „der gute Mann verdient es so sehr. „Welch edlen Gebrauch er von dem Ge„schenk des Zufalls machen wird, und „seine hoffnungsvolle, interessante Kinder — „die liebe Wesen, welch ein froher, segen„voller Wechsel für sie! Dieses Ereigniß, „in welchem sich der mächtige Finger der „weisen Vorsehung nicht verkennen läßt, „kann für die ganze Verwandtschaft, für „das Glück aller aufblühenden Pflanzen, „die unserer Pflege anvertraut sind, „Epoche machen. Wenn du, geliebter „Bruder, Adeonen — — —

Ha! unterbrach Archibald die vorlesende Gemahlin, jetzt kommt der Strahl — — darauf hatte die Wetterhexe Hella nicht gerechnet, aber sie weiß es schnell genug

ein=

einzurechnen — jetzt kommt der Strahl — ich gestehe dir, Primerosa, es wird mir ein wenig bange — An Erdmanns reiche Erbschaft dacht' ich noch nicht, sie muß sehr bedeutend werden, Hella lauert gewiß auch darauf — Wenn er nun zur Bedingniß machte, wenn er — — — Er hielt sich den Kopf mit beyden Händen, und versank in banges Schweigen.

„Wenn du, geliebter Bruder," las Primerosa lächelnd weiter, „Adeona, Seliska, Odora, diese reitzende Blumen im „Garten des Herrn, auf eine, und Sekundulus, Arbo und Azur, die muthigen „Rüstzeuge seiner höhern Plane, auf die „andere Seite stellst —"

Sekundulus voran? dahinaus also nun? Sekundulus! hm! — hm! nicht übel — ein artiges Männchen, Vetter Sekundulus — ein gescheidtes, feines, gebildetes Weltmännchen, von herrlicher Familie — unser nächster Verwandter — doch — er müßte den italiänischen neuen

und den alten teutschen Namen zugleich für den von Sonnewenden aufgeben — hm! es ließ' sich davon reden — aber es kommt gewiß noch ein politisches Wetter nach —

„Und den prüfenden Geist," las Primerosa, „unter Beystand des Himmels „walten lässest, so wird dir, im Hinblick „auf dein großes Vermögen, auf meine „Ersparnisse —"

Aha?

„Auf Dedo's Erwerbungen —"

Für die geb' ich nicht viel, lachte Archibald.

„Der Wink der Allmacht nicht ent„gehn, wieviel uns werthe Menschen „durch die Gaben der höchsten Güte und „unsere gute Anwendung für sich und „ihre Nachkommen in den Stand der „Zufriedenheit versetzt werden können! „Ueberlege dies mit der theuersten Schwä„gerin, und theile mir deine Gedanken „mit. Ich behalte mir die meinigen vor;

„der

„der Herr hat es uns gegeben, so nah
„dem Wohnort als den Gemüthern nach
„zu seyn. Ich wallfahrte eben nach Li-
„lienkreuz; dort will ich um Erleuchtung
„für unsern Geist, und Segen für unsre
„Plane zu dem Allerhöchsten flehn.“

Primerosa legte den geendigten Brief zusammen; Archibald brütete über dem Nachhören. — Ach nur das! sagte er endlich; nur Wetterleuchten, nicht Blitz — und recht fromm! Es kann noch alles, nicht nur gut, auch leicht gehn.

Wetterleuchten wird anfangs gefürchtet, wie der Blitz; bey der Entdeckung aber, daß der furchtbare Donner ausbleibt, mit einem froh-kalten: Ach nur das! abgefertigt. Doch Erdmanns Gewitterwolken waren eben so nachhaltig, als Graf Archibalds Erleichterungsseufzer schnell im Abfertigen.

9.
Das Jaspisbild.

Aber mein Bild nehmen Sie doch in Ihre Sammlung, lieber Oheim? sagte Arbo, und griff nach der Tasche.

Ich habe kein groß Vertrauen zu deinem Kunstgeschmack, Herr Neffe, erwiederte Archibald verdrießlich.

(Seit Künemunds Aufwürdigung zum Grafen war seinen Kindern der Oheimstitel gegen das regierende Familienhaupt gestattet, und der Neffentitel von ihm vergönnt: Oheime und Tanten sind in Romanen wie in der Wirklichkeit vortreffliche Anhaltspunkte, darum legt' er Werth darauf, aber nicht mit — dem Herzen.)

Er liegt vielleicht, wie so manch anderes, noch in der Wiege; so bitt' ich denn um Nachsicht.

So lang du diesen Rock (Archibald warf einen ärgerlichen Blick auf die Uniform

form Arbo's) nicht verlassen magst, kannst du die Kunst und — mich nicht lieben —

Zeig', guter Arbo, flüsterte Primerosa.

Lassen Sie uns sehn, Vetter! setzte Adeona freundlich hinzu.

Hören Sie, gnädiger Oheim? triumphirte Arbo. Die Tante weiß, als Römerin, die Kunstwerke, aber auch die Krieger zu schätzen; ihr Vaterland sah die Zinzinatus und Kurius an der Spitze der Heere und am Pflug. Warum sollt' der Erbe von Rukenstein nicht Siegeslorbeer und Friedenspalmen verbinden, als Heldenjünger das Schwerdt führen, und es als Musensohn an den Oelbaum der friedlichen Heimath hängen können?

Genug, genug! murmelte Graf Archibald — weis' dein Jaspisbild her — Aus Blutjaspis wird man einst deines machen — wenn es so weit kömmt, wenn's der tollkühne Waghals erlebt —

Denn — fiel Sekundulus ein — steinern besprengt der unbarmherzige Krieger die

die Hoffnungen friedlicher Menschen mit Blut. Eine vortreffliche Idee, gnädiger Oheim, die Sie da genialisch erzeugten — das gäb' eine herrliche Allegorie; ich muß mir's notiren, und meinem Freund Neu-Pichler das Thema zu einem Kamée damit geben.

Sehn Sie vorerst diesen hier, braußte Arbo mit hohem Seitenblick' auf den Schmeichler.

O! lispelte Sekundulus, und warf liebkosend den Arm um den Vetter, ich bin im Voraus überzeugt.

Kenner und Unkenner hiengen überrascht und bewundernd an den schönen Formen, die ihnen Arbo auf dem Jaspis enthüllte. Ein lieblich weibliches Brustbild drückt' ein reitzendes Kind an sich: Meisterhand hatt' im kalten Stein die warmen, beredten Züge gebildet; aus Umrissen sprach Seele, aus der einfachen Farbe der Zauberhauch treu ergriffner, idealisirt wiedergegebner Natur, und webt' aus

hingerißnen Augen des Beschauers das Kolorit der Wahrheit um das einfache Gepräg, in welchem die Kunst ihren höchsten Sieg über die Schwierigkeit, ihre höchste Macht über die ihr so treu als innig verschwisterte Einbildungskraft urkundete.

Wie schön! rief Primerosa.

In der That — recht art — — — recht schön, brummte Graf Archibald.

Sekundulus manövrirte mit der Lorgnette, und lispelte durch die Zähne: Superb —

Adeona sagte nichts, aber ihr innigster Blick hieng an der lieblichen Mutter, am reitzenden Kind' —

Und doch. — fiel Sekundulus ein — wenn mich nicht alles trügt, aus dem — Bas-Empire —

Bas-Empire? sprudelte Graf Archibald, senkte die Richter-Loupe — und sah den Kritiker groß an — der Stein ist so ächt griechisch, als dein Tauf- und Zuname italiänisch.

Es ist

'S ist wahr, verbesserte Sekundulus Lumachelle erröthend — das Polirte verräth es — wie lehrreich, gnädiger Oheim, setzt' er schmeichelnd hinzu, und wie gütig zugleich Sie zurechtweisen — Assimilirt mich nicht mein italischer Doppelname doppelt der liebens- und verehrungswürdigsten der Tanten? Er küßte Primerosa's sich schnell zurückziehnde Hand.

Mir hat man's für neu erklärt, sagte Arbo unbefangen.

Sehr unrecht! eiferte Archibald.

Was ist daran gelegen, liebster Oheim? Wenn's nur schön ist, und Ihnen Freude macht.

Adeona's Blick verließ auf einen Moment das treffliche Werk der Kunst, um mit sanftem Beyfall auf dem edlen Sohn der Natur zu ruhen.

Ich bin stark! rief Arbo — dankbarfroh der holden Kousine die Hand drükkend. Wahrheit und Liebe der Wahrheit halten es mit mir. Und so —

Es soll mein Bruder Erdmann entscheiden, beschloß Graf Archibald — wir erwarten ihn stündlich.

Mein Prozeß ist gewonnen, erwiederte Arbo, und so bitt' ich um Ihren Segen, Ihr Andenken, Ihre Lieb' aus der Ferne — und scheide.

Er war schon unter der Thür', da ihn Graf Archibald mit dem Zuruf: du willst den Oheim Probst nicht abwarten? einhohlte.

Arbo lächelte. Die Friedensherrn reisen langsam, mir tönt Kriegesruf. Mein Regiment marschirt in vier Tagen, drey große Tagreisen liegen zwischen ihm und mir, und Arbo darf nicht fehlen. Segen, Andenken, Liebe! — Er verschwand, warf sich auf sein Pferd, und rasselte über die Zugbrücke der Burg Sonnewenden hin, wo der Todeskampf seiner wartete, und Sekundulus dem verhaßten Starken, dem gefürchteten Nebenbuhler frische Lorbeer auf den — dürren Sarg wünschte.

Die

Die zwey weibliche Herzen im Kreis — es waren zugleich die zwey edle unter diesen vieren — heiligten stille Abschiedsthränen durch innigen Gefühlssegen, und zarte Wünsche folgten dem festen Scheidenden.

Einige Stunden später rasselte Erdmann, von Azur begleitet, über dieselbe Zugbrücke herein. Der fatale Krieg! seufzt' er, im Innern lächelnd — wenn er uns nur die schöne Blühte des alten Stamms verschont! Es ist ein junger Held, unser Arbo — aber ich wollte, er liebte den Frieden mehr — hat er nicht Ursache dazu? — Sein Forschblick erspähte nur Ruhe in Primerosa's und Adeona's Augen — Ich meine, fiel er ein, seine schöne Besitzungen, noch schönere Hoffnungen —

Wer bey ihm wäre! dachte Azur.

Erdmann wurde mit dem ihm zugedachten Schiedsrichter-Amt bekannt gemacht, und reichte mit bescheiden-stolzem Kennerblick der Nov-Antike die Hand ent-

ge-

gegen. Er sah, er zitterte, wollte fassen, verfehlte, bebte, der Stein fiel, Archibald schrie, hob ihn auf, putzte, schalt; leichenblaß wankte Erdmann im Suchen eigner Fassung; der Schwägerin und Nichte befremdeter Blick, Azurs und Sekundulus täuschender gaben sie ihm peinvoll zurück; er nahm hastiger, als er scheinen wollte, den Stein aus der zögernden Hand des mißtrauischen Archibalds, und sagte: Gewiß uralt — gewiß ächt griechisch!

Zedena's Züge, und die Ahnung der Folgen aus längst in's Dunkel der Erinnerung verbannter Missethat waren ihm — unbegreiflich Spiel eines gerechten Schicksals — auf dem Blutjaspis erschienen!

10.

Der Zögling inkognito.

Arbo kam von seinem neuen Besitzthum Rukenstein, dort hat man den Jaspis ich glaub' in einem Weinberg gefunden. Das ist alles, was ich weiß.

So erzählte Sekundulus dem forschenden Azur, welchen der Vormund-Vater-Freund Erdmann insgeheim beauftragt hatte, sich um nähere Umstände zu erkundigen. Die beyden Jünglinge, wechselseitig auf ihrer Hut vor einander, berührten die stille Beobachtungen nicht, welche ihnen Erdmanns Ueberraschung bey'm Anblick der Gemme eingeflößt, und nicht minder auf der Hut vor dem alten Herrn, nicht minder zurückhaltend in seinem Bericht', stattete Azur die eingezogene Kunde an Erdmann ab.

Was machst du eigentlich hier? mein guter Neffe? fragte Erdmann andern Tags den darauf gefaßten Sekundulus.

Ich

Ich nehme Abschied.

Abschied? Das ist ein hartes Wort, das ich von dir, Bester, nicht sobald zu hören fürchtete.

Ihn nehmen, geben, suchen, gnädiger Oheim, wie oft kommt nicht das dreyfache Geschäft im Menschenleben vor! Wer mit dem Abschied nicht auszureichen weiß, muß gar nicht kommen — in das närrische Leben nämlich, mein' ich.

Etwas deutlicher!

Gleich will ich Ihren Geist befriedigen, liebster Oheim, wenn Sie mir nur vorher meines Herzens Befriedigung gestatten wollen. Ich hörte, daß Sie hieher kamen — die Zeit drängt mich, wie Arbo, nur im andern Sinn. Er eilt zum Blutvergießen, ich folge der Unterhandlung, welche jenes vielleicht noch hemmt. Um Ihren Abschiedskuß, um Ihren Segen zu bitten, kam — ich.

Der Herr sey mit dir! du wandelst auf ihm wohlgefälligen Wegen! O du be-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

beginnst ein heilsam Werk, mein Neffe! wenn du uns die Segnungen des Friedens zurückgiebst; die des Himmels können dir alsdann nicht gebrechen. Doch wie?

Ich bin bey der Gesandtschaft nach Deltenheim angestellt —

Du? — — — Ein Ausruf des Erstaunens.

Ich! — Ein Ton des verbissenen Aergers.

Deine Jugend, verbesserte Erdmann den entschlüpften Ausruf salbungsvoll — ist zu großen Dingen bestimmt, und deine Talente, das Werk des Höchsten, rechtfertigen die in dir getroffne Wahl. Man hätte dich, setzt' er hinzu, denn er sah, daß das Schmerzgeld für die gekränkte Eitelkeit noch nicht vollständig genug war, man hätte dich allein senden sollen.

Ich ehre, verbesserte Sekundulus den entschlüpften Ton des Aergers sanft — das mir zu Theil werdende Vertrauen gern' durch Bescheidenheit. Ueberdies hab

ich —

Bayerische Staatsbibliothek München

ich — sein Ton nahm die Fistulstimme der Persiflage, seine Miene den Lammszug der Harmlosigkeit an — dabey den Genuß, die Beruhigung, die Ehre — wie soll ich es nennen, da es alles dies zugleich ist? — einen würdigen, man kann sagen mit Geschäftswunden bedeckten, diplomatischen Veteran zu — erleichtern, der als Kapo mitgeht, und — repräsentirt. Es ist der alte Geheimerath von Waidach.

Von Waidach? O ein braver, braver Mann, mein wahrer guter Freund; ein ganz ausgezeichneter Ehrenmann. Sag' ihm doch viel, viel Schönes, alles Herzliche von mir! hörst du? recht viel Schönes und Herzliches.

Ich werde nicht verfehlen, gnädiger Oheim.

Ei laß' die Gnade beyseit', rief Erdmann, und nenne mich nach deiner, ich darf es hoffen, Liebe zu mir; die meinige erwiedert sie voll — Er umarmt' ihn. —

Du machst unserm ganzen Kreis Ehre, und ich nennte dich mit wahrer Wonne Exzellenz, wäre lieber Neffe nicht meinem Herzen näher und werther.

Sekundulus ergriff des Oheims beyde Hände rasch, und drückte sie ehrerbietig an die Lippen — Ihnen darf ich, sagt' er dann seufzend, Ihnen allein nur ein Gefühl anvertrauen, das mir die Seele füllt, und das Scheiden erschwert. — Was ist aller Ruhm gegen den süßen Reichthum der Liebe?

Zwey Augen kreuzten die Blicke; das junge wollte erforschen, ob man im Ernst' glaube — das alte, ob man im Ernst' spreche. Sie fanden sich, flohen unter den Schirm der Augenlieder, und — wußten genug, um sich zu hüten.

Du hast Recht, mein Bester! das Herz allein vollendet des Menschen Glück — alles andere ist Scheingut.

Ich glaubte mich so sicher, lieber, väterlich gesinnter Oheim — ich war so ruhig.

Aber wer darf der Leidenschaft vertrauen, wer kann sie berechnen?

Vor der Leidenschaft wahre dich — sie giebt nicht das rechte Glück. Sie regiert die Saturnalien des Lebens — sie ist die Bacchantin, welche einen Orpheus zerreißt, die Omphale, welche Alziden in weibische Schwäche senkt, die Zibele des klimpernden Atis. Leidenschaften spielen mit dem sinnlichen, unweisen Menschen, wie er mit der Außenwelt; er gleicht dem Schiffskapitän, der seinen Matrosen gebieterisch befiehlt, indeß er selbst das Joch seines Rumfasses in Demuth trägt.

Aber kann sie nicht auch, fragte Sekundulus mit stillem Spott, Wiedergebährerin durch Bildung seyn? Ihr Sieg scheint mir — setzt' er mit äußerster Bescheidenheit hinzu — nicht immer Zeichen der Charakterschwäche: auch starke Menschen erliegen der Krankheit, aber nicht — sogleich dem Tod. Ihre Dauer mißt die Kraft, ihr Gegenstand den Selbstwerth.

Je

Je mehr sie — Erdmann schlug fromm die Augen nieder — die Selbstsucht ———

O diese Megäre des höhern Lebens! rief Sekundulus unwillig.

Die Selbstsucht aufopfert, desto reiner und edler ist sie — Erdmann legte, die letzten Worte stark betonend, patriarchalisch die Hand auf das Neffenhaupt, indem sich der warnende Verstand mit der beynah' unwiderstehlichen Lockung des Lachens balgte.

Geliebter Oheim! frey und rein von Selbstsucht ist meine Liebe — Seyn Sie Ihr Schützer.

Wen liebst du aber?

Ihr herzenskündiger Blick hat mich errathen. Ersparen Sie mir ein Geständniß, das — Seyn Sie meiner Liebe Schützer — ihr Gegenstand gehört Ihnen so nah' an.

Ich kann nicht errathen, ob du —

Meines Lebens Wohlthäter; erhalten Sie dem, von uneigennütziger Hingebung

für

für das Vaterland Zurückkehrenden den schönsten Lohn, den einzigen — — — Odora, flüstert' er ganz leise — Es konnte zur Noth auch für das Sylphenwort des Gegensatzes für oder verstanden werden.

So bleib' noch einen — — — —

Keinen Moment, mein Oheim. Liebe adelt, ihr Geständniß — beschämt. Sie enträthseln.

Er war fort; und Erdmann enträthselte für diesmal nur, daß Sekundulus, sich im Stillen nach seinem Beyspiel bildend, laut mit ihm heuchle, und ihn selbst, wo nicht durchschaue, doch errathe. Ob er Adeona oder Odora liebe, wußt' er nicht zu entscheiden, und eben in diesem Zweifel wollt' ihn Sekundulus verlassen.

---

11. Schminke

11.

Schminke der Stärke.

Rumpelheinz, auch unter dem eignen Dach' noch der immer fertige Diener des alten Gebieters, hatte gleich nach der Episode des Jaspisbildes Auftrag empfangen, in dem nicht fernen Rukenstein Nachfrage zu halten. Er fand so glücklich als geschickt den Entdecker des Steines aus, und schlich ihm, leise wie ein Gespenst, und freundlich wie ein Ex-Engel wenigstens, näher und immer näher an's Vertrauen.

Euch ein Körnchen gerechten Weihrauchs auf die oft versagte Pfanne — (ist es nicht abscheulich, euch zu versagen, was ihr so unermüdet als freygebig fremden Häuptern sammelt, glühende Kohlen? auf euer Herz wenigstens sollte man sie legen, da sie ja, noch so dick gehäuft, glatten Steinen nichts schaden) — euch ein Körnchen Weihrauch, ihr so nützliche und doch

so

so verkannte Späher! — Aber so wie es Nasen giebt, die um des süßen Weihrauch-Duftes willen die Integrität ihres Beins dem tragbaren Dampf-Altar unbedenklich aufopfern — niemand wird sie für nicht hungrig, aber auch die Köpfe, welchen sie angeschraubt sind, unmöglich für schwindellos halten — so giebt es auch Verdienste, die man der Undankbarkeit gegenüber nur ausprägen darf, um diese zu reitzen, den Schatz in Besitz zu nehmen, und den Schatzträger — zu opfern. Die eurige gehören nur zu oft in diese geächtete Klasse, ihr Vorspann-Aeugler verborgner Weisheit. Die Mehrheit erkennt und ehrt euren Werth, wenn sie nicht von der verkehrten mindern Zahl dagegen aufgebracht wird — befördert ihr nicht Ruh' und Ordnung, Sittlichkeit, guten Ton und die — geheime Aufklärung? Wie viele haben eine ganze Kleiderkammer von Verdiensten, um sich wohlgefällig damit zu putzen, oder nach Bedürfniß! aber diese moralische

Ele-

Elegants taugen nicht in die rauhe Witterung eurer ächt nützlichen Thätigkeit, und doch verachten sie euch. Unschätzbare! wenn man auch andre Talente kaufen mag, wie Obstbäume oder Lastvieh, so muß das Glück, vom Neid gewöhnlich für des Verdienstes Mutter ausgegeben, wenigstens oft seine Amme werden: doch euer Genius ist nur aus den allmütterlichen Händen der Natur zu empfangen, und wird, wie die Sonn' über dem bunten Spiel des Regenbogens, von den Menschenkindern über strahlenden Resultaten vergessen. Dafür wißt ihr aber auch, edle Beförderer ersprießlicher Krypto-Publizität, den Neid einzufangen, daß er den Giftodem zur Füllung eures Triumphballes hergeben muß; die Tändeley, diese Zuwage des Lebens, zu den Düten eurer Geheimnisse und zu ihren Trichtern zu verarbeiten, und eure gedemüthigte Verfolger in die Lage der erschreckten Katze zu versetzen, welche der vermeinten Maus

nach-

nachjagt, und plötzlich den stachlichen Igel entdeckt. — Wenn erst Leitung der Kraft und des Ehrgeizes durch wahres Verdienst, wenn ihre Erfindung und Sicherung Werk der Staatsverwaltungen geworden, dann werdet ihr, arme Vernachläßigte, blühen, und den Papa's des Gemeinwohls herrlich köstliche Früchte bringen.

Rumpelheinz hatt' einen Umstand entdeckt, der ihm wichtig genug schien, einen andern Vorwand zu sich in den Halbwagen zu nehmen, in welchem er gewöhnlich auf die Bauernjagd ausfuhr — (sie wurde aber, so wie Windbüchsen ohne Knall schießen, unblutig mit Dinte betrieben) und damit rasch nach Sonnewenden zu rollen.

Ein Karthäuser-Bruder? rief Erdmann bleich aus —

— Ja, Hochwürden Exzellenz! der soll die erste Funde dort in den Weinbergen gemacht haben.

Auch das — — —

Jaspisbild? Nein, das fand der Bauer, aber der Karthäuser-Bruder lernte ihn an —

Und legt' es vielleicht heimlich hin! saußte es durch Erdmanns Seele mit Gerichtsstimme. — Hat man dir den Klostermann nicht beschrieben?

Ich errathe, Hochwürden Exzellenz! — Nein, d e r ist's nicht.

Wenn du, mein ehrlicher Rumpelheinz — — —

Wenn ich einmal nach Dornkronen — — ?

O! du verstehst mich noch immer so gut, als vormals!

Mir zur unterthänigsten Konsolazion, Hochwürden Exzellenz — Also: Nach Dornkronen mich machte, und dort ein wenig umschaute — — — —

Aber ohne mich zu kompromittiren — du weißt, daß Akutus und Astrolabus Todtfeinde — — —

Von Berufs wegen sind; hab' mir's

ab-

abstrahirt. Werd' es machen — werd' alles machen. Ich lasse ja für Hochwürden Exzellenz Leib und Leben; es wird gehn.

Gieb mir bald Nachricht.

Aller = baldmöglichst.

Rumpelheinz gieng; Erdmann sank kraftlos auf Archibald schönstes chinesisches Sofa. Kaum hatt' er bis jetzt auszuhalten vermocht; alle Erinnerungen und Befürchtungen der Vergangenheit und Zukunft geisselten ihn seit dem Anblick des Jaspisbilds, und auch jetzt zerrann beynah' noch vor des Vertrauten Aug' die dick aufgetragne, an Gewissensglut schmelzende Schminke der Stärke. Die Stimme rächender Gottheit gällt' in den von außen verschlossenen Ohren wieder; die Angst des Verbrechers vor Mitwissern der Missethat begann ihr wildes Spiel mit dem Gequälten, der den entfliehenden Schlummer täuschender Ruhe fruchtlos kämpfend zurückzuhalten strebte.

Vergiß mein! sagt der Verworfne zur scheidenden bösen That; aber sie scheint ihn nur zu hören, ohn' ihn zu erhören, und kehrt im Geleit' eumenidischer Folgen zurück. Doch du, wahrhaft Edler — sage du es, das stolze Vergiß mein! zu dem Menschenhändler, der sich deiner nur erinnert, wenn er deiner bedarf, und dann nach dir sucht, wie der Glücksjäger im Fächer der Karten nach der entscheidenden, die er nach der zu haschenden Beute hin- und dann wegwirft.

12.

Die Harpie.

So wie bey jeder Kunst, so hat auch bey der großen der Menschenkenntniß die Umgebung, unter welcher sie erlernt wurde, auf Entwicklung und Vollendung unverkennbaren, fortwirkenden Einfluß. Diese Eigenheit, welche individueller Menschenkenntniß dendritisch eingedrückt, in ihren Urtheilen und Wirkungen mit arbeitet, ist ohngefähr das, was in der Mahlerey die Nüanzirung des Kolorits, in der Handschrift die tausendfache Schattirung derselben Grundzüge sind. Erdmann haßte jetzt die sein Daseyn, gleich einem Alp, drükkende Hella; aber er konnte ihre Person nicht aus seiner Gesellschaft, ihren Geist nicht aus der Art seiner Wirksamkeit verdrängen; in beyde hatte sie sich zu fest eingeklammert. Die Harpie wich nicht vom Tische des neuen Phineus; wo sollt'

er

er die hülfreiche Söhne des Boreas finden, die ihn befreyten? Mit Wahrsagergeist begabt und von Blindheit gestraft, mußte er dulden, und an sich büßen, was er andern auferlegt hatte, den Fluch des steinernen Gastes.

Am tiefsten fühlt' er ihn, wenn er Azurn lieben wollte, und nicht konnte — (Liebe erscheint, gleich dem Paradisvogel, keinem Verdammten; haben sogar wir, die aus dem Aufenthalt des Urvaters Verbannte, uns nur selten seines kurzen Anblicks zu erfreuen, so lang wir das Verlohrne nicht in unserm Innern wieder gewannen!) oder wenn Azur das Glück verschmähte, welches er ihm bot. Widerliche Laune — er hielt sie für die Duenna des Glücks, Martern lindernd, Wonnen vergiftend — widerliche Laune des jungen Menschen! dacht' er; alles beut ihm die Hand, er kömmt nicht einmal dahin, wo menschliche Ungeschicklichkeit sich oft findet — in die Verlegenheit, da ihr das Ohn=

Ohngefähr den Fallhut aufsetzt, oder wurde das vergessen, doch Heilpflaster für Beulen und Wunden besorgt. Aber er versteht nicht glücklich zu seyn — würd' er sich denn sonst mit der Filagranarbeit sentimentalischer Schwermuth abgeben? Fortuna bildet uns, wie ein geistvolles Weib unsere Erziehung vollendet; (Verdienst, setzt Biograph hinzu, und ein gutes Weib thun beydes noch sicherer) denn wahrlich, sie erziehen uns zusammen oft besser, als Hofmeister und Verstand. (Man sieht, er suchte sich — Anlage zur Poesie! — Strahlen um seinen Jammer zu lügen). Wer Fortuna zu ängstlich bewacht, wird bald ein Unglücklicher in der Einbildung; wer sie zur beleuchtenden Macht erhob, der erste Weise — (Biograph meint, er verdiente höchstens eine Laterne, keine Sonne.) Einbildungskraft ist die bäurische Wallfahrterin nach der Kapelle des gewöhnlichen menschlichen Glücks; aber Muth, Geistmuth allein und Hinüberschwung über die

trivialen Verhältnisse der Alltäglichkeit machen die Himmelskönigin daraus. Und beydes sollt' Azur doppelt ererbt haben. Immer Glücksdurst fühlen, ohne Befriedigung, heißt schon zum abgestumpften Zecher herabgesunken zu seyn! und sein Becher schäumt noch der Neulingslippe!

Hella kam mit Odora, den Probst zu besuchen, und wieder nach der Heimath abzuhohlen. Auch von Wermsdorf aus übte die Harpie ziemlich strenge Herrschaft über den Geheim-Empörer, der aber ihr Sklave blieb, weil er sein eigner war, und sich den Fürstenstuhl Kirnbergs lächelnd erbeten wollte. Er bracht' ihr zum Willkomm' die — Hälfte von Sekundulus Geständniß; das räthselhafte Oder zur förmlichen Odora umgestaltend, begrüßt' er die künftige Schwiegermutter des Grafen von Lumachella-Hanweiler.

Sie verschloß schergenhaft ihre Freude im Kerker ihres Innern — es gehörte zu ihrer Hauptmaschinerie (seit die Hauptma-

schini-

schinistin Schönheit dahin war) nie zufrieden mit den Werken ihrer Anhänger — Verehrer hatte sie nie, und Anbeter nicht mehr — zu scheinen, und das, was sonst Hoffnung auf ihre Huld bewirkt, nun durch Furcht vor ihrem Zorn zu schaffen. Jeder Erfolg verschwand dem demüthigen Darbringer vor einer neuen Forderung, Tadel über das Ausbleiben des noch nicht Geschehnen wurd' ihr Dank für das Vollbrachte. Helldunkel sey der Tag, welcher den Blöden gebühre! so hatte sie Hekate, die Urgroß- und Stamm-Mutter aller Hexen gelehrt.

Und Azur? Adeona? fragte sie.

Noch ist nichts entschieden.

Nichts? Unterstehn Sie sich, mit mir zu sprechen?

Ich erwarte Ihre Ankunft.

Schön!

Sie sollten mir's danken — es zeugt von Vertrauen, von Hingebung.

Ich weiß, daß Darstellung Ihre große Kunst ist.

Die des Menschenbehandlers — und doch kann ich mit Azur nicht fortkommen.

Ihre Schuld — Sie verwöhnten ihn — richten Sie nun den Verschobenen wieder!

Er nahm von Selbst den Selbstweg — ich kann mir's nicht erklären — ein uns feindseliger Genius scheint aus dem jungen Menschen zu wirken.

Beschwören Sie ihn.

Das überließ ich der Mutter. Der Ton, den ich dazu annehmen müßte, würde der ganzen Welt unser Geheimniß verrathen.

Unseres? — ich habe gar nicht Lust, länger eines daraus zu machen.

Erdmann erbleichte, wie vor der Peremtorial-Hippe des Zeitpedellen, und schrie: Gott! Hella!

Wenn — fuhr sie mit der äußersten Kälte fort — wenn die Sache nicht binnen acht Tagen —

Sind Sie von Sinnen?

Nicht binnen acht Tagen richtig ist — Welche Träume!

So sollen Sie, donnerte sie, schrecklich erwachen, und Kirnberg —

O stille! still'! ich beschwör' Sie — die Wände haben Ohren —

Kirnberg für den anerkannten Vater Azurs auf ewig verlohren seyn.

Hella! liebe, gute, treue Freundin!

Ha! weiß ich die Sirene zu beschwören? — Gehorchen Sie, aber unfehlbar, und dann bin ich diese Freundin — Ausserdem Feindin auf Tod und Leben!

Die Harpie rauscht' aus dem Gemach. Erdmann schüttelte, leise fluchend, heimlich bebend, die Ketten des Lasters, und — lächelte, denn sein Bruder trat ein.

Im erwachenden Menschen thut sich der Himmel auf: hat er die reine Kraft, ihn fest zu halten, so steigt er in Schutzgeists-Armen empor. Aber wird ihm

das

das Gefühl des innern Empyräums, und das Streben hinan zu schwer, so deckt ihn das sinkende zu, und aus der Glorie werden Leichenfalten abwürdigender Verderbniß.

13.

Gebrochne Bahn.

Die Weltleute bekennen sich wohl im Herzen zum Netzstellen, aber sind zugleich höchst bestimmt über die vorgeschriebne Art des Netzflechtens. Erdrosseln darf man zwar jemanden, doch sagt man ihm erst, wie die Türken: halt still, Brüderchen, es thut nicht weh. Sitten haben heißt sittlich scheinen; das Unterste der Karten ist sorgfältig zugedeckt, und wahrlich nicht der Spieler Schuld, wenn ein unzeitiger Fall etwas zu früh enträthselt.

Der Sohn des Glücks wird selten gebohren, meistens adoptirt, sagt' Erdmann einige Stunden später bey'm Abendspaziergang, auf welchem er Azurn traf.

Azur schwieg, mit dem Gedanken an seine fest beschloßne, noch in dieser Nacht auszuführende Flucht innig beschäftigt, und durch ununterbrochne Thätigkeit von in-

innen die lästige Unterbrechung von außen rächend.

Erdmann blickte den Stummen an, und fuhr fort: Ein genialischer Glücksritter ist eine Figur, die in die fade Wirklichkeit zu stellen, wie einen Gott in die dumpfe Kapelle, Wonne seyn muß, und deren Auffassung den Künstler von Geist und Menschenkenntniß beschäftigen, prüfen, bewähren kann.

Azur hörte halb auf die befremdenden Worte: der Probst errieth halb den längst Erahnten.

Das gewöhnliche Glück der Alltagsmenschen — (die ärgste Alltagsgesichter nennen am liebsten andre so, wie man auf Geister schmäht, um sie nicht zu sehn) — ist nur eine flache Taschenspielerin, die mit ihrem Hokuspokus Schaaren von Thoren gängelt und bannt: in der heuchlerischen Schwanenbrust glüht und spielt nur Spott und Verrath. Mag sie doch ihr glänzendes Kindergeräth behalten, und Millionen

Jun=

Jungen bis in's Grab mit ihren Puppen necken; heitrer, hoher Sinn lacht des Tands, schwelgt in stolzer Unabhängigkeit frey und froh, und ist — sein eigner König. Der Geist wirkt, das Blut rollt, Selbstkraft geht nach Selbstziel. Hell ist der Kopf, warm das Herz, groß das Wirken — freundlich lächeln Musen und Ruhm, der Scherz dient der Größe, treue Freundschaft und heiliges Vertrauen begleiten auf der Bahn, die nur Tage umfassen mag — ist doch jeder Tag ein ganzes Leben! Was kann jene Philadelphiasschwester dem ächten Ich des Menschen noch bessers geben? dem geben, welcher das Glück der reichen, thatenschwangern Einsamkeit kennt, das im Selbstgefühl selbstgeeinter, fest empfänglicher Vielseitigkeit bestehend, ein von Bewußtseyn beseelter Diamant auf der Folie der Verborgenheit ist?

Noch schwieg Azur — aber sein feuriger Blick, sein hütendes Blitzaug, die

glü-

glühende Wange, das vollpulsirende Leben in seinen Zügen, alles bezeugte dem lauerenden Redner, daß er völlig errathen, und den rechten Funken dem brennbaren Stoff genähert habe.

Wenn — er beschloß, daß die Flamme lichterloh auflodern solle — wenn ich den Menschen wüßte, der in Gefühl und Besitz hehrer Kraft — dieser Weltmonarchie, die, ist sie ächt, nur besiegt, nie überwunden, nur benagt, nie aufgezehrt werden kann — den großen Kampf mit dem Popanz der Schwäche, dem stets angeweinten und nur darum unbezwungnen Schicksal zu beginnen, zu vollenden sich berufen achtete — o! wenn ich ihn kennte! —

Eine rasche Bewegung aufbrausender Fülle wurde gleich wieder von Azur in die Haft des Mißtrauens zurückgedrängt; Erdmann nahm nur lauschend Notiz davon, und fuhr mit ungestöhrter, dem Anschein nach rücksichtsloser Begeistrung fort — Aber wo ihn finden? wo nur ihn suchen?

Kraft-

Kraftvoll heißen möchten viele, wenn nur das Seyn nicht wirkliche Kraft forderte! hier gedeiht man nicht mit der Vergoldung der Klugheit, die oft in firnisreicher Hand der Zurückhaltung liegt. Kraft gehört der Ausdauer, Stärke dem Angriff, Muth dem Vorangehn — aber die Menschen-Konfituriers verdünnen so lang den Saft, bis die Gediegenheit dem Zucker schwächender Verfeinerung weicht.

Azur wollte sprechen, und — schwieg, da Erdmann abermals fortfuhr: Wo hat sie, rief er halblaut, sie, das Kind des Himmels, ihren Sitz hienieden? Die Menschen sind blind für die hehre Huldin, und mit dem Schein befriedigt. Ihm schnitzen sie Götzenbilder, putzen sie mit Wortkram, beflecken sie dann mit Thatenschmach. Zu hoch schwebt die Himmelstochter für willig niedre Seelen, die sich Charakterfarben zusammenstehlen für das Puppenjoch der Feigheit, oder gar zusammenbetteln. Nur im freyen, von reinem

Sinn durchdrungnen Busen lebt und wirkt sie; nur fleckenlose Liebe des Hohen hält sie befreundet und belohnt umfaßt.

Azurs Lippen öffneten sich, die Worte stockten —

Wer, predigte Erdmann, wer dem alten Themistokles oder Miltiades, oder selbst nur den alten, doch immer heroischen, Rechnerern Athens vorausgesagt hätte, daß einst ein Athener als Szythenknecht vom Ursprung' der türkischen Eroberer Griechenlands schreiben würde, den hätten sie wahrscheinlich — gekreuzigt; gewiß aber an und durch den Ostrazismus der Verachtung verwiesen. Und doch schrieb Laonikus Chalkondilas im funfzehnten Jahrhundert das Buch, ein Grieche des Hellenenlandes Schanddenkmal! So wechselt das Schicksal die Rollen aus, das Schicksal, welches Männer zu Kindern macht, weil sie es für etwas gelten lassen. — Furcht hat unsre Nerven entstahlt; uns abängstigend begehn wir den verächtlichsten Selbstmord, so

wie

wie das Abängstigen andrer unter die Schande des Nachrichters erniedrigt. Wir wissen zuviel — der furchtsamste ist immer der, welcher genau weiß, was und wie er alles anzittert. Würden wir, gleich den alten Römern, die Flüchtlinge mit Aderlassen, oder gleich den Persern, durch weibliche Einkleidung bestrafen, wir trieben nicht Chirurgen und Putzmacherinnen genug auf, und mancher geharnischte Arm gäbe nur Wasser statt Blut, so mancher dräuende Federhut — bisweil das einzige Symptom des Heroism — verschwände für die Spitzenhaube! — Futter wollen wir nur, Wohlleben und Ruhe, und so wird denn der Futtermeister gewöhnlich auch der Meister der schmatzenden Gefütterten, und ihr geliebtes Ruhbett der weiche Sarg jeder Größe!

Nein! schrie Azur — er mußte schreyen, der innere Drang wollt' es, und Erdmanns Stimme konnte nur überrufen werden, denn auch in der Moral erheben

die Poltrons immer den Ruf am lautesten — nein! hier steht ein Kampflustiger! hier haben Sie, was Sie suchen — nicht fanden — nicht finden — Ich bin's! Du!

Azur glühte dem verlohrnen Geheimniß nach, Erdmann frohlockt' im ertappten: nicht der Anblick der Größe that ihm wohl, aber der Genuß der Feinheit, Azurs Enträthslung, Hella's Ueberlistung, sein Triumph über ihre Thränen und Angst, den er in persiflirende Freundschaft verlarven würde, sein Freyathmen unter den Ruinen ihrer vereitelten Drohungen.

Du! flüstert' er herzlich, herzlich Azurs Hand drückend. Gott sey mit dir! rechn' auf mich — gieb mir Nachricht — in jeder Noth rufe mir allein — das zum Anfang'!

Er eilte davon, eine volle Börs' in Azurs Hand zurücklassend. Die Gesellschaft nahte — ferner Gespräch blieb unmöglich — Hella erschien, ihre Augen

durch-

durchbohrten den Sohn — sein Entschluß erhob sich am Abscheu. Die Bahn war gebrochen. Die Menschen lieben gewöhnlich die gebrochne eben so sehr, als sie die Bahnbrecher hassen: Azur hieng an jener, und fühlte sich selbst als diesen. Nur Gold hatt' ihm gefehlt; er wollt' es nicht entwenden, aber auch nicht entbehren — er hatte es nun.

14.

Geisterelement.

Geisterelement ist unser Geist. Die Art, wie wir an höhere Naturen und ihre Wirkungen — nicht blos über uns, auch an die aus unserm Mittel — glauben, ihr Bedürfniß und ihre Möglichkeit fühlen, ihnen zu nahen suchen, sie zu finden und zu verstehn wissen, diese Pantomime unsers innersten intellecktuellen Lebens entziffert das uns beywohnende Geisterelement. Engels-Mimik in diesem Sinn' ist — auch selten, seltner verstanden, am seltensten vermißt.

Azurs Flucht — sie setzte am nächsten Morgen das ganze Haus in Bewegung — bewährte die innere Seele der jetzt auf Sonnewenden versammelten Geister. Hella wüthete in vollem Ernst — (Wuth war der Generalbaß ihres Kraftspiels, seit ihre Thamer Macht zu Ende war) — Odora,

zur

zur Nachahmung der Mutter erzogen, aber in nichts ihr nachgedeihend, als im Lilliputer-Egoism der Eitelkeit, der sich bey ihr zu großem Kummer und nichts fruchtenden Spott' Hella's in gelehrten Egoism auszubilden drohte, warf das Schnupftuch weg, stillte die Thränen der Empfindsamkeit, griff zur Feder, und ergoß ihr Herz in Dinte und Elegien: Erdmann spielte — was spielt' er nicht? — den überraschten, betroffenen, zweifelnden, wider Willen dem Jammer hingegebnen, sich wieder ermannenden, zu Hülfe eilenden, auf Rettung sinnenden, zuletzt der Verzweiflung erliegenden Vater — vor der kleinen Welt umher spielte nur der Freund — mit so hoher Natur und so tiefer Verstellung, daß — (er hatte jener die Urfehde, dieser die Erbhuldigung nicht umsonst geschworen) Hella an seiner Betrübniß nicht zweifelte, ob sie gleich nicht an sein Herz glaubte, und versöhnt mit dem schlauen Urheber des Entsprungenen

 und

und der Entspringung zugleich, auf den treulosen Sohn allein ihren Zorn versammelte. Archibald freute sich, des verhaßten Ansprüchlers auf die Dinasten-Erbtochter los zu seyn, ohne mit Bruder und Bruders — — Freundin zerfallen zu müssen. Primerosa dachte herzlich des edlen Triebes, welcher den jugendlich-grünenden Stamm über das schmutzige Erdreich unter ihm hinauf drängte: bey ihr mußten zur Entscheidung alle Umstände volle Sizzung halten, nicht als könnte Monarch Geist nichts ohne ihre Einstimmung beschließen, aber er sollte nicht, ohne sie gehört zu haben; sie waren ihr, zwar nicht beschränkendes Parlement, doch aufklärender Staatsrath. Adeona endlich weinte eine innige Thräne, die halb dem Kummer über Azurs ungewisses Schicksal, halb der Freude über seine Losreißung aus gewiß lästigen Verhältnissen gehörte, und in ihrem Innern sprach die Stimme geist-

voller Unschuld: Wer das Böse flieht, ist schon zur Hälfte gerettet.

Biograph setzt dem Engels-Ausspruch bey: Wer aber nur flieht, ist auch noch zur Hälfte in des Bösen Krallen.

Erdmann gab sich jede Scheinmühe, den Flüchtling wieder zu erreichen. Wo eine Spur nur vermuthet wurde, ließ er sie verfolgen; wo die Späher, diese Koalizionsaugen des schwachen Schielenden, und Ferngläser des starken Gernsehers (Erdmann brauchte sie jetzt nur als Vexirbrillen) die Spur in Wahrscheinlichkeiten entwickelten, da fuhr er selbst hin; wo irgend ein Ort Azurs möglicher Aufenthalt schien, oder ein Bekannter, ein Freund des Vater-Probstes wohnte, dahin flogen Briefe, Bothen, Versprechungen, Geschenke auf Abschlag.

Die Aeußerung ächter Natur verhält sich gewöhnlich zu jener der gekünstelten, wie frisch-würziger Morgenhauch zu des Fliegenwedels Zimmer-säuseln; aber der

Graf, der alte Liebhaber Erdmann glühte in einer Wärme auf, die nun Hella selbst für das Schicksal ihres gemeinschaftlichen Geheimnisses und der Probsts-Plane besorgt machte; ohne Ahnung von seinem stillen Seelenfest und bittern Geheimspott, die als Räthselworte unsichtbar, wie — böse — Genien neben seinen Demonstrazionen herschlichen, fürchtete sie in seinem Ruf' ungetrübter Frömmigkeit auch ihre Projekt-Proskripte auf Kirnberg zu verliehren. Erdmann hatte den Hochgenuß, sie ihn trösten zu sehn, und die Bitten ihres Mundes um Schonung seiner — Gesundheit und Ruhe mit listig lauschenden Ohren einzukassiren.

Er versprach ihr, was er selbst am lebhaftesten wünschte, und machte (ihr gab er gradezu des von ihren Planen gepeinigten Sohn's Verlust Schuld) seine Bedingnisse. Der wiedergefundene Azur — so mußte sie versprechen — sollte Herr

seiner

seiner Wahl für Geist und Herz, für Beruf und Liebe seyn.

So wurde denn Freyheit von der Selbstsucht des einen, der sie zur eignen Befreyung nützen wollte, und von der Gewinnsucht der andern, die ihr höher Gut in dringender Gefahr sah, von den beyden Galeerensklaven wurde sie gesetzt, wie eine junge Eiche von vereinten Händen des Fröstlers und Holzdiebs.

15.

Riesenkonterfey.

Freyheit! unabhängiger Gott im Menschen! dich jubelte Azur an, zum erstenmal ungekränkt sein eigen, und dein!

Schwinge dich hinauf, Ehrsucht, schwing' dich beflügelt zu den Wolken auf, und über sie! wirf die schnöden Blicke noch so verächtlich auf den Mann voll hoher Ruh' herab — deine Fittige stammen doch von Ikarus, prahlend stark und behend scheint ihr Halt, aber er schmilzt am Strahl der ächten Sonne. Wen sengte nicht die Zeit des stürmischen Drangs zum Wirken! wer überließ sich nicht dem Zauber, für höhern Sinn so unwiderstehlich! Aber der magische Taumel verschwindet, die Täuschung flieht, Ketten fallen, und Liebe zum reinen Freyheitsgenuß entblüht in der gebildeten Seele. Nur sie, die himmlische, gewährt des

Wei-

Weisern ächtes Glück; er verkauft das köstliche Daseyn nicht mehr um betrügenden Tand, sieht still dem Wettlauf der Thoren zu, und mißgönnt keine Knechte ihren Gebietern, keinem Gebieter die Huth seines Jochs. Freyheit wird durch keine Welt bezahlt; aber sie wiegt die Erde auf. Umsonst will das hüpfende Luftbild des Glanzes von dem freundlichen Pfad lieblicher Willkühr locken. Freyheit wiegt die Erde auf, doch keine Welt mag sie bezahlen. Gott im Menschen! wer hat dich erkannt, und verräth dich! Auch den Körper heiligst du, in welchem du dich, Hehre! niederließest — dem Satan der Erniedrigung bebt nur, wer ihn glaubt; von dem Volkswahn kehrt sich der Mann mit entwölktem Blick' und entfesseltem Muth' ab!

Und hätte sie deine gute Sache noch ärger gebrandmarkt, die Wuth des Partheygeists, welche höhnisch dich Unschuldige unter das Blutgerüst seiner Verbrechen

stellte;

stellte: (er hat geras't, daß sich die alte stille Wuth deiner Feinde beynah gewonnen Spiel gegen dich beylegt, um dich in's Tollhaus zu verdammen, woher sie nie hätt' entspringen sollen) — und würdest du nie von unersättlichem Zwang' und eingefleischter Kriechsucht (er sucht so bald als möglich den eignen Mund zu entknebeln, und aus dem Knebel ein Joch für die übrige zu machen; sie wird eben so leicht permanent, als Wasser- oder Bleichsucht, und weder Schierling noch Abzapfen helfen gegen die eingewurzelte Seelen- und Buckelkrümmung) würdest du nimmer von ihnen begriffen — noch vergeben — doch bist du so wenig furchtbar, als ächte Aufklärung, dein Johannes, du Messias der Inwelt! Daß sie beyde fürchten, beweist nur, wie dunkel die Erde unter der Sonne hinläuft, wie schwarz die Vertheidiger des Dunkels sind. Soll sich der Mensch — ja! seine Geisteskraft ist unsichtbar ungeheuer, und wirkt zaubermächtig,

tig, wenn ihr Urvermögen über Mittelmäßigkeits-Schranken und Gift-Mohne angeschmeichelter Schlafsucht hin den Heldenschritt aufwärts thut — soll er sich nicht an der unächten Freyheit vergreifen, so gewährt ihm die ächte! Der Freund seines Geschlechts hat die heilige Pflicht, diese in Schutz zu nehmen, wo Wissen beleuchtet, Sollen gebeut, Können winkt; er hat das Recht, sie zu üben; und ihm die edelkluge Vollziehung verargen, kann nur, wer — — Sokrates den Giftbecher, Cicero dem Banditen, den glühenden Ochsen dem würgenden Falaris gab.

Der höhere Mensch bleib' ihr hold, und heilige sich ihr. Er wirft das Joch jeder Leidenschaft ab, wie jeden Wahnes; den Keimen beyder, wenn der Schwache deren als Reitzmittel bedarf, verbeut er, landbeschattende Haine zu werden. Er lebt am Busen der Natur, für das Wohl der Menschheit im Staatsgebäud', und entsagt den sanften Empfindungen des Her-

zens

zens nie, aber den Verirrungen des Bürgers; jedes, diese Spinnraupe des Daseyns umfaltende Eigenthum ist trennbar von ihm — wenn auch nicht ohne Blut — doch ohne Verblutung. Nichts kann er verliehren, von dem, was er nur hält; was ihm in Herz und Seele wohnt, ist Theil seines Wesens. Der selbstständige Geist verliehrt sich in keinem Sophistennetz; der Denker kränkelt an keiner Reflexionsschwäche der Thatkraft; der Heldenmuth fadnet sich nicht am faselnden Finger der Verbildung.

Freyheit! Gott im Menschen! nein! Sklavenbesitz und Besitzsklaverey, nein! sie geben keine Wonne, des himmelgebohrnen, himmelberufnen Menschen werth! Von andern wieder beherrscht, wär' er Herrscher? Glänzend senkt sich auf den Druck im Glanz' goldnes Elend; mit Ketten lohnt Ketten das streng vergeltende Geschick. — Sey du heilig und rein!

holde Allbeleberin! Fluch jedem Schmuck, den nicht deine Hand weiht, dein Hauch!

— Dich jubelte jetzt Azur an — zum erstenmal sein und dein — ungekränkt; laß ihm dein Riesenkonterfey! O! in unsern Romanen und Kompendien (sind diese oft mehr, als gelehrte Romane, und oft das nicht, nur Mährchen?) giebt es der moralischen Riesenkonterfeys in Menge; in der Wirklichkeit fehlen nur zu oft die Originale, desto fruchtbarer ist sie an Zwergen, und — damit noch nicht zufrieden — an Zwergen-Miniaturen.

16.

Der kleine Wodan.

Wie ich Ihnen sage, Herr Graf — gnädige Frau — er wollte nicht. Es ist mir lieb, Ihnen hiedurch eine angenehme Nachricht zu geben — leid, ihn nicht selbst geben zu können — Erst Ihre mir später zugekommne Nachfragen ließen mich errathen — ich hatt' ihn so lange nicht gesehn — Nur vor wenig Monaten kam ich von meinen militärischen Reisen zurück — seitdem hatt' ich soviel zu thun, meine Truppen beschäftigten mich so sehr — unmöglich hätt' ich sonst meiner freundschaftlichen Ungeduld widerstehn können, so liebe Nachbarn wieder zu sehn — Ein interessanter junger Mensch, in der That — sehr interessant — und doch hat er mich — ja! er hat mich alterirt — so sonderbare Gesinnungen — Aeußerungen — Aber wußt' ich, daß — — daß er es war, ich würde ganz anders —

So sprach der kleine Wodan im Presto der geläufigsten Zunge, in das sich hie und da sentimental seyn sollende Adagiotöne der Theilnehmung und des Bedauerns mischten, zu dem lauschenden Erdmann, der trüb-frohen Hella.

Der große Wodan wohnte sonst in der Germanen Wäldern, der kleine — und mehr als einer logirt auf teutschen Miniatur-Exerzir- und Paradeplätzen. Gegenwärtiger Presto-Sprecher regierte ein Ländchen unweit Magnesia, und spielte — nicht mit dem geistvollen und wohlfeilern, zugleich wahrlich unterrichtendern Kriegsspiel' des taktischen Phädrus Helwig zufrieden — (an seinen Evoluzionsfabeln läßt sich Krieg-entscheidende Wahrheit lernen und vorbereiten) spielt' es mit lebenden Puppen, die er übrigens gerne, war das Exerziren vorüber, in Bleysoldaten verwandelt hätte, um sie nicht füttern und kleiden zu müssen; aber sie drückten bey all' ihrem wahren Leben bleyern genug auf

Länd-

Ländchen und Hofkämmerlein. Da mußte nun mancher Fourage- und Aerarial-Sukkurs in größern und kleinern Anleihen geschafft werden: die Wälder, ohnehin der Kultur hinderlich, wurden gelüftet, Abrahams Saamen lieh Früchte, und that die Staatsärndte für sich ein — auch Erdmann und Hella hatten aus guter Nachbarschaft, und gegen Zinsen, die wenigstens in jenem Land' üblich geworden, einige Kapitalien bey einer Kriegskasse angelegt, die vielleicht nur deswegen so hieß, weil ihr die Gläubiger nie das friedliche Zuschließen des Janustempels gestatteten.

Er hat sich vielleicht, fiel Erdmann höfisch ein, nur nicht bestimmt ausgedrückt. Denn — das wissen Euer Durchlaucht selbst am besten — Soldat werden, im ächten Sinn' nämlich, heißt weit mehr und ganz etwas anders, als der leidige Schlendrian darunter versteht.

Gewiß — auch bin ich versichert, daß er den höchsten Gesichtspunkt — —

Gott sey Dank! rief Hella, daß ihn der vor den Kriegsmaschinen bewahrte, welche uns den Frieden, und im Krieg sich selbst aufzehren!

Den Damen muß man, sagte Erdmann — verzeihn — —

O! ihnen danken, Herr Graf, ihnen danken für die himmlische Art ihres süßen Friedenskrieges — Also meine Geschichte — — oder, vielmehr die Geschichte des lieben jungen Manns, des interessanten Barons Azur. —

Ja — ja! ich sehne mich darnach! schrie Hella.

Ich war eben, fuhr der kleine Wodan fort, in meinem Kriegsrath — wir hatten die Konskripzion meiner Staaten vollendet — — — von weitem hört' ich den feyerlichen Schall meiner neuorganisirten Janitscharen-Musik —

Sie soll vortrefflich seyn!

Ja; hat man sie Ihnen gelobt, Herr Graf?

Nur eine Stimme darüber, mein gnädiger Herr!

Der kleine Wodan glühte vor Vergnügen. Das freut mich, das freut mich! sagt' er, sie hat viel Zeit, viel Mühe, viel Geld gekostet.

Erdmann dacht' an den anderthalbjährigen Zinsenausstand, und flüsterte freundlich: Es ist aber auch eine schöne und nützliche Sache. Gute Feldmusik macht halben Sieg: unsre teutsche Vorfahren besaßen darum ihre Barden, und schon im fernsten Alterthum hat Tirtäus — — —

Durchlaucht wollten von Azur sprechen, erinnerte die ungeduldige Hella.

Geschwind, Herr Graf, zum zärtlichen Mutterherzen zurück — Ja, meine gnädige Frau, so standen die Sachen, als mir der Generaladjutant melden ließ, unten auf dem Paradeplatz stehe der superbste junge Mensch, der weit und breit ohne Flinte gehe — das sey eine einzige Aquisizion,

sizion, wenn sie zu machen wäre — er würde sich seiner bereits versichert haben —

Ihn angeworben! schrie Hella wieder —

Hören Sie mich aus, gnädige Frau — es wäre — er lächelte — vielleicht ein Glück gewesen; dann könnt' ich ihn jetzt seiner reitzenden Proprietäre zurückzustellen glücklich genug seyn — — — — Er würde sich, sagt' ich, seiner bereits versichert haben, spräche nicht seine Kleidung, und weit mehr noch sein ganzes Wesen für ausgezeichneten Stand. Doch könne vielleicht der interessante Fremdling auf sonst eine schickliche Art für den Dienst gewonnen werden.

Die Menschenjagd!

Jeder auf seine Weise, meine Gnädige! jeder auf seine Weise! Wer sind die gefährlichste, unwiderstehlichste Jägerinnen vor dem Herrn? wahre Nimrodinen? — — Ich gieng selbst — denn in allen Geschäften, wo ich's nur möglich machen kann, bezahl' ich gern mit der eignen Person —

selbst sehn, selbst urtheilen, selbst handeln ist die Sache, zumal für einen Regenten — sind Sie nicht auch meiner Meinung, Herr Graf?

Ganz gewiß.

Und predigen mit dem eignen Beyspiel so schön —

O — nicht der Rede werth — in meinem Duodezverhältniß.

Die Wahrheit hängt nicht vom Maaßstab' ab, sie macht und giebt ihn. Ich gehe also selbst hinunter, dränge mich durch das Volk, welches sich um die neue Musik gruppirt hatte — O Herr Graf, mein Volk ist erstaunlich kriegerisch gesinnt und gestimmt.

Heldenkinder! — Es war vermuthlich Markttag, ergänzte Erdmann das Kompliment im Stillen.

Ich bitte — —. Dränge mich dann so durch, finde meinen Mann, bin surprenirt, was man sagen kann, surprenirt über den jungen Herkules-Adonis.

Sie sind zu gütig —

Nein, meine Gnädige — Wie Schade, daß hier Venus die Mutter ist! — ich akkostir' ihn, lasse die Parade endigen, engagir' ihn zu einem Spaziergang in den Park —

Der soll auch prächtig geworden seyn!

Hm — ja — ganz artig — Sie müssen ihn selbst sehn — mich ja recht bald besuchen — Wir hatten ein Paar hundert Schritte gemacht, es war eben zwischen dem otahitischen Haus und dem irokesischen Tempel, wir sahen just die Spitze des Obelisken über die babilonische Weiden hin — ich hatte sein Geheimniß über Namen und Stand sorgfältig respektirt — da proponirt' ich ihm, halb Ernst, halb Scherz, eine Stelle in der Garde.

Ein schönes Korps, das! betheuerte Erdmann —

Ich darf es ohne Eigenliebe gestehn, das ist sie! und jetzt au grand complet,

Herr Graf, funfzig Mann und die Hälfte beritten!

Vortrefflich! sagte Erdmann, und Hella beschloß, ihre Kapitalien bey dem kriegerischen Guglingen aufzukündigen, eh' sie mit der andern Hälfte fortritten.

Ich proponir' ihm das, er lächelt.

Lächelt!

Aber — ich muß es ihm lassen — ganz charmant, mit einer Anmuth, die mich nun — mit einem verbindlichen Blick auf die verdrießlich dasitzende Hella — da ich seine Herkunft weiß, nicht mehr frapirt — Ich habe hohe Begriffe vom Kriegsstand, sagt' er — Tant mieux — ich. — Er: Aber so lang' wir Soldaten pressen, werden wir nur Davonläufer haben. Ich: Das haben wir hier nicht; alles dient mit Freuden. Er: Die Tapferkeit stirbt jetzt oft unter dem Drang' der Massen, wie die Industrie Aller unter den Millionen Einiger. Ich: Der Krieg ist ein nothwendig Uebel. Er: Aber

war-

warum sind Balgereyen keines im geselligen Zustand' eines Volks? hier wirkt moralische Ueberzeugung vom allgemeinen Willen der Ruh' und Ordnung, und von seiner Kraft, der gesetzlichen Verfassung, bewährt. Ließe sich das nicht weiter anwenden?

Junge Ideen!

So nahm ich's auch, Herr Graf. Es giebt heut zu Tag Freygeister über alles. — Sie denken hell, mein Herr, sagt' ich wieder, ohne mich irre machen zu lassen, und darum reitzt mich Ihre Aquisizion nur um so mehr. Er: Auch der Offizier soll Soldat seyn; was wär' er sonst noch? Ich: Allerdings, das versteht sich. Er: Ich war nie Soldat. Ich: Dafür haben Sie Geist, Jugend, militärische Wörter- und andre Bücher, und dann die große Lehrmeisterin, die Uebung. Er: Unsre gelehrte Kriegskunst gleicht so ziemlich einer gelehrten Frau; die Haushaltung des Ausführens leidet dabey Noth. Wir brau-

brauchen Helden, und keine Wortklauber, welche oft, gleich den Poltrons, am Ausdruck putzen, wie diese am Gewehr, und sich vor Sachen und Schlagen fürchten. Ich: Aber die Kriegskunst ist doch auch eine Kunst. Er: Sie würde weniger gefürchtet, und doch furchtbarer seyn, wäre sie wesentlicher betrieben — um Geister zu bändigen, muß man Salomo's Siegel besitzen. Ich: Wie! Er: Mit dem Kriegsvolk' ist's nicht genug — es muß ein kriegerisch Volk an die Stelle kommen, bis es voll wirkt, und nur bey'm Vertheidigungskrieg' ist allen Waffengenossen gleiche Beute sicher — Rettung des Vaterlands, des Liebsten!

Junge — junge Ideen!

Ich ließ es alles dafür gelten, Herr Graf. Wir standen nun an dem Fluß — —

Ein Fluß in Ihrem Park?

Ich habe die Birlitz hineingeleitet.

Ach! schön! — Auch Erdmann beschloß jetzt, troß der lauten Bewundrung,

insgeheim die Aufkündigung seiner Kapitalien bey dem marti-neptunischen Suglingen, eh' sie unwiederbringlich auf der Birlitz dahinflössen. Er wäre vielleicht ruhiger gewesen, hätt' er gewußt, daß sie stecken bleiben würden, weil — die Birlitz, (die man auf Teutschlands hydrographischer Karte nicht finden würde), nicht floß, und der Kanal trocken lag.

Wir standen am Fluß. In meinen Landen, rief ich, von dem jungen Vaterlandsfreund' selbst begeistert, herrscht dieser Geist — nur ein Geist, und dieser. Er sah mich sonderbar an, dann auf das jenseitige Ufer, wo eben ein — fremder, ich versichre Sie, ein fremder Invalid lag, und den Hut mit der linken Hand ausstreckend (er hatte keine rechte mehr) herüber bettelte.

Ueber die Birlitz herüber! Welche Unverschämtheit —

O der Kerl hatte einen Riesenarm! — — Das ist ein verabschiedeter Soldat! sagt' er.

Ich:

Ich: Vermuthlich aus dem nahen Fürstenthum Javershofen — Er: Verabschiedeter Soldat! wenn auch zehnmal Sieger nach außen, doch meistens nach innen von Kameralgeldmangel, und nie satter Plusmacherey (der treuesten Koalizion auf Erden) überwunden! Damit macht' er — ich war ganz alterirt davon — einen Satz hinüber —

Wie! über die Birlitz!

Aber nur einen! es war der keckste Sprung, den ich in meinem Leben sah — ließ mich stehn.

Ein impertinenter Sprung!

Mich stehn, warf dem Invaliden aus einem vollen Beutel —

Aus einem vollen Beutel! rief Hella.

Einen Dukaten —

Wie! fuhr die schreyende Mutter Azurs und ihrer — Goldsäcke auf, einen Dukaten! —

— Oder Louisdor —

Immer besser!

Genug, es war Gold, und der ganze Beutel Gold —

Der ganze Beutel!

Ich hab es deutlich gesehn — er warf's ihm in den Hut, und flog auf und davon.

Wirklich impertinent! persiflirte Erdmann. Sie müssen dem unbesonnenen Jünglingskopf verzeihn. Er blickt erst in die Welt.

Ich hätt' ihm nachsetzen lassen, fiel Hella ein.

Und wie? Unglücklicherweise macht die Birlitz von dieser Seite die Grenze meiner Staaten — meine Voreltern haben die Residenz um der schönen Aussicht und Gegend willen an jene Spitze gebaut.

Steckbriefe!

Dazu sah er mir zu nobel aus — Und jetzt, da ich alle Verhältnisse des jungen Genie's so genau kenne, wünsch' ich mir Glück; die Arzney wäre schlimmer gewesen, als das Uebel. Er wird sich in der

der Welt umsehn, Erfahrung sammeln, die Hörner ein wenig abstoßen, und noch charmanter wieder kommen, als er gieng. Nicht wahr, lieber Graf?

Ich hoff' es, versetzte Erdmann trokken. Hella schlich sich zur Revûe ihrer allamirten Dukaten davon.

Worüber ich mich nicht trösten kann, sagte der kleine Wodan mit den beredtesten Verrenkungen der Herzlichkeit, das ist, ihn nicht für meinen Dienst gewonnen zu haben. Ich hätt' Ihnen, verehrtester Herr Nachbar und Freund, ein perfecktes Männchen daraus gemacht, und den Adonis als wahrhaften Herkules der lieben Mama restituirt. Die Freude hätt' ich sehn wollen — die hätt' ich haben sollen! Mein altes Attachement wäre dabey — — —

Der Hausmeister meldete, daß angerichtet sey.

Der kleine Wodan wollte fort, behauptete er sollte, ließ sich bereden, ajournirte die dringende Geschäfte seiner

Kriegskanzley bey des Probsts von Magnesia Trüffel-Pastete und Rheinweinen, kam taumelnd in den Wagen, schlafend nach Hause, und verschlief sogar das Reveiltrommeln seiner Hauptwach' am andern Morgen.

17.

Der Vize-Schreiber.

Sie schreiben eine herrliche Handschrift—

Wenigstens eine deutliche —

Sie sprechen die beliebteste Sprachen unsers redseligen Europa's.

Ich stammle so mit.

Ihr Aufsatz ist ausgezeichnet gut —

Von Ihrer Nachsicht aufgenommen.

Ihre Figur flößt Wohlgefallen, Ihr Gesicht Zutrauen ein —

Ich wünsche, daß das letzte erstes rechtfertige — ich hoff' es zu erwerben.

Wenn Ihnen, mein lieber Herr Silborn, die Bedingnisse recht sind —

Auf ein Jahr.

Gut! das war mein Sinn — dann reden wir weiter!

Es gilt.

Damit führte Geheimerath Bodbi, der Vertraute des schweigenden Sitzes und

Mini-

Ministers von Gostin, Azur'n in sein Privatbüreau ein, verpflichtete ihn (so nennt man ja das Assentiren im Kriegsdienst der Toga) und Azur war — was sich weder Hella noch Erdmann träumen ließen — auf Dürrenzimmerns wichtigster Bahn zur ersten Weihe gelangt.

Er hatte berechnet, und gefunden, daß unthätiges Umherstreifen dem Ehrgeiz in seiner Brust — er nannte ihn Thätigkeitstrieb — nicht genüge, wenn es gleich dem lebhaften Geist' reiches Behagniß verspreche. Die Natur gab uns den Stiefbruder des Todes, den Schlaf, daß sich an seiner Hand die Lebenslust immer neu verjünge: aber nur der Lebensmatte kann sich, unwiderstehlich von der Erschöpfung Schlummerlust ergriffen, sein Selbst verlierend, auf das Lager der Ruhe werfen, und aus diesem Daseyn fallen, ohne das Erwachen zu einem andern zu verdienen. Sie gab uns auch das Vergnügen; aber, was die Schaar so nennt, ist eigentlich nur

Rausch-Skala; jeder hält sich auf seiner Sprosse für den glücklichsten. Zwischen dem Bett des lebendigen Todes und der Schein-Himmelsleiter springt die wahre Lebensquelle; es ist schon gut, daß sie aus der Urhand quillt, und wir ihres Plätscherns jubeln, aber einige Pflege daran zu wenden, ist doch noch besser. Lebensschluß und Lebensanfang gleichen sich im Mangel unsers Bewußtseyns; doch auf dem Lebenswege muß es wachen, das Starke, Wirkende, und aus dem Fußpfad wird Heldenstraße, wenn — ein Held darauf geht, indeß die Heerstraße auch von Heerden und Krächzern am Pflug' betrieben werden kann. Wer das Leben nicht als die Haspel, die ihn aus seinem Kokon wickeln soll, passiv anglotzt, der wird es als einen Edelstein, den er selbst an- und auszuschleifen hat, rasch und thätig und genialisch greifen.

So ohngefähr hatte Azur mit sich selbst berathen (man kann einen zu Pferde

setzen, aber reiten muß er selbst, sagen Stallmeister und Biographen) und noch hinzugesetzt: In Dürrenzimmern haben sie der Hände viel, und der Köpfe wenig, aber sie wollen es nur umgekehrt Wort haben, und sind wirklich so weit gekommen, sich das Umgekehrte selbst einzubilden. Als Handlanger kommt man daher sicher an — schon mancher Vizeschreiber wurde Thueren Chef. Wie dehnte sich denn dieser jetzt so mächtige Bodbi zu seiner Höhe? und wie der allmächtige Gostin sogar? Der Schreibefinger wurde der Nährvater der Schreibmaschinen, und wenn auch der Schreibtisch nicht selten ein moralischer Wickeltisch seyn mag, auf dem ungezogne Kinder kreischen; wenn sich auch der Buchstabenmacher zum Schriftsteller verhalten mag, wie der Anstreicher zum Mahler, so lernt man doch, nur das Aeußere verläugnend, das gelenke Innere doppelt aufschraubend, dort und unter ihnen am ersten — nicht zu seyn,

wie sie; man lernt die Zifferschrift der Dummheit und Schlauigkeit lesen und brauchen, und Randvergoldung schätzen, was sie werth ist; sie, die so oft und so sehr den profanen Augen Staub der Weihe einstreut. Wahrlich! viele unserer geschniegelten Geister gleichen den vergoldten Blättern; neu aus der Hand des Buchbinders kommend, noch in Masse verklebt, stellen sie Gediegenheit vor — aber habt ihr erst aufgeblättert, so seht ihr das vereinzelte Dünnpapier, und die schmale, schmale, dürftige Glanzrändchen.

Dann lag im Hintergrund seiner Seele — vielleicht auch im Vorgrunde — noch eine Betrachtung, oder vielleicht schon ein Plan. Er kannte aus dem mütterlichen Haus und von Magnesia her, durch seinen Mentor Akutus und dessen Genossen, das alte, aber in seiner Kultur immer junge, obwohl keineswegs jugendliche, Dürrenzimmern als einen Haupt- und Stapelort des frommen Instituts, welchem

er seine (bessere) Erziehung nicht dankte. Unverdächtig, wie er sich vor den Augen der Kolonie erhalten, durft' er auch auf den Fall der Entdeckung nicht fürchten, aus dem Erwerb seiner Aemsigkeit verdrängt zu werden: vertraut mit Ansichten und Absichten des Ganzen, könnt' er hoffen, aus den engverschlungenen Händen der Patriarchen um Ilika her eine Stufe zu ihrer Gunst und zur eignen Größe zu bilden. Bodbi und Gostin wußt' er im Interesse des heiligen Geheimnisses — er steuerte gerade auf diese weltliche Thüre des Tempels los, und nahm die Gestalt des entzückten Ankömmlings an, der bebend und mit Segensblick gegen Himmel aus der Barke auf dem Wellenspiel springt, und dem Hafen, welcher ihn birgt, Gelübde der Treue und Innigkeit darbeut. Bodbi hielt ihn bald nicht mehr für einen nur geschickten, auch für einen sehr regelmäßigen Jüngling: Gostin überzeugte sich zwischen dem selten verlaßnen Schreibzeug',

und dem ihn nie verlassenden Faktotum Bodbi, daß eine reiche Blühte der Andacht und politischer Reinheit, nur seines Schutzes bedürftig, ihm nah' aufblühe. Er versetzte sie aus Bodbi's Privatgärtchen in den Staatsgarten. Der bescheidne Vizeschreiber des ersten Schreibers wurde Beyschreiber des Oberdiktators.

Azur glaubte nicht zu heucheln; er scheute Sache und Wort; aber er strich, wie ein Nachtwandler, hart am Rand des Verderbens. Er gab sich nicht für das, was er andern schien; aber er ließ sich von ihnen dafür nehmen, und hüllte — von Erdmanns Beyspiel heimlich irre geführt, von dem Gift des Probabilism, und waren es auch nur Tropfen, durch seine Institutserziehung nicht frey — die Decke nicht zurück, die fremder Irrthum, fremder Wunsch und Plan seinem Innern lieh. Lentulus Nachfolger, der kluge Isaurus Lekner, lernte ihn kennen, schäzzen, schützen. Bald wurde Azur, zu

Bodbi's Gram, Gostins Erstaunen, und Isaurus Triumph, auch aus dem allgemeinen Staatsgarten in das Kabinetsparadisgärtchen (nicht das, welches Arndt beschrieb) durch höchste Huld versetzt, und einer von Ilika's Geheimschreibern, bald ihr ausschließlich geheimster Schreiber.

18.

Rathkauf.

Se. Hochfürstliche Gnaden sind höchst erfreut, eine Gelegenheit zu finden, wo Sie Eurer Exzellenz einen doppelten Beweis Ihrer hohen Achtung ablegen können, indem Sie zugleich das Beste der Ihrer Sorgfalt anvertrauten Kirche so wesentlich durch die wichtige Erwerbung zwey nicht minder exemplarischer als gelehrter Geistlichen befördern, zweyer Männer, die — um alles mit einem Wort' zu sagen, Eurer Exzellenz erhabnes, entscheidendes, vollgiltiges Zeugniß besitzen; — Sie werden sogleich die nöthigen Befehle wegen der Nominazion erlassen —

Allzugnädige Gesinnungen, erwiederte der jubelnde Erdmann mit devoter Miene — allzuunverdiente gnädige Gesinnungen des gütigsten Fürsten, des frömmsten Bischofs.

In

In der That, es bedurfte nur ein Wort — so führte P. Akutus die erste Ankündigung weiter aus — ein einziges; Euer Exzellenz Wunsch bestimmte des Fürsten Entschließung.

Mein ganzes Leben soll Dank seyn — o dieser herrliche Fürst verdient treue anhängliche Freundschaft, er, der so viel Sinn für das Glück hat, seine Freunde verbinden und beglücken zu können, und es mir in diesem Maaße gewährt.

Einen kleinen —

Zweifel?

Im mindesten nicht — nur —

Aufschub?

Auch das nicht; Fürst Ambros giebt ganz, ohne Rückhall.

Was befehlen Se. Hochfürstliche Gnaden von Ihrem lebenslänglichen Diener?

Nur einen kleinen Gegengefallen für —

Alles, was in meinen Kräften steht!

Für Unwürdige, die er gleichfalls mit dem Namen seiner Freunde im Geist zu be=

beehren geruht, und die ihm auch ewige Treu' und Anhänglichkeit geschworen haben —

O geschwind — Lassen Sie mich hören —

Nicht für sich, auch nicht auf unsre Veranlassung —

Er gebiete! — Es betrifft Ihr Institut?

Ja! stöhnte mit süßem Ton' und niedergeschlagenen Augen P. Akutus — — Doch, wie gesagt, ohne unsre Veranlassung —

Möchten Sie solche doch gegeben haben! doch recht oft geben! Sie wissen, wie ich, Sie zu verbinden, Ihnen und Ihrem vortrefflichem Orden meine unauslöschliche Dankbegierde zu bezeigen, zu bethätigen brenne —

Unser Reich ist nicht von dieser Zeitlichkeit, das wissen Euer Exzellenz.

Erdmann lachte innerlich.

Wir verschmähen den Reichthum um

das

das Himmelreich, wir wollen arm seyn und demüthig auf Erden — aber er, zu dessen größerer Ehre wir alles thun, erhebt mit starker Hand die um seinetwillen der Niedrigkeit huldigen. Auch diesmal offenbart sich wieder der Finger der weisen Vorsehung. Unsre Novizen, unsre lehrende Mitglieder, beynah wir alle, die wir rastlos in dem Weinberg des Herrn arbeiten, bedürfen eines kleinen, stillen, freundlichen Aufenthalts auf dem Land, wo wir erbauliche Erhohlung des Geistes mit ungestöhrten frommen Exerzizien verbinden können. Dem gottseligen Fürsten Ambros Nikodem ist, weiß nicht wie, zu Ohren gekommen, daß Euer Exzellenz vormals, da wir noch von ruchlosen Gegnern bedrängt, diesen verlaßnen Gegenden fremd waren, und sogar, gleich Verbannten, flüchtig und unstät in der Irre umherzogen, daß Hochdieselben, sag' ich, dazumal uns das Gütchen Scheuchhof in der Reichsgrafschaft Sonnewenden zugedacht hatten.

Erdmann hörte schon in Gedanken seine harte Thaler aus der eisernen Kiste rasseln.

Jetzt ist das hübsche Gütchen, weiß wieder nicht warum, zu verkaufen. Se. Erlaucht, der Herr Reichsgraf Archibald, wollen die, freylich für hochsie unbedeutende Domäne veräußern; mit zwanzigtausend Gulden wäre das ganze Geschäft zu schlichten — O der unbedeutenden Summe! — aber auch o unsrer, sonst so rühmlichen, jetzt dem wahren Besten der Kirche hinderlichen Armuth! wir vermögen das wenige Geld nicht aufzubringen. Se. hochfürstliche Gnaden haben der Ausgaben soviel — unser Kirchenbau, der neue Hochaltar — die schöne Orgel — der gnädigste Herr thun schon soviel an uns — — Wenn nun — wenn sich ein — — ein Freund — — — —

Hervorthäte, der das Kapital schösse?
Dem Werk des Herrn schenkte, so—
O das wird — — —

Se.

Se. hochfürstliche Gnaden meinten zwar, es werd' Eur Exzellenz ein leichtes seyn, Dero erlauchten Herrn Bruder zur Schenkung des Gütchens selbst zu disponiren —

Lieber Pater, mit meinem Bruder läßt sich über derley Sachen nicht leicht auskommen — aber seyn Sie ruhig — die Sach' ist schon richtig; ich kaufe das Gut, und bitte Sie, es zur größern Ehre Gottes von mir anzunehmen —

O diese Gnade — nein! das wäre zuviel — —

Nichts, nichts gegen das, was ich Ihnen schuldig bin —

Hochdero hohe Anverwandte — —

Haben mir nichts vorzuschreiben.

Um alles in der Welt möchten wir nicht scheinen, als ob — — —

Ich versteh' Ihre Delikatesse, und lobe sie — und will sie ganz aus dem Spiel setzen. — Ich geb' Ihnen das Geld; Sie richten dann den Kauf selbst ein, wie

es Ihren Verhältnissen und Wünschen am angemessensten ist.

Gottes Lohn und Segen sey mit Euer Hochwürden Exzellenz! rief der von seiner Angelegenheit glücklich entbundne Akutus.

Erdmann gab das Geld, das Institut kaufte das Gut, Fürst Ambros benannte Dechant Fuchsius und Kanonikus Hüngerlein zu den zwey erledigten Doktorspräbenden des Stifts Kirnberg, Erdmann triumphirte in der kriechenden Bestürzung des einen, der aus der Angsthöhle von Tham mit neuem Anhängereifer hervorkroch, in der frohen Ueberraschung des andern, welcher Leib und Leben an den hohen Wohlthäter gelobte, in der Klarheit seines Einflusses auf Kirnberg, und im Besitz zwey tüchtiger Wächter und Stützen für seine künftigen großen Plane; Fuchsius stolzirte mit dem nie gehofften Ordenskreutz über dem alten Rock; Hüngerlein streichelte den Bauch, der schon im blühenden Widerspruch mit seinem Namen stand,

stand, und nahm die alte Mutter mit sich, welche sich beynah todt freute, aus dem demüthig gebohrnen, kümmerlich aufgenährten, jämmerlich darbenden Taglöhner einen gnädigen Weinmeister im Berg des Herrn werden zu sehn.

19.

Bruderkuß.

Daß der Tod unvermeidlich ist, macht ihn noch nicht zum Uebel. Hätte der Mensch mit der Fähigkeit geschaffen werden können, nicht sterben zu müssen, so wären Himmel und Engel nicht mehr nothwendig gewesen. So ist's eben auch mit der Geburt; ihre Unvermeidlichkeit macht sie noch nicht zum Gut, und könnten wir des Lebens entrathen, so wären Erde und Erdenglück — überflüßig. Der Schwelger öffnet den Freyhafen der Schmarotzer, das Licht des Daseyns beruft uns zur Sklaverey. Starke und schöne Geister — oft nur so genannt, weil sie doch einen Namen haben müssen, und man ihnen den giebt, welchen sie sich selbst beylegten, so wie die selbstgewählte Wappenbilder der alten Ritter ihren Nachkömmlingen blieben — mögen noch so lange mit den

schwachen und häßlichen auf den Spuren der Daseynsbestimmung gehn — ich glaube nicht, daß sie etwas Besseres herausbringen, vielleicht etwas Schlechteres, oder wenigstens Schlimmeres. So mancher Esel sucht mit großer Begier die Spur des Haasen — nicht um ihn zu erlegen, das ist über den Horizont, und schon zu löwenähnlich für seinen Graurock — aber um den erlegten heimzutragen, und zwar für seinen Herrn; denn dabey an sich zu denken, wagt der demuthsvolle Distelappetit schon nicht. Er findet sich eigentlich in seinem Beruf, wenn er fremd Futter schleppt, und in seiner Glorie zugleich; sein Glück eben ist's, keine Schläge zu fühlen. Sehn Sie hier in meinem Monolog das Zirkularschreiben, lieber Thuro — (unsere meisten Briefe sind ja nur fortgesetzte Monologe, die wir komponiren, ohne daß sie jemand memorirt, wir selbst vergessen ihrer oft am ersten) — welches wir an die sieben Weisen Griechenlands,

wie an die siebenhundert, an die sieben- und meinethalben siebenzigtausend der Folgezeit erlassen können, ohne daß sie darum weiser würden. Wir gehören zu den Zeitgenossen, die das fühlen.

Thuro lag ruhig neben dem perorirenden Eusebius auf der ärmlichen Streu, und sah dem Wache stehenden Dragoner zu, der den Repräsentanten philosophischer Radotage blauen Dampf aus dem Pfeifenstumpf in die beyde verwehende Luft gegen den beyde duldenden Himmel blies.

Zeitgenosse großer Begebenheiten zu seyn, sprach er endlich mit dem Nachdruck, welcher der Sophisterey trotzt, wie Diamant der Feile, söhnt mit den Riesengestalten der Geschichte aus, so wie es oft die Sehnsucht nach kolossaler Vorzeit verleidet.

Da haben Sie's am rechten Ende gefaßt, sanguinischer junger Mensch! rief Eusebius etwas bitterer, als er wollte, doch lange noch nicht so bitter, als er's fühlte.

Und

Und warum nicht? hypochondrischer alter Mann? erwiederte Thuro mit schöner Jünglingsglut auf der Wange, in der Brust. Mag Partheygeist, so wohlklingend sein Nam' auch laute, so verführerisch seine Gestalt auch sey — hat er sie nicht tausendfach zu Gebote, trotz Proteus? — mag er die Geschichte mißleiten? Auch unter dem Panzer des Feindes kann Heldenherz schlagen, und Edelmuth pulsiren — Anerkennung seines Werthes schlingt immer grünende Lorbeer um die Stirn' des unbefangenen Forschers, der zugleich — Selbstrichter ist. Noch kein ächter Verehrer der Wahrheit entsagte dem Hellblick partheyloser Beobachtung, dem Urtheil des Selbstdenkens. Hier liegt ächte Freyheit des Geistes, Machtzauber des Geisterbanners!

Ich wünsche Glück dazu! murrte Eusebius.

Thuro reicht' ihm freundlich die Hand. Das ist wieder eine von Ihren Proben, lieber Diaz! nicht so? sprach er mit der

Stimme der Ueberraschung, welche dem Bestreben entsproßt, fremden Werth festzuhalten, wenn der eigne Werth am fremden zu zweifeln beginnt. Sie wollten hören, ob Ketten meine Ueberzeugung binden? Aber, so wie nur Menschenarme Fesseln für Liebe seyn dürfen, so dürfen sie dem Sinn für Wahrheit, auch aus Blumen, keine geben! — Wir wollten ja nie den Galleriegenuß der meisten Reisenden auf ihrer Seh-Parforzejagd, kein Anhauchen der Blühten bey'm Fluggang durch den Garten der Schöpfung; auch keine geistreiche Zerstreuung als Balsam auf geistlose Beschäftigung — wir wollten Wahrheit, und Bildung durch sie, um ihretwillen, in ihr. Geschichte soll die Regentin der Regenten seyn — wollen w i r sie zur vergessenen Kinderwärterin machen?

Eusebius ließ sich die schuldlose Wendung und Warnung gefallen, um sich nicht Thuro's Vertrauen entschlüpfen zu lassen. Besorgniß und Aerger in den Herzenswinkel

zu-

zurückdrängend, sagte er: Jeder vermuthet seine moralische wie physische Unpäßlichkeit am leichtesten auch bey andern — Die Ermüdung des Alters hält nicht immer gleichen Schritt mit dem raschen Feuer der Jugend; — wo diese mit energischen Nerven dem Außendruck antwortet, da grimmt sich jenes oft gereitzte, zuletzt wunde, leidend in sich zusammen.

Guter Diaz! tröstete Thuro — Geduld! Hoffnung! Muth! ein Zwischenfall vergißt, verliehrt sich sobald! Wir leben ja nicht wie Geizhälse, die nur für's Leben sparen, und halbtodt in der Fülle hungern.

Ja, ja — dacht' Eusebius: Diaz — diese natürliche Kinder leben mitten im Drängen und Sausen der bürgerlichen Gesellschaft, wie nomadische Araber zwischen Ackerbau und Handel — Des Eigenthums entwöhnt, sehn sie alles für das ihrige an, und missen, stets wiedernehmend, nichts, was sie verlohren.

Die Trompete blies — Auf! rief der Dragoner Eusebius, Thuro und noch einige Unglücksgefährten wurden von getummelten Pferden und rasselnden Reutern in die Mitte genommen, und rückwärts der Armee geführt. Bald giengen die beyde Ausländer, für Dürrenzimmerns nähere Untersuchung ausgesucht, unter eigner Bedeckung allein dahin ab.

Das Unglück natürlicher Kinder — (von unnatürlichen Vätern am ersten, bisweilen auch von unnatürlichen Müttern verlassen, werden sie oft die Schöpfung des eignen Genius oder Fleißes, die unsere historische Titular-Gerechtigkeit dann mit dem Wappen des Glücks brandmarkt) machte wahrscheinlich das Glück ihres Erfolgs zum Sprüchwort — — man kann Sprüchwörter füglich als abgegriffne, zerrißne, wieder zusammengeklebte, und darum doch, bey der Präsentazion, zahlbare Banknoten ansehn. Auch Thuro bestätigte — er selbst wußt' es nicht — dem trost-

bedürftigen Eusebius die alte — wenigstens halbe — Wahrheit.

Sie traten vor die Schranken des geheimen Büreau's. Thuro bebt' in dunkel-froher Aufwallung, da er in dem bedeutend umgebnen Direktor des unbekannten Gerichtshofes sein — Ebenbild entdeckt. Wie vom Blitz getroffen schreckt Azur am grünen Tisch' in sich zurück; Herr seiner selbst, wird er es über die einstürmende Empfindung, und verbirgt, was Thuro arglos zeigt. Staunen, Gefühl des Räthsels, Streben des Errathens wechseln in lauten und stillern Blicken — Eusebius steht betroffen und ahnungsvoll zur Seite.

Azur befördert mit Blitzesschnelle seine übrigen Geschäfte; mit jedem, das er erledigt, weiß er einige Zeugen zu entfernen. Jetzt schließt der letzte Ueberlästige die Thür', in Azurs Blicken mahlt sich die stürmische Seele. Thuro breitet unwillkührlich die Arme aus, noch einmal lauscht

Azur nach der gesicherten Ferne; Thuro wankt nach ihm hin, die Schrankenthüre springt auf, Azur hervor, er umfaßt den an ihn sinkenden Thuro, zwey Paar Lippen glühen innig verschränkt auf einander, und — Eusebius-Diaz, halbwissend, halbahnend, ruft im verschlossenen Innern: Bruderkuß!

20.

Der falsche Bothe.

Mit dem frohen Gefühl' der eignen Aussicht aus Dürrenzimmerns Gefahr drohenden Labyrinthen, wallte in Eusebius die Gewißheit auf, nun schon beynah da zu stehn, wohin erst langsame Bemühungen, die Frohnd'arbeit der Vorbereitungen ihn führen sollten. Welche Ansicht für Genius und Thätigkeit überhaupt! welche für den unternehmungsschwangern Kopf des ostindischen Spaniers!

O Zufall! — so segnet' er die heilsame Begebenheit — du glücklicher Sämann — und an dir konnt' ich verzweifeln! an dir, dem Unergründlichen, immer Reichen!

Und wahrlich (Biograph kann sich nicht enthalten, der Parentazion in der Parenthese beyzustimmen) wir haben die reichhaltige Generazion des Zufalls noch lang' nicht ergründet, und doch wär' es ein

ein eignes löbliches — löblicher als lieblich, und dennoch oft gewiß nicht gelobt — doch lohnendes Studium. Wenn ein Peter Aarsens durch sein Gemählde von der Schenkelzerschlagung der Schächer unsterblich, das Gemählde selbst aber von der Frevelhand holländischer Meuterer zerrissen, und der in gerechtem Vater- und Geistesschmerz tobende Künstler von den noch tobendern Aufrührern dem genialischen Erzeugten nachgesandt wird, so kann man wohl fühlen, der Zufall schüttle die Würfel toll und nah genug — — Ja! es ließe sich ein interessantes historisch-philosophisches Werk (das heißt rein Gold aus bewährten Stufen) aus dem Vorrath des Geschehnen ausheben — (es müßte der Nemesis dedizirt seyn) und die Wohlthaten der Umstände nennen. — Man sähe da die Glorien und Helden des Zufalls, die es blos durch ihn wurden; die Herrn des Zufalls, welche den bunten Tausendkünstler banden, und seine Kraft

mit

mit ihrem Geist' befruchteten; die Findlinge und die Schöpfer der Größe, jetzt oft nur in eine Masse geworfen (so wie Aftergenie's ihre Geistes-Hämorrhagien für plethorische Zufälle halten) würden sich dann scheiden zur Rechten und Linken, gleich der erwählten und verworfnen Schaar am letzten Gerichtstag.

O Zufall! segnete Eusebius-Diaz den günstigen Hauch — — .

Der rastlose und geistvolle Zach giebt uns in seinem Monatsblatt über die Massen der Ewigkeit Beyträge zur Theorie merkwürdiger Winde. Jeder Menschen- und Geschäftskenner würde sein Scherflein dazu steuern können, vom Säusellüftchen des Hofs bis zu dem Sturmwind' des Schreckens, welcher den Todesengel über Sanheribs Lager führte, und seitdem schon mehr als einmal den Sirokko's-Odem wieder erhob. — Sehr ersprießlich wär' es oft, sie festzuhalten, die Regungen um und in sich, und den moralischen Gespen-

stern

stern in die luftige Gestalt zu sehn. Biograph bescheidet sich gern, daß so leise, feine und heftige geistige Wesen nicht minder leis, fein und kräftig zugleich aufgefaßt werden müssen. — Ein Hauch würd' auch hinreichen, sie der Untersuchung oder doch der Aufbewahrung zu verkörpern; ein Paar Federzüge, ein oder zwey Bleystiftsskizzen in's geheime Taschenbuch sicherten den Hauch für den Beschauer: aber — soviele sind lieber Zuschauer auf dem Faulbettchen des Parterrs, als, wonicht Helden auf der Bühne, doch Kraftzeugen von ihr. Darum giebt es auch mehr Geschehnes als Gewirktes, mehr zu gaffen, als zu bewundern.

Eusebius-Diaz war — so sehr belebt der Hauch angebohrner Natur, kräftiger als Prophetenhauch — der hypochondrischen Laune entrückt, von der räthselhaften Annäherung verborgner Triebfedern ergriffen, plötzlich wieder strahlenschießender Behemot im Machtelement des Begebenheiten-

Ozeans.

Ozeans. Er hatte die finstre Burg der Dunkelmänner gefürchtet, in ihr die Jungfrau — nicht Pallas Athenä (o h n e sie waren die Eulen dort höchst häuslich niedergelassen) — sondern jene, welche in den Schauergewölben unsrer Väter wohnte, und entwaffnete Opfer an erbarmungsloser Eisenbrust in die Mitte zerfleischender Sensen hinabriß. Geheimes Gericht und geheime Nachrichter dräuten seinen erstarrten Blicken; er hatte das Leben noch nicht entbehren, das unentbehrliche nicht rein bewahren lernen. Er wußte von Universalwünschen, die freundlich blöckend wie Lämmer, die stille Wuth der Inquisizion im tücki schen Busen trugen; und schauderte vor einem Ungeheuer zurück, das Infanten verschlungen, Kronen zerbrochen, und dem Priester, der nur das Rauchfaß schwingen, und der Glut Duftkörner zur frommen Nahrung reichen sollte, das Schwerdt der Bekehrung, und die Fackel für den Ketzerholzstoß gab.

Jetzt

Jetzt wandelte Licht in seiner Seele, seine Seele selbst auf dem Zauberpfad verborgner Wirksamkeit. Schnell sucht' er sich des Gangs der Begebenheiten zu bemächtigen; nur dem geübten Ringer mit dem Weltspiel glückte der rasche Griff nach dem rechten Punkt der Maschine, die, einen Moment später berührt, unaufhaltbar gewaltsam ablief, und ihn selbst mit sich fortriß.

Die Brüder — noch wußten sie es nur durch die Herzen, daß — noch nicht wie nah, sie sich angehörten, richteten sich aus der langen, Nerv' um Nerv', Gefühl um Gefühl schlingenden Umarmung empor; durch frohe Thränen blitzende Augen suchten sich, die scheidenden Arme kehrten unwillkührlich nach der kaum getrennten Verbindung zurück, Thuro bebte noch von frohem Aufruhr des mächtig erregten Innern, gefaßter hieng Azur mit liebevollem Wohlgefallen an ihm — Eusebius bemerkte diese Fassung, gedachte der Klugheit,

heit, mit welcher der Unbekannte dem Herzen die sichre Einsamkeit erkämpft, und bis dahin dem stürmischen Ruh' geboten — erkannte ahnend die große Schule, in welcher am Sengstrahl entsagender Bildung der Jüngling schnell zum Manne reift, und der Mann den Lohn der Entsagung im ausgebildeten Zepter erhält — und nützte den Augenblick, da Azurs Blick von Thuro seitwärts, aber forschend nach ihm glitt. Die Zeichen der Weihe begannen bey der Wiege des Hieroglyphen-Alphabeths — schnell wirbelte Azur den Fragenden bis zu den höchsten Mysterien hinauf. Sie erkannten und begrüßten sich schweigend.

Eusebius war erstaunt. Hier ist viel geschehn, sagt' er bey sich, oder viel gewagt worden, oder beydes zugleich. Wir werden sehn und — schweigen; dann handeln.

Die Subalternen kehrten zurück Azur ließ die Pässe der Fremden gegen Aufent-

halts-

haltskarten umwechseln. Ein falscher Bothe, sagt' er zu seinen Leuten, die blind zu hören, und taub zu sehn gewohnt waren, hat diese Herrn, uns und sich selbst hintergangen: sie, da er sie unter die Truppen führte; uns, da er sie als Späher angab; sich, weil er statt Dukaten den Strick erhält. Er vergoldet künftig kein Mährchen mehr mit wahrem Schein'.

21.

Der Storchschnabel.

Azur sorgte für gute, stille Wohnung seiner Gäste; denn als solche sah er sie mit Herz und Kopf an — wenn Nacht und Dunkel seinen Weg verbürgen, wollt' er sie wiedersehn.

Der Vertraute, welcher in seinem Namen die Fremde geleitet, wurde von Eusebius mystisch bewährt, und überbrachte — man hatte ihn ein Viertelstündchen zu warten gebeten — dem Arbeiter Azur unter Papieren, die ihm diesesmal doppelt schwer auf der Seele lagen, daher sein Kopf sie mit doppelter Leichtigkeit bekämpfte (das für die Mehrheit der Verlegnen umgekehrte Verhältniß) ein versiegeltes Päckchen. Azur warf die Feder, riß die Decke weg Er fand — in Feuerzügen die Gallerie jener Köpfe, welche man nur zu mahlen braucht, um — ihre Namen überflüßig zu machen.

Schat-

Schattenrisse! unser Zeitalter liebte sie in seiner Jugend so sehr, als im Alter das Dunkel selbst. Aber so wie es sich selbst mahlte in der Lüsternheit, mit welcher es uralte Schatten ehrwürdiger Eichen zerstöhrte, und in der genuß-eiligen Anspruchsfülle, mit der es neue, in gallopirender An- und gewaltsamer Verpflanzung schnell be- und hastig entwurzelter Akazien und Platanen zu schaffen bemüht ist, so war es auch ein unselig Studium, sich mit Schattenbildern zu bereichern, und die Kamera obskura für einen Olymp zu halten. Optische Spielereyen — das vergaß man — sind recht artig für Kinder, aber nur arme Savoyardenjungen können davon leben; die glückliche Zukunft der Bildung verlangt mehr als Reflexe wirklicher Fratzen an der Wand. Die Alten legten ihr Schattenreich unter die Erde, wir pflegen es über und auf ihr; so kam es, daß bey den guten Alten Helden hinabstiegen, indessen sie bey uns schwer aufstei-

steigen; daß die blinde Heiden eines Lethe zum Vergessen bedurften, wir — die Zeiten sind schlimm — mit gewöhnlichem Wasser eben so weit kommen, und daß — (wenn Weiland Herr Silhouette die Schattenköpfe erfand, um zu zeigen, wie sogar ein Generalpächter Köpfe hervorzubringen wisse, die keine Kopfsteuer zahlen durften, und somit nicht blos der zahlenden Urbilder in Natur, auch in der bezahlten Kopie seiner Fabrikazion spottete) — Koloß und Ewigkeits-Vertrauter Shakspeare Recht hat, den Bewohner der Erde in mancher Hinsicht des Schattens Schatten zu nennen. Biograph aber, der gewaltig viel auf Nutzanwendungen hält — das hat er vom vielen Predigthören und Fabellesen — möchte, daß man einen Versuch machte (er wär' allenfalls ein Gegenstück zu den unlängst erwähnten Wohlthaten des Zufalls, beyde zusammen könnten als Ohrringe, oder wären sie groß und stattlich genug, als Armbänder für Matrone

Geschichte gefaßt werden, der zuweilen mit Umfassung ihres Schmucks gedient ist, wie andern Matronen, obwohl nicht aus derselben Ursache, weil sie Matrone heißt, und jung bleibt) daß man, meint er, einen Versuch machte, die historische Schatten zu sammeln; an den Lichtern müßten wir uns halb blind sehn, und eine dunkle Tapete würd' uns wohlthun.

Die Abrisse aber, welche Eusebius-Diaz seinem unbekannten Bruder Azur schickte, bedurften keiner Dichtungs-Blendlaterne, wie das, was sich besser aus der zweyten, als ersten Hand sieht, und rührten nicht von dem gewöhnlichen Silhouetten-Schildknappen her, der in der That schon manchen Sperlings- und Gelbschnabel in der Kunsttrauer auf das Papier bringen half (kollegialische Freundschaft!) — sie gehörten zu den wunderbaren Schatten, in welchen sich die Menschen verliehren, sobald sie das Licht auch wunderbar machen.

Doch Azur hatte das ächte Licht — ruhig schrieb er das nüchterne Deutungswort an jeden der hieroglyphischen Feuerumrisse, und auf Eusebius beygelegtes Blatt, welches die wenigen Worte enthielt: „Nur „die Hälfte der Wonne und Last dem „noch nicht unterrichteten Nichtwissen„den!“ warf er mit flüchtigen Zügen ein verschlungenes E. und Z., ein durchstrichnes H. Dann siegelte er, schickte zurück, arbeitete weiter, glaubte sich mit Gewißheit verstanden, und war es.

22.

Brustbilder und Mutterherz.

Der Abend war gekommen, er, welcher die Visitenkarte des scheidenden Tags für den Thoren, und das nun umzuschlagende Blatt im Lebensbuch des Weisen mit lieblichen Dinten kolorirt — (sein freundlicher Schatten schwebt zwischen sinkendem Sonnstrahl und steigendem Mondschimmer, an der Hand flüsternder Dämmerung); drey neu befreundete Menschen saßen im traulichen Kreis, Azur erzählte, Eusebius bewunderte still den klugen Erzähler, und Thuro's Herz hieng an der Geschichte, wie sein Gehör an den Worten, seine Lippen waren noch wortlos: (im Vorübergehn bemerkt ist Wortlosigkeit ein fester Panzer gegen Schwätzer, seyen es nun An- Be- oder Ausschwätzer) nur zuweilen drängte sich ein innig-kurzer Ausruf vollendend in Azurs Gemählde, und laute Beredsamkeit

keit sprach aus Thuro's Zügen, leise Beobachtung horcht' ihr in des doppelt studirenden Eusebius Mienen.

Aufgerollt lag die Geschichte seiner Entstehung vor ihm, erklärt die Gallerie Sonnewendischer Familienbilder; der erste Tumult brausender, marternder, streitender Gefühle war in der Edelbrust des Jünglings vorüber, sein Anfang und End' das geliebte, mißhandelte, ihm sich aufopfernde Mutterherz.

Ich hab' einen Vater entdeckt, rief er — gefunden kann ich von dem sich mir selbst Entziehenden nicht sagen! noch nicht! — ich hab' ihn entdeckt, und mit ihm den langjährigen Jammer deines Innersten, dein still Verbluten an der Missethat, theure, einzige Mutter! Mir verbarg es die himmlische — schweigend verhüllte sie die Quelle eines Daseyns, das nun ihr köstlichstes Gut war, auch ihr einziges, und bildete die Frucht des Verbrechens zur freywilligen Tugendsühne. Engel unter

schändlichen Ungeheuern! Dulderin in den Ketten des Verderbens! dein Leiden heischt Rache; Rache! der Kirche Sohn wurde der Räuber deiner stillen Zufriedenheit, deines Unglücks Vater, und — meiner!

Er schauderte zurück. Entsetzlich! Rache und er! er der mir das Leben gab, um mich zu verstoßen, und ihr den Sohn ohne Liebe! Warum mir das Schreckens-Geheimniß, Schicksal? warum hobst du die Decke, welche Gräuel vor dem Auge barg, das sie nicht sehn darf, um zu strafen, und vor Zorn gegen die Missethat glühend, des Missethäters schonen muß! Vater! heiliger Name, für mich nur ein Name! Oft hob sich diese Brust dem früh Verlohrnen in das Schattenreich nach, und Sehnsucht nach dem Geliebten füllte dies Aug mit heissen Thränen, wenn es neben sich — mochten es Leibeigne seyn, sie waren glücklich! — Sohneswonne und Vatersegen erblickte! Ich trauerte, doch — O wer giebt mir die Trauer zurück, die

ein Himmel war für den Verlaßnen, der heut' das Vermißte findet, und es nicht lieben kann, und mit dem verwaisten Herzen in die Hölle des Abscheu's gestoßen wird!

Mit dem verwaisten Herzen? rief er wieder. Nein! nein!

Undankbarer! Ungerechter! Muthloser! was war die beste der Mütter? gab dir nicht in ihr die vergütende Allmacht alles, da sie dir nur das — — — Böse nahm? Hat sie dir nicht den Schatz deines Lebens gelassen? und bist du es nicht für das ihrige? Ihre Seele wohnt in dir! ihr sey du, ihr erhalte dich, und ihrer würdig! Das Leben gab sie dir, Bildung, jede edle Entwicklung des Guten in dir, und das hehre Beyspiel der Selbstentsagung, der stillen hohen Verachtung für niedere Missethat, des Aufstrebens zur Menschenverklärung, und göttlicher Rache in ihm, das sich zum Himmel erhebt, den geheiligten Blick vom Schmutz des Verbrechens ab-

wen-

wendend! Was sie wollte, will ich werden; seyn, was sie wurde, vollenden was sie begann, und ihr Geheimniß ehren, selbst dessen vergessend.

Edler Freund! rief Azur, ihn umarmend. Trefflicher Plan! bis auf den letzten Punkt.

Wie!

Zedena's edles Schweigen mußt du ehren; sie wisse nicht, daß ihr Geheimniß keines mehr für dich ist, wenigstens jetzt noch nicht; sie würd' einen Hauptzweck ihres selbstvergessenden Wirkens verfehlt, und ein halbes Leben vergeblich glauben; vielleicht kommt einst der Augenblick, da — Doch wir wollen ihn erwarten — — — — Aber um seinetwillen, um Zedena's willen mußt du nimmer des Entdeckten vergessen; in dem Innersten deiner Seele muß das heilig bewahrte ruhen, und jeder Moment deines Wirkens ihm gewidmet seyn — —

Wozu?

Dem Mann zu nahen, welcher dir ist, was du nicht — sagen kannst.

Ihm? unmöglich!

Nothwendig!

Warum? soll ich Liebe betteln, wo ich — verachten muß? Wohlthaten auffordern, da ich der Sohn meiner eignen Thaten seyn will? oder sie empfangen aus der Hand, die ich einmal anerkannt, nicht mehr zurückstoßen darf, und doch nicht lieben kann? Nein! nimmer! Dankbarkeit, dies bessere Leben der Seele, darf nicht an den Leichnam der Verderbniß geschmiedet seyn, und Liebe, die Blühte des Daseyns, nicht den furchtbar schnell wuchernden Keim des Hasses in der lächelnden Knospe tragen.

Auch soll Thuro, der Edle, keines von beyden; aber, mein Freund, weich sey das Herz, doch nicht zu weich; jenes, damit es nicht vereise; dieses, daß es nicht aus dem Mittelpunkt des ächten Lebens verrinne —

Thuro richtete sich in Azurs umfassen-

den Armen auf, und faßte ihn selbst mit dem Strahlenblick — — — Mein Herz, sagt' er, kennt den Stab des Geistes, des Willens Waffe!

So bringe der Mutter Wohl dein Leiden dar, und dein Wirken.

Ihr Wohl ruht in — meinem Adel.

Graf Erdmann kann — — —

Ihr ein besser Lebensloos bereiten?

Reue fühlen!

Er mag! ich wecke die späte Heuchlerin nicht aus dem langen Schlafe!

Kennst du das Innere seiner Brust?

Mahl' er's, wie sein Aeußeres; ich kenne die Mutterbrust — an der zärtlichen sproßte mein Odem-Leben, und das innere gedieh an ihr. Des Keimenden Nahrung sog mein Doppel-Daseyn aus ihr — mächtige Bande knüpfen mich an das wahr-menschliche! Das zarte Ahnungsinteresse des Säuglings ist stolzes Mannesgefühl geworden — ihr Glück ist meine Würde, ihre Würde mein Glück.

---

23. Der

23.

Der neue Hephästion.

Und wer bist du? fragte der fruchtlos bekämpfte Thuro den überredenden Azur, dessen geschickter Bundesgenosse Eusebius Diaz zu seyn bemüht war. Deine Gestalt gehört dem Edelmuth, dein Gesicht der Verwandtschaft, deine Sprache, und — ich fühl' es — dein Herz dem Freunde. Du hast mich mit Rührung überrascht, mit Entdeckung beladen, meine Seele und Hingebung gewonnen, eh' ich dich kannte. Was nur die Gewißheit geben sollte, nahm die Ahnung — eine Freudenblume sproßte vor mir auf, ohne daß ich's dachte —

Azur drückt' ihm die Hand. Sie sey unsterblich! sagt' er; ihr Welken zeugt immer mehr von unsrer, als der Außenwelt ungleicher Temperatur. — Er erzählte seine Geschichte, doch das Geheimniß der eignen Geburt (welches er selbst erst durch

die

die Einweihung in die Mysterien des Instituts, und kühne Blicke in Lentulus hinterlaßne Arkane erworben) blieb eines; auch behielt er, zur Rechtfertigung der ersten, heftigen Rührung, den Schein bey, schon länger um Thuro's Daseyn gewußt, und nach seinem Finden sich gesehnt zu haben. Die Aehnlichkeit der Züge setzt' er auf Rechnung einer ältern Verwandtschaft der Familien Sonnewenden und Rulow; er datirte sie von irgend einer Urgroßmutter, und berief sich auf das wunderbar wiederkehrende Spiel der reproduzirenden Bildnerin Natur, und auf den Ernst seines Herzens.

Am folgenden Tag nahm Thuro den jugendlichen Freund und den alten bey der Hand, drückte die vereinten Hände an sein Herz, und sprach: Ich habe gelobt, und dies Gelübde wurde mir, bey diesem Himmel, dem ich es ablegte! nicht schwer, nie mir, nur dem Guten, dem Wohl der Brüder zu leben, mit welchen mich ein

Verhängniß auf diesen Planeten setzte, den wir dunkel nennen, weil wir das ächte Licht fliehn. Wiege, Spielplatz und Grab der Kinder, die Menschen heißen, und oft Thiere sind, sollte sie, die alles nährende, alles tragende Erde, das Ideal gütig-vergeltender Toleranz, nie durch Unduldsamkeit entweiht werden; dann würde ihr Glück aufhören, des Regenbogens Stiefgeschwister zu seyn. Zedena, die geliebteste der Mütter, hat mir ein großes Beyspiel gegeben — sie, berechtigt zum Hasse, verzieh; sie, berechtigt zur Stütze, zerbrach jeden Anspruch daran mit hehrem Stolz. Wie sie — (edler Stolz kann nur von der Niedrigkeit verkannt werden, die immer niedrig bleibt, sey sie auch noch so hoch hinauf gekrochen — die Natur verlieh ihn uns als Aegide des Gutbleibens und Rechtthuns und Besserwerdens, als Wächter und Priester des idealischen Strebens) — wie sie, will ich nichts von dem Mann', den ich Vater nennen muß.

Ich

Ich lernt' entbehren, und achte jedes Beywerk zu wenig, um mühsam entsagen zu müssen, wo ich nichts — vermisse! Das Land der erlauchten Jagellonen ist mir Vaterland; Zedena ist meine Familie. Aber auch darin ihr folgend, der Heiligen, die Menschen vergaßen, will ich den Pfad, der mich zu Thaten führen soll, über den Boden führen, auf welchem ein Herz für mich klopfen könnte — ich will ihn sehn, den Mann, der nach Erd' und Sonne zugleich heißt, und von Angesicht zu Angesicht über ihn urtheilen. Nicht flüchtig, nicht übereilend, nicht partheysüchtig: der edelste Stolz ist sein eigner Herr, und der Gebieter des Hasses, der Sohn der Kraft und des Muthes; und Partheygeist schweigt, wo der Geist herrscht. Find' ich ihn — — gut, besser — — — gebessert — (erlaßt mir das Wort! ihr faßt meine Sache) so — ja! dann lohn' und stärke der Blick auf seine unbekannte Güter die Seele des Emporringenden —

Ja!

Ja! dann wär' ich selig, den Vater lieben, von der Mutter die Bürde des Abscheu's nehmen, ein Spätband zwischen sich neu Erkennenden flechten zu dürfen; rein, frey, jede Gabe verwerfend, würd' ich es flechten — — — Find' ich ihn aber — — — wie ich's fürchte, wie es dunkel und schwer hier liegt — er zeigt' auf sein Herz — so wend' ich den Schritt stiller Trauer ab, und folge dem Ruf des Schicksals, und — der Mutter allein.

Dank! rief Azur.

Der Himmel wird lächeln — Eusebius-Diaz.

Sehr ernst fuhr Thuro fort: Ich weiß, ich untersuch' es nicht; meiner denk' ich nicht — aber der Mutter, der Eltern. Ich fürchte kein Schicksal; ich fühle, daß ich jedem trotzen mag — aber ihnen möcht' ich's erleichtern. Dankt mir nicht, Freunde, aber zeugt für mich — sollt' ich nicht mehr seyn — daß Zedena's Herz mich erkenne, wie ich mich im Beginnen

der

der Unternehmung empfinde, wie ich mir in ihrem Fortgang gleich bleiben will. Und dann — er blickte feyerlich auf sie — gelobt mir das tiefste, unverbrüchlichste Geheimniß — meines liegt in euren Händen, daß es nimmer entschlüpfe! Schwört mir — mich Herrn meiner Freyheit, meines Verhängnisses, meines Namens zu lassen — Erdmann darf auch nichts ahnen, bis ich sprechen muß. Schwört mir! ich schwöre dagegen der Pflicht — sie beschränkt meine Freyheit nicht, sie erzeugt sie.

Azur und Eusebius gelobten. Noch denselben Abend brachte der erste seinem neuen Freund mehrere Papiere. Thuro las, und fragte befremdet: Was soll das?

Dir die Bahn öffnen!

Ich danke dir.

Wie! du willst nicht? —

Ich will meine Freyheit.

So wird sie gesichert.

Die

Die innere wird bedrängt.

Ilika nennt dich ihren Agenten.

Ich bin es nicht — ich bin mein eigner.

Glaube und folge mir.

Ich danke dir, mir folg' ich. — Und unser Geheimniß? Gabst du es Preis um diese Papiere?

Ich bin der fürstlichen Frau Freund.

Schöne Ueberschrift!

Wahre Sache — ich darf für meine Freunde bitten — ich nannt' einen Namen; dieser und seine Empfehlung liegen hier in deiner Hand.

Sey Pyrrhus Freund oder Alexanders Günstling, Pineas oder Hephästion, hilf Welten beglücken oder erobern — ich danke dir, und geh' meinen Pfad.

Unwillkührlich leuchtete Bewundrung aus Azurs Aug'; aber seine Hand krampfte sich in das verschmähte Papier, Eifersucht wallte im Herzen. Unbiegsamer! dacht' er grollend; betroffen, und gerührt; unwillig.

24.

Musenkinder.

Im leicht verwahrtem Stübchen — es lag nicht in dem Theil' des Hauses, den man gewöhnlich Bet=Etage nennt, aber in jenem, welchen man, wäre Gerechtigkeit gut administrirt, der schönen Aussicht wegen so nennen sollte — saß Amalrich am Tische, die Feder in der Hand, in der linken jedoch, wie ein ruhender Fechter den Degen hält, in der rechten hohlen den — vollen Kopf. Bacchus und Grillen wohnten darin: um mit biographischer Redlichkeit zu verfahren, muß indeß eingestanden werden, daß an des Gottes, so wie einst an Juno's Stelle, nur Wolken vorhanden waren; aber Bacchus hatte, humaner als Juno, diesen erst Platz gemacht, nachdem er seinen Besuch in Person abgelegt, und die Grillen waren Monat aus, Monat ein, ihrem poetischen

Hausherrn eben so gewärtig, als die Gläubiger, deren akkreditirte Agenten sie bey ihm vorstellten. Aus dem Räuschchen zu erwachen, um der Schulden zu denken, war ein Höllendessert nach dem Götterfest', und Amalrichs gewöhnliches Schicksal. — Unerträglich! rief er — ungeschickt dumm von mir selbst! wer sich, wie Klaudius Achillini, mit Vernunft und Versen zugleich abgiebt, gebährt wie er, in beyden Schwulst — Auf! Begeistrung! Vernunft — meine nämlich! die ungenialische Mahnerin fort!

Er schrieb:

„Des Müden Seyns Erquickung,
Balsamschlaf! —
„Ach! gleich der Welt erscheinst du
gern nur da,
„Wo Glück dir lacht, des Leidens
ungedenk!
„Fliehst schnell auf Flaumenschwingen
von dem Gram,

„Und deck'st das Aug', das keine
Thräne trübt!
„Aus kurzer (wie gewöhnlich) unter-
brochner Ruh'
„Erwache ich — Wohl dem — der
nimmer wacht!"

Wohl ihm? rief er — behüte Gott! er trinkt und lacht auch nicht mehr — Lieber ehrwürdiger Nachtklager, dich muß man nicht mit Kopfweh, nein! im Champagnergeist übersetzen — O dann wirbelt kühnes Unsterblichkeitsgefühl mit dir hinan! Für heute ruhe du! — Was sagt dagegen Vater Horaz? — Er suchte, las, schrieb wieder:

„Hütherin der Höhen und Haine,
Jungfrau!
„Schützerin der werdenden Mütter—
— riefen
„Sie dreymal dir — Retterin vor
dem Tode
„Göttin in Dreyform!

„An

„An dem Haus die hangende Fichte
sey dein!
„Die am Ziel der fröhlich verlebten
Jahre . . . .“

Wie komm' ich auf die unglückliche Ode —? genau wie ein Introitus zum Aufhängen, und so lang' ich noch nicht dreymal so viel Schulden habe, zedir' ich die Lebensgüter nicht. — Ruh' auch du, guter Horaz, lasse mir wenigstens deine Lebensphilosophie, da ich deinen Falerner nicht mehr haben kann!

Er strich mit der Hand über die Stirn! — Uf! ich habe gräßliche Schmerzen — ob das auf Spekulazion oder auf Witz deuten mag? ich glaub' auf Satyre — Zu dir, Despreaux!

„Woher dies Beben, Freund, das
plötzlich dich ergreift?
„Warum der düstre Blick, der unstät
um sich schweift?
„Das Angesicht von Todesblässe über-
haucht,

„Als wäre dir ein Jahrgang Zinsen
aufgeraucht?" —

Verdammt! muß mich denn heut' die ganze klassische Literatur an die fällige Wechsel erinnern? — Weg damit! ich will nicht übersetzen — matt wird die Entzückung aus der zweyten Hand! — wie jene der Besinger des Ritters von Perugia, die gar schon an der dritten vergieng, denn der genialische Cerrini selbst hatte schon in der seinigen die des heiligen Paulus an die Decke der Santa Maria della Vittoria gemahlt.

Ich will nicht schreiben, fuhr er fort, bis ich meine Austern und Rebhühner bey dem geistreichen Silborn gegessen habe — Abou-Lola und Milton verlohren das Paradis derAugen, um jenes der Begeistrung zu finden; ich will einmal dem Magen opfern, um den Kopf zu befreyen, den niedern Gottheiten etwas büßendes in die habsüchtigen Dünste werfen, und den Jupiter im Haupt' verklären. Hat es nicht

Cha-

Chapelle, diese Kapelle der poetischen Tändeley, auch so gemacht? Lesen will ich heut' den ganzen Vormittag — ich schwör' es! — Es ist zwar oft gesagt worden, und vielleicht auch manchmal wahr — gewesen wenigstens: Dichterschwüre seyen leichter zu vergessen, als zu skandiren, und wieder leichter zu skandiren, als zu halten — darum schwör' ich andurch feyerlich in Prosa, und will nichts von Schwierigkeiten wissen, an denen es mir ohnehin nicht gebricht!

Lesen will ich! ich habe so noch genug nachzuhohlen! Nahrhafte Speisen gut verdauen heißt Kraft gewinnen, und ich weiß es schon so einzurichten, daß das Lernen zwar etwas sauer, doch nie bitter werden darf; sonst erstickt Lernlust an der Mandel, wie ein unzeitig näschiges Eichhörnchen.

Er trug sich Bücherlasten auf den Tisch an dem — etwas zerlöcherten Sofa (die Musen verschmähten es darum doch nicht) und warf sich auf die Kissen. Kopfkissen! rief

rief er — Polster des Hirn- und Himmelgehäuses; gerathen auch nicht Gedanken auf dir, so gedeiht doch der Schlaf. O die Natur ist gerecht, und vergißt nie die zwey Schaalen an ihrem Wagbalken!

Er fieng an zu blättern. Wer mit Geist lesen will, flüstert' er vor sich hin, seh' die ungeheure Masse der Literatur als einen reichen Berg voll edler, halbedler und — un-artiger Steine, die einzelnen Bücher als Schachte und Stollen und Gänge an — dann wird der ämsig-kluge Bergmann Erde, Wasser, unnützes Gerümpel wegschaffen, unterirdische Feuer und Dämpfe umgehn, den Berggeist — wenn einer da ist — bannen, nie umsonst graben, und zuletzt in der lohnenden Diamantärndte jubeln.

Amalrich war eben im besten Lesen, als er — einschlief, und im besten Schlummer, als jemand, leise genug, um nicht unbescheiden geschimpft zu werden, und doch laut genug, um sich hören zu lassen,

in das leicht verwahrte Stübchen der Prätendenten-Etage — trat? nein! schlich? nein, nicht eigentlich! gieng? gewiß nicht! dazu müßte man viel zu hart auftreten!

Es ist ein Jammer, wenn man den Ausdruck suchen muß, der doch immer, wie ein Page mit dem Teller, bereit stehn sollte, das rechte Wort für den Appetit der Idee zu serviren. Aber so wie jene Sprachen doch immer die vollkommenste sind, deren Worte sich nicht hinter stummen Buchstaben verlarven (einfache Toilette, der sich heut zu Tag alle nähern sollten, wie die Frauen der griechischen Toilette nähmlich, nicht Sprache; von diesem haben wir, Gott sey Dank, nur selten Beyspiele) keine Zeichen des Tons zum Zeichen des Zeichens machen, und so eine Art von linguistischem Papiergeld' einführen, das dem Ideenhandel und Kurs eben so hinderlich wird, wie manches andere dem Materien-Kurs- und Handel, eben so — doch die kurze Perioden haben

auch

auch ihre Vollkommenheit, und Biograph beschließt diese, da er sich außer Odem geschrieben. Nach dem Punkt — diesmal ein doppelter Ruhepunkt — setzt er ab, denn er hat das Wort gefunden, welches den Schmerzensruf zum Riesenruf machte, wie der bekannte zehntausendfache des Mars bey Troja.

Zierlich trippelnd, etwas mit dem Frack wedelnd, säuselte der Eintretende herein. Amalrich riß die Augen auf, fühlte kein Kopfweh mehr, starrte aber bey'm Anblick von Mantel und Kragen zurück, und machte geschwind einen Band von Voltaire's Werken auf. Ist der schwarze Herr ein Bekehrer, dacht' er, so will ich ihm gleich aus der Quelle beweisen, daß bey mir auch der Keim der Hoffnung verlohren ist. Und hat er — was sehr wohl seyn kann — mehr als eine Ideenverbindung mit meinen Gläubigern, so soll ihm ein Quaderstein aus Arouets Geistesburg beweisen, daß Dichter auch Herrn

von Ferney's und wohlgefütterten Kassetten werden können.

Hab' ich die Ehre? flüsterte sehr zierlich, mit vorgesunknen Knien, gleichsam zur Erde zu fallen bereit, wenn es erfordert, oder sonst nachdrücklich empfohlen würde, mit katzenhaft bivakirenden Augen, und zwischen den Lippen hervorspitzelnder Zunge, der Fremde.

Hoho! das ist kein Kreditor! — Amalrich lebt' an der frohen Ueberzeugung auf, wie ein Scheintodter an der wohlthätigen Flanellfrikzion.

Da er vor Freuden der höflichen Anfrage des schwarzen Säuslers zu antworten vergaß, so bekam dieser Angst. — Ich bin doch? — lispelt' er kümmerlich, und schien um gelinde Schläge zu flehen, denn in Schläge hatt' er sich nun schon einmal ergeben.

Bey Amalrich — versetzte Amalrich selbst.

Die Sonne gieng in den bleichen Runzeln

zeln des Gegenmännchens auf. Sehn Sie doch, rief er — nicht (wer wird zu rufen wagen?) säuselt' er nur etwas lauter, indem er das Kinn in den Kragen vordrückte, mit dem Frack etwas stärker wedelnd, den Seidenmantel rauschen ließ, und beyde Hände freundlich lächelnd rieb — sehn Sie 'mal! ich bin also doch recht gekommen. O Kollegen fehlen einander nicht.

Kollegen? fragt' Amalrich, sein Männchen messend. Wen hab ich das Vergnügen — —

Zu sehn? — leckte das Männchen flüsternd heraus — den Akademiker und Dichter Abbate Benedetto Tremulo.

So? —

25.

Der Hochgebohrne.

Amalrichs lang-gedehntes So hatte dem Abbate nicht gefallen, der es nur liebte, wenn es als bejahende Schlußfolge hinter seinen Vordersätzen dreinzog, wie Zenobia im Triumphgepräng des römischen Imperators. Aber er verabscheut' es als forschenden und sinnigen Vortrab des Zweifels; sich wohl bewußt, daß er dem Skeptizism der Klugheit genug zu thun gebe, und wär' es auch nur durch sein freundlich-zweydeutiges Wesen allein, das immer einem lächelnden Vermummten, nie einem aufgeknöpften Frohsinnigen glich, verbannt' er gern die kleine reiche Zwischenwörter der Besonnenheit, weil er sie nicht verbrennen konnte — zum Großinquisitor gebrach ihm (glücklicherweise für die, welche lieber in bedrucktem Papier fruchtbaren Gedankensegen vor den Augen, als in be-

beschriebenem Ketzer-Sarbenito's auf dem Kopfe haben, und die Flammen des Genius nicht gern von dem Schwefelgeprassel der Verfolgungshölle verschlungen wissen) zum Großinquisitor gebrach ihm nur — Größe. Der Inquisitor aber war fix und fertig, und eine Zwillingsnatur mit dem Ausspäher und Hinterbringer, in der Sprache der Unvirtuosen Spion genannt.

Diese Eigenschaft — eine Eigenheit kann man sie nicht mehr nennen — faßt' auch der scharfsichtige Azur, in Gostins Schule zum moralischen Pulsgreifer ausgebildet, schnell genug auf. Tremulo hatte Amalrichs Zweifels-So durch die Geheimzeichen des Innungsverständnisses beseitigt, und sich nicht mehr als Dichter, sondern als Bruder des wohlthätigen Bundes aufgeführt. Der genialische Spötter mußte dem als Freund dokumentirten Fremdling die unwillige Hand reichen, und konnt' ihm nicht versagen, ihn bey Azur Silborn aufzuführen. Auch hier wies er

sich

sich als Mitarbeiter am Tempelbau aus und als mehr, — das heilige Wort urkundete nicht nur den innersten Orient und den schottischen Teppich, sondern auch den wahren Magus des neunten Grades — (Azur sah wohl, daß Tremulo jetzt nicht die neun und neunzig Mark löthigen Goldes für die Würde des zweyten Moses und Aaron aufbringen würde, hätt' er nicht schon die Menschen, Teufel und Engel unter seinem Kommando) und den hohen Adepten des Weisensteines — eigentlicher des Steins der am Geist Verwaisten.

Azur beschloß, den bald Durchschauten seinen beyden Reisenden nach Sonnewenden mitzugeben. Er wollte — Thuro würde kaum, Eusebius nur schreiben, was er nicht verschweigen möge — so dachte der Menschenkenner — er wollte den geschmeidigen, lauersamen, weltabgeschliffnen Tremulo zu seinem Seh- und Hörrohr zugleich machen, um immer genaue Nachricht von Haus' zu haben, und

zugleich in ihm den Hebel zu kleinern Ereignissen vorbereiten, indeß er die größern sich selbst vorbehielt. Er gewann den immer für fremde Gewalt und eignen Vortheil bereiten durch das, was der Stein der Weisen — nur verspricht, instruirte ihn, so viel nöthig war, und legt' ihn an die Ketten des furchtsam-hoffnungsvollen Eigennutzes.

Goldhunger — Unersättlicher! um so schwerer zu sättigen, da du alles verdauest! Elender, erbarmungslos erbärmlicher Sklave, der seine Anhänger in unvertilgbaren Schmutz taucht, und auch die befleckt, welche ihm nur als Mittel gegen den unreinen Knecht ergreifen!

Freund, sagt' Azur am Tag' vor der Abreise zu Thuro — noch immer fehlt eines deiner Rüstung —

Ich fühle sie vollständig —

Ich möchte dir das noch geben —

Ist unser Zeitalter nicht das Jahrhundert der Rüstkammern in jeder Hinsicht?

Wir

Wir werden unsern Kindern herrliche Waffenvorräthe hinterlassen, wenn sie nur noch — die Hände dazu behalten. Aber daß unsre Heere (moralische und andre) so oft nur aus gerüstetem Zeug', und nicht aus wahrer Stärke — dem besten Rüstzeuge — bestehn, das macht den Frieden welk, und den Krieg matt.

Lächelnd sagte Azur: Du bist überall und eben in unsern wichtigsten Dingen ein förmlicher Freygeist!

Ein förmlicher? Ich weiß nicht, ob du das rechte Wort wähltest, mein Freund; denn meine größte Unart mag es leicht seyn, mich nicht, oder nur wenig um die Formen zu kümmern. Läuft sich nicht diese Zeit das Fleisch um die Beine ab, und kriecht zuletzt sogar, damit sie nur so aussehn darf, als liefe sie? Es ist in der That wunderbar genug, daß Menschen, die niedrig genug denken, fremden Rocksaum zu küssen, doch noch den Kopf so hoch tragen, um diesen zu leckenden Nach-

barn

barn des Bodens und herrisch stampfender Füße nach ihren Lippen aufheben zu müssen. — Ich will meinen Kampf — giebt es anders einen — beginnen so wie ich bin. Nur wer dem Tod gegenüber nicht weicht, wie Kurzius, verdient siegend, sterbend ihn zu erdrücken, wie er, und selbst dem Leben muthig entsagend, das Leben aller Zitternden, von ihrem eignen Aberglauben zu ersiegen.

Du kennst die Menschen nicht genug, und wirst — ihr Opfer.

Opfer schufen Priester, und Priester erhielten Opfer; die Gottheit weiß von ihnen nichts, die Menschen glauben ihrer zu bedürfen. Und doch zeugt ihre Entstehung von idillischer Epoche der Menschheit. Der sinnliche Zögling der Natur wollte, die Gottheit solle seiner Gaben genießen, die er als *ihre* verehrte; Dankbarkeit wollte Zinsen zahlen, ließ sie von Flammen verzehren, und folgte der emporsteigenden Dampfsäule mit andächtigem

Aug gen Himmel. Ja! die Bestimmung des Opfers ist Versinnlichung irdischer Ergebenheit gegen Himmelsmacht und Götterhuld. Diesen verkörpernden Ausdruck menschlicher Gefühle gegen die Ur- und Allkraft hat auch die geistigste der Religionen beybehalten. Warum schloß man der schönen Allegorie den keuschen Mund in unsrer Kirche? warum blieb nur eine Klasse von Feyermenschen thätig, und die passive Mehrheit stumm und — spricht das Gebet nicht fremde Sprache? — auch taub?

Wohin verirrst du dich?

Bey der Menschenkenntniß finden wir uns wieder. Die meinige — ist Menschenliebe zu — Menschenrecht — Mag ich Opfer werden, meines Zwecks unbewußt falle ich nicht, aber belohnt!

Und zu spät belehrt!

Ich weiß, was ich will!

Laß' dich warnen!

Warnung soll geben, nicht rauben —

Und raubt nicht, zeigend was ist.

Sehend, was — Partheyblick bedarf, zeigt sie irrig.

Die Zeit der Idillen ist vorüber.

Nein! das Werk des Tags mit dem Geist des Himmels zu beleben, der Arbeit Gewinn durch die Blühte des innern Sinns zu adeln, nein! dieser idillische Segen gieng nicht unter dem Gehämmer der Alltagswelt verlohren — mir nicht!

Azur ergriff die Hand des edel bewegten. Nein! rief er, er gieng nicht verlohren! und nicht dir allein nicht. Es bestehn Verbindungen, deren Geheimkraft und stille Schutzmacht den bessern über Menschenfluthen emporträgt. In ihnen schwimmen und erhalten sich die Zauberinseln selbstständiger Geister. — Die Mehrheit ist gestaltloses Wellengewimmel, immer rollend durch die rollende Nachbarn vom herrischen Luftstoß getrieben, vom tyrannischen Sturm gepeitscht; die Minderzahl ist Erdreich, bald weicher, bald

fester, noch in der Geburt aus Thetis Schooß begriffen, oder sich auflösend in ihn zurücksinkend — die kleinste Zahl ist Fels, fest wie Granit und wie Porphyr edel. Ein solcher Fels sollst du werden!

Ich will es — sind empörte Wellen ein passend Fuhrwerk für tobende oder hingerißne Geister, so ist — auf den tanzenden aufrecht Stehn — nur das Werk des Wunderthäters Wille.

Der sich in geheimer Werkstätte stählt!

In geheimer?

Wer eine Minerva aus hohem Haupt erzeugen will, hülle die Werkstätte seines Vulkans in Dunkel! Dazu gehört ein Jupiterskopf, der im Nothfall nur mit den Augbraunen spricht, dann aber alles erschüttert.

Glaubst du? Jupiter herrschte im strahlhellen Olymp.

Das stille Werk gedeiht am besten unter lauten Worten andrer, so wie der

köstlichste Wein in der verschwiegnen Beere unter hallenden Sommerdonnern.

Wirken läßt sich, guter Azur, auch ohne alle Werkstätte — wie vielmehr ohne geheime! Der Genius forscht zuerst nach dem Stoff, und schafft sich Ort und Geräthe selbst. Wohl aber giebt es der Stätten genug ohne Werk; leere Nester für genialisirende Kukuks, die aber nicht selten gar keine Eyer legen, nicht einmal in die fremde Herberge.

Der einzeln dastehnde ist doch immer ein schwaches Werkzeug.

Wie! nein, das ist, das kann dein Ernst nicht seyn, kräftiger Mensch du selbst! Nur der Mann ohne sinnig-feste Willenskraft ist schwaches Werkzeug — nur solch wichtisches Amphibium ist der wahre Erbärmlichkeitszwitter, zu stark, um liebenswürdig zu seyn, zu schwach, um Achtung einzuflößen —

Du schwärmst — edel zwar — doch, du schwärmst!

Die großen geheimnißvollen Werke erinnern nur zu häufig an Tuchballen, aus welchen Jäckchen geschnitten werden. Werk-Heiligkeit mag heilige Werke gebähren, seltner zeugt sie heiligende. Die gewöhnliche tränkt die Seelen, wie der Dekorateur Papier, in Oel, und stellt dann das Lichtlein der Tugend dahinter — im Dunkel sieht die feuerfarbne Herrlichkeit aus — Fädenresten transparent; hell und rein aus, und das Ein- und Aufgemahlte schaut und liest sich ganz gut: aber am Strahl des Tags treten braune Schmutztinte und dickes Farbengesudel hervor, und das dürftige Flimmerlichtlein verschwindet vor der Fülle des Firmaments, wenn es nicht schon früher am kühlen Morgenhauch' erlosch, oder am Mangel der Nahrung. Schwärm' ich noch?

Du wirst den Werth inniger Verbindung für's Gute und Große nicht läugnen — selbstläugnend nicht schwächen.

Es giebt konvenzionellen Werth, der aller-

allerdings einen hat — nur darf nicht Einseitigkeit, Thorheit darf nicht aus seiner Bewundrung sprossen. Die sogenannte Kenner, welche Abgötterey damit treiben, erinnern, im Zusammenhalt mit dem ächten Genius, immer an die Baalspriester und ihr Wettopfer mit dem Propheten des Herrn. An Geschrey, Flammen, Rauch und Getöse fehlt' es ihnen nicht; aber das Himmelsfeuer blieb aus.

Wir haben eine Verbindung, die, eng verschwisternd, jedes Vermögen — — —

Der Unabhängigkeit ersetzt? der Hingebung ohne Rücksicht, des freyen fessellosen Wirkens nur nach des Innern fester Regel? Heil ist ein goldnes Vlies: selig der Jason, den eigner Muth und reine Liebe dahin führten! nur keine Medea!

Die wirst du doch bey uns nicht suchen!

Wenn wir uns selbst zu retten oder zu erhalten streben, so möchten wir dem Vaterland' oder der Menschheit irgend ein

großes

großes Heil vorbilden, und auch uns, so lang wir edel genug sind, eines solchen Vorwands Bedürfniß zu fühlen, zur Gesellschaft mit. Dann lassen wir den patriotischen oder philantropischen Postwagen anspannen, der aber, passagierlos, nur mit unserm Interesse als blindem Reisenden besetzt ist.

Thuro!

Der Heilige in der Kapelle ist oft so verschieden von dem im Leben, wie von dem Original das Gemählde, und das Werk vom Schriftsteller. Kennst du die kleine Feldboudoirs der Himmelsbewohner an Wegen und Stegen, auf einsamen Hügeln und in kleinen Wäldchen, wo die wandernde Andacht vor Bildern aus der ersten Kunstperiode kniet, und betend von der Feldarbeit rastet? An diesen Häuschen ist nun wohl nichts heilig, als Absicht des Stifters, des Beters Ansicht — geht's mit vielen Heiligenhäusern aus Marmor und Gold — auch aus moralischem — besser?

Du wolltest — — —

Der Ansicht und Absicht Gerechtigkeit leisten — kann man mehr fordern?

Weniger thun?

Glaube mir, Azur, die Menschen erfinden sich gern' Heiligthümer, um das einzig ächte Heiligthum nicht suchen zu müssen. Aber wer es nicht in sich trägt, sucht es vergeblich von außen, und die Pforten so enger Weihtempel verbergen nur — Fallbrücken.

Du willst also — allein stehn?

Wenn ich's muß, ja! Wenn Geheimniß Preis der Freundschaft, der Verbindung ist, dann — ja! Wenn die treue Liebe zur Unabhängigkeit, wonicht als Verbrechen, doch als Anlage zum Verderben; wonicht für Krankheit selbst, doch für ihr Symptom gilt, ja! Wenn Empirie den Mantel der Heilkunst entlehnt, und vor der Stärke der Konstituzion erschrickt — ja! ja! ja! Tyranney kann das Haus abbrechen, doch auf den geliebten Trümmern

mern verdoppelt und verdreyfacht sich zärtlich Gefühl für die Heimath.

Die Menschen bedürfen der Heiligennamen für die Numerirung des Nachwuchses — hinter den angesteckten Himmelszetteln blühn Tugenden auf.

Und wenn nun bey der herbstlichen Entlaubung die Pfählchen mit den Linnéischen Inschriften zwischen den kahlen Stämmen hervortreten, und fruchtlos welkes Laub am Boden raschelt, dann — habt ihr den botanischen Kirchhof! weil ihr den poetischen anlegtet, der unbedenklich — vom gewöhnlichen geweihten sich unterscheidend — auch Selbstmörder aufnimmt. — Macht nicht unsre moderne Ordenssucht jetzt den Unbekreutzten so auffallend, wie einst die Kreutzzugswuth der Vorzeit? hüpft die lüsterne Unbeständigkeit nicht gedankenvoll und planlos über Blumen, um zuletzt in Dornen zu erliegen?

Lerne nur erst die Stunden der Weihe kennen! Auch Saul und Abbas wurden

aus

aus Feinden zu Bekennern und Heiligen der verfolgten Lehre.

Heilige Stunden sind mit unheiligen eingefaßte Edelsteine — wer bürgt für die Aechtheit selbst in der täuschenden, aber unächten Umgebung? Du kehrst mich nicht — um —

Ich wäre gern' ein ächter Bekehrer —

Das würde der seyn, welcher die in dem Schieb- und Lastkarren des gemeinen Lebens sich quälenden und gequälten Freunde zur ächten, selbstständigen Lebensansicht bräch e. Aber er selbst wird nur zu gewöhnlich hinweggeschoben, wenn er noch — damit durchkommt. Die Menschen wollen, gleich eingesperrten und eingelernten Kanarienvögeln, gern Futter und Wasser an der Kette heraufziehn, um den Käfig zu adeln, und ihre Gefangenschaft mit dem Gefängniß. Doch — werd' ich auch nicht Apostel, als Verfolger siehst du, lieber Azur, mich gewiß nimmer. Wer nicht Kleinigkeiten vergöttert, um größerer

Pflich-

Pflichten, am Kunst-Altar knieend, ledig zu werden, der tränkt auch sein eigen Gefühl nicht mit Bruderblut, das er — fremd nennt, weil es in Andern außer seinem Tempel fließt.

Dem Dank' beglückter Menschheit magst du entsagen?

Der Menschen, willst du sagen, Freund! Wer sein Glück darauf setzt, hat — zwar nicht Undank verdient — doch könnt' ihm das Schicksal auf seine Klagen antworten: es sey kein unverdienter Undank. Wer seine Wirksamkeit für's Gemeinwohl mit Dankes-Ansprüchen ankündigt, erstickt ihn auch nur zu leicht durch den Prälatenstolz des Wohlthäters, säet selbst den herben Sold aus, und entbrennt doch im Zorn darüber. Und werdet ihr, mit dem Innungs-Füllhorn in der, nach dem Zepter reichenden Hand, werdet ihr, (sanftes Lächeln unter Gebietermienen mischend, wie schlaue Amazonen Blumen über die Ketten streuen) eben

diese

diese Art der Undankbarkeit vermeiden, die ich keine nennen möchte, obwohl sie so gefühlt wird? — Ein anspruchvoller oder beschränkter Wohlthäter rechnet gewisse Dinge sehr hoch an, welche der Empfänger nach ganz verschiedner Taxe wägt, weil er keinen, oder keinen so hohen Werth darauf legt, oder fühlt, wie gern er selbst in ähnlichem Fall' gäbe, und wie leicht! — wie wenig Dank er verlangen, erwarten würde — aber jener Wohlthäter ehrt andrer Ansprüche so gering, als die eignen hoch, und ahnt nicht, daß der, welcher sie nicht an ihm ehrt, sie auch nicht kennt. — Er empfängt Undank, weil er das herbe Blatt neben und statt der freundlichen Blühte des harmlosen und darum in sich dankvollen Glückes bricht — Tugenden, die man nicht rein übt, werden Strafe statt Lohnes für den sie Uebenden, und verunstalten den frevelnden Aktäon, der lüstern, nicht schuldlos das Versagte zu erblicken wagte.

Also

Also auf gut Glück — à fond perdu — — !

Soll man Wohlthaten anlegen, um nie über Undank klagen zu müssen. Wer sich durch Wohlthaten Leibeigne kaufen will, findet sich durch die Hände gekränkt, welche sich seinen Ketten entziehn: aber er giebt auf Wucherzinsen, und schreyt über zahlungsflüchtige Verschwender — er schweige beschämt! Unter hundert Fällen beruht der bejammerte Undank neunzigmal auf Mißverständniß der Geister, und der Herzen Mißverhältniß. Der einzig häßliche, schwarze, das Kind der Hölle ist der des Herzens gegen das Herz.

Unfreund wolltest du uns doch nicht seyn?

Nein! es ist die Vorstufe von Feind! wer dahinauf tritt, wird schwerlich auch diese letzte Staffel unberührt lassen — und ich ehre Freyheit an andern, wie an mir.

Aber wer von der Vorstufe hinunter schrei-

schreitet, bleibt auch nicht bey dem Unfreund stehn: er muß, da er nicht vorwärts will — rückwärts — hoff' ich —

Hoffe nichts. Das Ungemeine reitzt und überreitzt mich nicht — viele machte die Wuth nach ihm sehr gemein, wie viele die Flasche ergriffen, sich zu stärken, und todtesschwach an Boden sinken — Die Menschen sehnen sich darnach, wie Kinder nach dem goldnen Kreutz auf den Thurmspitzen — Höh' und Flimmer entzücken sie; aber des Angaffens müde, möchten sie's zu sich herunter haben, um tastend zu sehn, ob es denn eigentlich ein Kreutz, und gewiß kein Stern ist.

Thuro! wo fandest du alle — ich gesteh' dir bey weitem nicht Edelsteine zu — alle die Kleinodien in deiner Einsamkeit? — Azür — Biograph kann sich der Bemerkung nicht entschlagen, wenn auch enthalten (es ist schlimm genug, daß es Bemerkungen giebt, mit welchen man sich schlagen muß, und daß die Menschen gegen

die

die Gaben der Weisheit — und Wahrheit am liebsten enthaltsam sind) — Azur gehörte zu der Zahl, welche sehr viel auf die Magie des Einflusses hält. (Eigentlich schätzen sie jene am meisten, welche nie einen hatten, wie alte Jungfern am zärtlichsten die Kinder junger Mütter tragen.) Er vergaß, daß edle Einfalt eine Mutter ist, die uns treu bleibt, wenn wir nicht selbst nach bunt geschmückten Kindermuhmen verlangen, und der Genius ein Fesselbrecher, noch besser aber ein Unfesselbarer! und daß Genialitätsjüngern, die an der Hand der Kultur sich zu Prometheus Urpfad aufschwingen wollen, nur der Ungenius folgt, der ihnen, wenn sie es recht gut gemacht zu haben glauben, erscheint, wie dem Brutus sein Dämon bey Philippi, dräuend, und wenn er zum zweytenmal wiederkommt, ist es aus mit ihnen.

Ich hatte, rief Thuro begeistert, mit Himmelsthränen im Halbgottaug — ich hatte eine Mutter! und die Natur,

und Freyheits= und Menschenlieb' im Herzen, den ungestörten Blick im Auge. Hochgefühl! schöner Feuerquell im Daseyn! o dir gieng es hienieden, wie dem erhabnen Sonnquell unsers Daseyns selbst, der Gottheit! Von kleinlichen Interessen ausgehend, verschwendeten die Kinder der Erde den hehren Namen an eignes erbärmliches Machwerk, und treulos gegen hohen Ruf der Natur, die uns die Laufbahn nach dem Aether bezeichnete, zogen sie den Himmelswagen in den Erdenschlamm prahlerisch=niedrig herunter!

Der Eingebohrne, setzt Biograph hinzu, schmückt gern die angebohrne Heimath, statt daß der Ausländer nur hineinzieht, um sie zu nützen. Ein Hochgebohrner im erlauchtesten Sinn' war Thuro — nicht blos ein natürlicher, auch ein Sohn der Natur! Erlaubt es ihm, hochgelehrte! die ihr bis zum Hals', vielleicht bis zur Nase in den Schätzen des Wissens steckt, als wären sie ein Erdbad, daß ihr sogar

die Stirne, und was darunter arbeiten und verarbeiten soll, hinabdrängt — Vergönnt auch ihr es ihm, hochstudirte, die ihr, gleich dem egyptischen Apis, mit vergoldeten Hörnern prangt, und euch wiederkäuend anbeten laßt. Ihr aber, Inhaber des Erlernten, befruchtende Ausspender des Wissens, gleich dem Nil segnende Nahrungsquellen für durstige Fluren, von gesättigten Millionen bewohnt, liebt ihn — !

Du bist ein Schwärmer, versetzt' Azur, die nicht allein innere Verlegenheit unter Lächeln verbergend — ich kann dir den Namen immer weniger erlassen —

Mach' es nicht Azur, warnte Thuro, wie so manche Männer, welche die Frauen schwach nennen, und es dadurch mit ihnen werden! Sey, ich bitte dich, mit deinem Geist kein Menschenjude, der Seelen und ihre Kräfte als Waare behandelt — nur zu leicht werden, die Waare vollens

zum Ballast abwürdigend, Menschenteufel daraus.

Wir bleiben Freunde! rief Azur. — Und unerschrocken gehe du, durch kein Band stark, die Welt hin — so lang' es — dauern kann.

Ewig! Unerschrockenheit kalzinirt die Gefahr, und verbraucht sie kalten Muths zu ihren Planen.

26.

Der Tapezirer.

Lassen Sie mich machen —
Ich will sein Glück —
Was will ich anders?

Eusebius! gewinnen sollen Sie ihn — hüten, sichern, führen — nicht überraschen — nicht erzwingen.

Das ist auch der Mann dazu, Azur! Seyn Sie außer Sorgen — er wird reif werden. Der Mensch ist unruhig gebohren, der Thätigkeit Bedürfniß geht ihrer Ausbildung vor. Doppelt wird Unruh' und Thätigkeit, wenn der Mensch in Masse ist. Finden wir nun ganze Völker, welche dem regen Instinkt, der Regsamkeit der Ausbildung entsagen, um Apathiegenuß unter dem Joch zu sichern, das sie sich selbst auflegen, so müssen wir den Tausch nur dann seltsam finden, wenn wir nicht an der Hand der Geschichte alle

Geißelstreiche zählten, welche, von Schicksal und Gewalt geführt, den Nacken aus kecker Freyheit zur stillen Unterwerfung hinabbeugten, und aus dem Himmelbeschauer Sallusts bauchdienenden Vierkrieicher machten. Er wird reif werden — ich thue ihm nichts, aber ich lasse das Schicksal walten —

Recht so!

Nur wenn es ihn zerschmettern wollte, heb' ich den Schild entgegen — außerdem mag er die wilde Kraft des Genius in dem Regulusfaß der Erfahrung abbüßen; das natürliche Erdreich muß von unnatürlichen Erdbewohnern verwüstet werden, um die Wohlthaten der Kultur als Arzney anzunehmen. Er soll, wenn mich nicht jeder Rest von Kraft verläßt, uns zu Erdmanns Herrn machen, und reichlich ausgestattet nach Podoliens Einödden zurückkehren, wenn wir seiner nicht mehr bedürfen.

Ich zähl' auf Sie.

Und Tremulo's Kabbala soll Graf Archibalds Geister unserm Geist zinsbar, und des frommen Instituts Halbmetall zu eitel Gold für uns machen helfen. Auf Roth mag er tingiren; indeß wir wissen, was der Athanor eigentlich soll. Hermes und Hiram — sind wir.

Glückliche Reise — Unsere Zwecke sind gut —

Nur gut? Vortrefflich! dem Weltall gehören sie —

Warum fordert der Kindersinn Hüllen?

Es wäre kindisch, sie ihm nicht zu geben.

Und unverzeihlich.

Verbrechen gegen den Beruf! Missethat an dem Urzweck!

So schmückte Azur die Kapelle der Eigensucht mit philanthropisch gewirkten Tapeten zum Tempel der Tugend auf, und — das Kleeblatt reiste.

Azur wollte, wie Eusebius, Herr seyn in der Heimath, und wenn dieser das

Ge-

Gedeihen seines Bundes und der Erzfeinde Fall in der Möglichkeit sah, den künftigen Fürsten von Kirnberg zu machen und zu beherrschen, so fühlte sich jener unwiderstehlich gereitzt, das Schicksal des niedrigen Vaters, der verderblichen Mutter, und aller Insekten um sie in seinen Händen zu fassen, und für Sonnewendens Familie ein Genius der Machthöhe und Schicksals-Entscheidung, ein verborgenwirkender, zuletzt olympisch-entscheidender Halbgott zu seyn, der Gutes wie Schlimmes vergölte, und nur das Gefühl, daß er das vermöge und thue, zum Lohn' verlange. Wie er es hinausführen werde, das sah er nur noch den großen Umrissen nach; daß er es hinausführen müßte, war ihm gewiß. Nur theilweiser Vertrauter war ihm Eusebius — aber Diaz hatt' auch seinen Theil an Geheimnissen zurückbehalten

O Taubenschläge verengend-dunkler Vereinung mögen gut seyn für die, welchen

chen Futter und Paarung ohne Lust und Liebe behagt, und die zufrieden mit Eyerlegen und Brüten, nicht nach dem süßesten Eigenthum der Natur, nach dem ihrer Thaten und Jungen fragen!

27.

Anfängliche Ausbeute.

Immer weißer wurd' unterdessen der Silberscheitel des Fürsten Ambros von Kirnberg. Das Alter, welches sich oft schwer genug einlernt, und bevor man zum ruhigen Besitz gelangt, gewisse Jubel-Tölpeljahre überstanden wissen will, schmeckte bey ihm nicht mehr nach der Frühlingssonne — (zu lebhafter Hautgout der Art macht gern' Thorheit daraus, an der Mütze alter Wackelköpfe klingelt die Schelle, wonicht am lautesten, doch am ununterbrochensten) er war, was er schien, lebenssatt, doch nicht lebensmüde. Wenn der Anblick des unglücklichen Alters bekümmerter Jugend Geduld lehrt, und der eines raschen Greises uns eben die angenehme Empfindung verschafft, wie ein Blick auf den rüstigen Ankömmling von langer, schwerer Reise, so setzt uns die Er-

Erscheinung apathischer, und doch an's Daseyn geklebter Greisenschwäche, die nichts mehr liebt, und doch nichts lassen will, auf den Isolirstuhl der Lebens-Geringschätzung, auf dem wir uns um so peinlicher befinden, je weniger der mürrisch einpackende Abscheidling in den Jahren der Kraft beschickt und vollbracht hat. Das war Ambrosens Fall.

Er hatte sich auf den Fürstenstuhl hinauf gelebt; seine Nebenbuhler waren in den Armen des Vergnügens oder der Thätigkeit eingeschlummert, und von der Bühne gewichen, die er, immer schlummernd, nie verließ, und zuletzt siegreich, ohne zu wissen wie, behauptete. An die Stelle mitwerbender Ansprüche waren zur Zeit seiner Erhebung hoffende getreten, die, noch zu jung, um plötzliche Frucht aus der Blühte zu entwickeln, durch eine Art stillschweigenden Waffenstillstands vereinigt, ihn gemeinschaftlich erwählten, als ein Zwischenspiel, bis sie zum Kampf unter

sich

sich gereift wären. Aber sein Phlegma — er vertauschte den geliebten Schlafrock mit dem ungesuchten Fürstentalar nur ungern — täuschte auch diese Hoffnungen, nachdem es allmählich die Unbequemlichkeit des Talars zu den behaglichen Falten des Schlafrocks geweitet hatte. Die Spekulanten waren, indeß ein Stufenjahr nach dem andern vorüberschlich, als müßt' es so seyn, an Ungeduld, Aerger, andern Planen oder gewaltsam-philosophischer Ruhe gealtert oder gestorben, und jetzt — da das einzige Silber, welches die Menschen nicht begehren, und doch, haben sie auch dieses erst, so wenig lassen wollen, wie alles übrige, den Titular-Patriarchenkopf umkränzte — stand wieder ein neues Satellitenkorps von Kandidaten um den Kirnberger Planeten, der immer noch — saß, also weder überhaupt gieng, noch unterzugehn dachte.

Der alte Herr selbst wünschte — soviel nämlich die Mühseligkeit des Wunsches

sich

sich mit seiner Ruhe vertrug — daß der Hut, welchen er — nicht mehr trug, sondern neben sich auf einem Kissen liegen hatte, während sein Kopf auf dem andern lag, irgend einem seiner drey Neffen zu Theil werden möchte, die, wie einst die Propheten-Kinder, im feurigen Ofen der Ehrsucht brannten und glühten, doch nicht verbrannten. Rudbert von Wilperzell, seines Bruders Sohn, hatte — er war der letzte Rest seines Stamms — beschlossen, sich lieber das zerbrochne Wappen auf den Sarg nachsenden zu lassen, als durch Dispensazion in die Reihe der Layen zurücktretend, die Erzeugung neuer Thronkandidaten dem Selbstbesitz des Throns vorzuziehn: heftig und gewaltsüchtig, herrscht' er mit an dem viel geplagten und beherrschten Oheim, dessen schwache Augen allem die Duldung gewährten, welche der schwache Mund für ihn selbst in Anspruch nahm — er war gefürchtet und gehaßt. — Honorius von Ranzbühl,

Schwe-

Schwestersohn des jubellosen Jubelgreises, schlich an der Hand der Intrike um den vergoldeten Armsessel; wie Sixtus der fünfte sich einst kränklich dahinanschlich, wo keiner zu lang sitzen soll, und die Riesenstimme der Gesundheit auf sein selbst angestimmtes: Herr Gott! dich loben wir, versparte, so hüllte sich Honorius in moralische Kränklichkeit: er nahm den Schein der Schwäche an, um jede Parthey mit Hoffnung zu laben; hielt alle Menschen für strenge Gläubiger und böse Schuldner, deren jeder immer der Ungeduld des andern in die Hände arbeite, und berechnete heisse Wünsche wie heisses Brod, die beyde schnell ausgegeben, schnell zusammenfallen, und schnell verschlungen durch Sättigung und — Magenschmerzen lohnen. — Er war nirgend geachtet, doch allenthalben als Auskunftsmittel, als sichrer Nachgedank' auf den Verunglückungsfall des Hauptgedankens berücksichtigt, und von jedem, der die Hoffnung unmittelbarer Herr-

schaft

schaft aufgeben müsse, als Konduktor der mittelbaren notirt — (gleicht nicht der Staat des schwachen Regenten der unaufgeräumten Schenkstube einer Kneipe, worin Bettler, Zigeuner, Strauchdiebe und betrunknes so wie rauschlustig Gesindel ihr Wesen treiben, indeß jeder rechtliche Gast schon von weitem die Thür' flieht, aus der ihm wilder Gesang und Gläserklirren entgegenschallt?) — Willibald von Linsenhoven endlich, des Fürsten Klein- (und kleiner Neffe) hatte den glücklichen Begriff, der Stuhl von Kirnberg sey die glänzendste Versorgung, die ihm zu Theil werden könne, aber nicht glänzender, als sein Recht dazu. Hatten nicht seine Väter in grauen Zeiten turnirt, seine Ur-ur-Oheims und Ur-ur-Tanten in allen Herrn- und Damenstiftern probirt, drey Linsenhoven schon drey Infeln getragen, und eben — so viel Böringen (so hieß seine Mutter) es auch gethan? Riesenmäßige Wünsche gedeihn am leichtesten in

Zwerg-

Zwergleinsköpfen — sie gleichen dann den getriebnen Pflanzen, welche hoch, und schwank und schwach über den kleinen Topf sinken, aus dem sie sprossen, und der so wenig Kraft in der Handvoll Erdreich hat, als ihr Ephemerenstiel. Indeß ergriff Willibald, von der Macht sympathetischen Instinkts geleitet, die Mittel, welche seinen Geistesverwandten — in Kirnberg gediehen die Zwerglein — am innigsten zusagten. Er verzehrte seine stattlichen Einkünfte, und noch mehr, in Festen und Freuden mit ihnen; nimmer ließ er jene ausgehn, wenn auch diese seltner waren, und den rothgedruckten Tagen im Kalender vorbehalten blieben, während die erste alle Werkeltage begleiteten. Seine Küche rauchte immer, wie Vesuv, sein Keller sprudelte trotz der Hippokräne; alle Mundsparer, Schmecker und (von den gerechten Römern Schatten genannte) Kostgänger der Lüsternheit bey der Eitelkeit, bildeten, wenn schon ein verächtliches, doch nicht zu

verachtendes Heer für ihn, das stündlich zum gemeinen Aufgebot bereit, den Tischsturm in Landsturm verwandeln, seinen Namen der Ewigkeit der Zeitungen übergeben, und vielleicht den Stoff zu einem Heldenstück oder zweyten Fiesko für die Bühne der Enkel liefern konnte.

Ambros hieng aus Sympathie der Schwäche, doch heimlich, um keinen weder lauten noch stillen Verdruß zu haben, am meisten am Willibald, doch sucht' er allen drey Neffen und Mitwerbern durch gute Lehren zu beweisen, daß er unpartheyisch und — Oheim sey. Er wollte — geschah es auch in der That — ihnen gegenüber den grauen Bart nicht zu tragen scheinen, wie mancher sein Ordensband — zu erzwingen glaubend, was er nicht verdienen kann — Achtung. Die jüngere Herrn — hörten zu! das war alles.

Aber machen es die Menschen nicht oft so mit Alten, und — dem Alterthum selbst sogar? Hörend beugen wir uns

ehrfurchtsvoll, bezahlen mit den Lederthalern der Höflichkeit, streicheln die zahlreiche Runzeln unter den sparsamen Graulocken, bis sich die lichtmüde Augen schließen; bringen sie dann sanft und sachte zur Ruh', schleichen leise, leise davon, immer hinblickend, ob sie auch noch schlafen, und springen nun rasch und lustig zu alle dem zurück, was sie uns lehrend verpönten.

In diesem Stillkampf drey von der Natur befreundeter, vom Eigennutz getrennter Partheyen fand der neue Domkapitular, Doktor Fuchsius, das Feld seiner Schlauigkeits-Lorbeer. Bald ermunkelt' er sich ein Oberappellazions-Ansehn; für ein Orakel geltend, weil dort Göttin Ignoranz ewigen Rauchdienst hatte; und für ein Tugendbild, weil er seine Aerndten immer nur in der Dämmerung, oder mit groben Handschuhen einthat, saß er, wie ein alter Wegelagerer auf der Stromburg, und erpreßte von jedem Vorübergehnden den Zoll der Furcht oder Verehrung.

Ins-

Insgeheim befriedigt' er die kleinen Bedürfnisse individueller Eitelkeiten, selbst auf Kosten der seinigen — öffentlich erkannten ihm alle das Schiedsrichteramt zu. Sein Scharfsinn schwebt' auf der Verwirrung wie Oel auf den Wogen; es ist ein spekulativer, herrlicher Kopf! sagten alle, die selbst vom Kopf nur den Mund hatten, oder zeigten; auch wurd' es (nicht jedes so Gelobten Fall, wenn er das tiefere Fallen fürchtet) seine Spekulazion, sich allgemein dafür zu behaupten, und zu — verkaufen. Gründet sich nicht des Scharlatans Beruf auf die Liebhaberey der Menschen, betrogen zu werden? und war Fuchsius nicht oft genug ein getriebner Schalk gewesen, um ein durchtriebner geworden zu seyn? und als solcher selbst ein Treiber der Un- und Unter-Schalke?

Erdmann sah mit Vergnügen den trefflichen Fortgang seines Prokonsuls; er selbst hielt sich vom Schauplatz des Ehrgeizes zurück, er wollte suchend gesucht seyn, und

ließ nur bey dem Getreuen in dem Hohlspiegel seiner Protekzion — Handgeld der Schmeicheley, Würze der Eitelkeit am Ruder, Larven der Intrike sehn. Allen drey Vettern zugleich Hoffnung seines Beytrittes vorgaukelnd, überließ er jedem, das frische Kolorit vermeinter Gewißheit nach eigner Liebhaberey in die Skizze zu mahlen, und hoffte selbst auf die Meisterzüge der Ueberraschung, mit welcher er sein Meisterstück vollenden werde. Hüngerlein mußte sein Herz loben, und die Miniaturen besorgen, indeß Fuchsius große Altarblätter und Deckenstücke vornahm. Das Institut, seine mächtigste und vertrauteste Stütze, wirkte im Stillen unter dem Volk, wie jenes Paar unter den Vornehmen. Exemplarische Frömmigkeit und immer bereite milde Hände thaten das Uebrige. Silberklang macht, troz Orpheus Leyertönen, die wilden Thiere zahm (auch die zahmsten wild) und Silberlinge kamen so gut auf die Nachwelt, als — Ischariots;

sie werden noch immer zum Platiniren der Schande und des Verraths gebraucht. Erdmann jubelte dem Sieg entgegen, aber anfängliche Ausbeute entnervte schon seit Hannibal selbst manchen Sieger.

28.

Schleichhandel.

Wenn es der höchste Sieg ist, keinen Kampf mehr zu kennen, so gilt das doppelt — vielleicht nur ausschließlich — von dem innern moralischen Kriege, von dem Sieg' über sich selbst; (weswegen auch, den Philosophen-Predigten zum Troz, die Menschen, vermuthlich um dann doch nicht dem Stolz' noch zu unterliegen, auf diese Lorbeer gern' verzichten — wahre Weisheit über Weisheit!) Jedem andern Ueberwinder ist zu rathen, noch einen Gegner oder ein Paar übrig zu lassen, als Schleifstein für die Schärfe des sonst mitten unter Trophäen leicht verrostenden Schwerdtes.

Erdmann glaubte, er habe sich selbst in der vollen Gewalt. Aber wird Erfahrung, diese so köstliche als kostbare Menschenarzney, wirklich leichter Gift für die

Besitzer der Macht? wird ihr sauer gewonnener Zuckerstoff wirklich Gährung, wenn er in der Gewaltsäure zergeht? Acheron zeugte mit der Nacht die Furien, mit der Nix die Viktoria — auch dem Probst von Magnesia waren immer jene Schlangenkinder früher, als die himmlisch glänzende Tochter beschieden.

Wählen Sie das kleinere Uebel, hatt' ihm P. Akutus Huldner gesagt, als er ihm heimlich und eilig die Bothschaft brachte, daß sich — er wisse nicht wie — zwischen Fürst Ambros und Fürst Pertinax ein Briefwechsel entsponnen, der — wenn auch jetzt noch ungefährlich — doch in der Folge den Tod seiner blühenden Aussichten nach sich ziehn könne.

Sie irren, mein Freund! Ambros und Pertinax!

Daß wir nicht leicht irren, versetzte der fromme Freund, wissen Euer Exzellenz; auch daß — verzeihen Sie dem Pflichtberufe, den mein Eid und Kleid

mir

mir auflegt, Sie an den Eid ohne Kleid zu erinnern — daß Ungehorsam Todsünde ist. Gedenken Sie Abrahams, welchem der Himmel die Aufopferung des Sohns befahl; des Abts, dessen Gehorsam den unbeweglichen Stein zu wälzen unternahm; des tugendsamen Religiösen, der auf das Gebot seines Obern in den See schritt, und — nicht ertrank!

Ambros und Pertinax! Tag und Nacht! Machen Dämmerung; und auch dies sparsame Licht haben Sie zu fürchten.

Wer fürchtet, verliehrt.

Wer nicht zu rechter Zeit befürchtet, hat verlohren.

Vor dem Stolzen sollt' ich mich demüthigen!

Er ist Ihr Oberer, und — Ihr Feind.

Nur mein Gegner.

Ihr Feind! Gedenken Sie dessen, was der feste einst dem Domherrn von Fuchsius sagte.

Erdmann erröthete schnell und betroffen.

Sie

Sie vergaßen dessen?

Beynah — — ich weiß wirklich nicht mehr — — hm!

Er sagte damals, als die Begebung der Probstey — — —

Schon gut — schon gut. — — Und Sie wissen das? fragt' er nach einer Pause, sich aufrichtend.

Von Euer Exzellenz selbst.

Von mir? unmöglich! Fuchsius plaudert?

Er wurde immer höher und lauter, Akutus zog sich immer mehr zusammen, aber — stach.

Also hätten Sie, flüstert' er spitz-bitter, Geheimnisse vor uns? für uns? Geheimnisse! — Wohl denn — Sie sind verbunden, wir nicht, das wissen Sie — mein Bericht geht ab —

Ich wähle das kleinere Uebel, rief der niedergedonnerte Erdmann.

Biograph hält dafür, man könne unter diesem Titel eine, wonicht eben schöne,

doch

doch reichhaltige historische Blumenlese sammeln, eine Gallerie zahlreicher Fälle, in der menschliche Bedrängtheit und Beschränktheit in allen belehrenden Stellungen der Akademie erschienen, und Geschichte, Staatskunst, Moral, Lebensklugheit Arm in Arm, beschauend und nutzanwendend, umherwandelten.

Akutus schied befriedigt — so schien es — Erdmann sandte den vertrauten Rumpelheinz nach Tham, sich die Erlaubniß der geheimsten Audienz auszuwirken. Nach dem entscheidenden Beschluß' glaubt' er wieder des unbenebelten Ueberblicks habhaft zu seyn, und schalt sich selbst, dem Moment des Unwillens nachgegeben zu haben: so sehr trägt auch der Zorn die Livrey des Charakters, wie der Bediente die Wappenfarben seines Herrn; so oft glauben wir an den unbenebelten Blick am meisten, eben wenn uns, Berauschten gleich, alles doppelt erscheint.

Aber Akutus schlich zu Fuchsius — sie

glichen

glichen wohlgekleideten, unverfänglichen Dienern der Kontrebande. Wäre das richtig durch Schleichhandel übersetzt — hier? und überhaupt?

Wie dem aber auch sey, mit der Sache selbst hat es da eine eigne, nicht literarische Bewandniß. Seit das Uebersetzen ein Handwerk wurde — im eigentlichsten Verstand, eines unter der bloßen Firma des Kopfs — ist es nur noch ein zweydeutiger Beweis für Werth oder Interesse eines Buchs: die Genossen der Innung nehmen alles an und vor, was nur ein fremdes Sprachgewand trägt — wahre Literatur — Don Juans, deren Leporello's die Kränkungs- und Genuß-Liste nach hunderten führen, und gleichfalls bezeugen könnten, daß den — ob immer jubelnden? — Gebietern nichts zu schlecht war. Doch — Kontrebande wird — wär' es auch hundertmal, und noch überdies hundertmal schlecht übersetzt — seinen unwürdigen Werth behalten, und seinen Anhang, seine

Andacht und seinen Anbau unter den Menschen, so gern diese, gleich unartigen Kindern, die Früchte einstecken mögen, ohne nach dem Anbauer zu fragen, und fremde Andacht muthwillig stöhren, dem lahmen lächelnd; frevelhaft die Krücke zerbrechend —

Unsere Schleichhändler in bescheidnen Dunkelkleidern, lang das eine, das andere kurz, fein beyde, mit gefältelten und glatten Ueberschlägen, seelenglatt beyde, mit stillen und — lauernden Mienen, verstanden sich bald, denn sie verstanden sich längst: erstlich durch die prästabilirte Harmonie der Schlauköpfe, welche — wonicht so alt als die Welt, doch so alt wie der Sündenfall ist — und dann durch die Koinzidenz des Interesse, welche unsern Fuchsius, sobald er nur erst selbst gnädiger Herr, wenn auch nur der wohlfeilern Ausgabe auf weißem Druckpapier wär, (die vollbürtige Chorbrüder waren Velin-Edizionen, gehörten aber mitunter auch zu den Prachtausgaben, welche die Verleger

bankerot machen) von seinem alten Haß gegen das fromme Institut heilte, weil ihm dieses nun nicht mehr im Wege stand, doch schaden und nützen konnte. Ihm — dem in Kirnberg stets zunehmend mächtigen — dankt' er überdies den Purpurtalar, und zählt' er auch die eigentliche Erkenntlichkeit als eine Plebejer- und Layentugend nicht in der Perlschnur seiner Vollkommenheiten, so trug er dennoch den Solitär der richtigen Erkenntniß (ein wahrer Regent unter den moralischen Kleinodien) mit behutsamer und thätiger Sorgfalt zugleich, stets an und bey sich.

Akutus hatt' ihm — nicht als hab' er sie veranlaßt, sondern als sey sie die Frucht des eignen Erdmannischen Genius — die beschlossene Selbstdemüthigung des Probsts von Magnesia vor Pertinax mit dem ruhigsten Kaltblut referirt, und Fuchsius eben so zugehört. Die Wechselblicke sangen den unhörbaren Text zu der Komposizion der Worte und Gebehrden.

Ich

Ich weiß nicht, ob er wohl thut — so beschloß Akutus.

Mich kompromittirt er nicht — tröstete sich Fuchsius.

Das alles führt zu Ränken, die mir nicht gefallen.

Hm? — — Sie haben Recht, Kirchengeschäfte sollten reiner und einfacher ausgemacht werden.

Allerdings — ecclesia non sitit astutiam!

Vielleicht wäre — —

Man könnte — — — —

Er will unser Siegsgenosse seyn —

Aber nicht der Kampfgenosse!

Das Sic vos non vobis des guten Virgil —

Soll uns unter dem Pluvial — —

Nicht zu Theil' werden!

Was halten Sie — fiel Akutus rasch ein — von dem liebenswürdigen, allgemein geliebten — — —

Herrn

Herrn von Linsenhoven? — Ein scharmanter —

— Herr! gewiß —

Mann! setzte Fuchsius hinzu, der, innhaltend, sich auf den Fußtapfen jenes Kameeltreibers betroffen hatte, welchen Kadi'slist aus dem Herrntraum weckte.

Das wär' ein Nachfolger!

Wenn nur der Fürst unter seinen Neffen einig werden wollte —

Ich wüßt' ein Mittel —

Geschwind —

Langsam! Die menschliche Ungeduld behandelt viel Auflösungen, wie jene der Briefe — sie zerbricht das Siegel, welches sie erhalten konnte, und nicht selten — sollte.

Sie scherzen, Hochwürdiger! wer sehr viel Wesen aus einem festlichen Siegesoder schlauen Kriegeszuge macht, beweist sein Mißtrauen auf die andern: und das kann Ihr Fall nicht seyn.

Meinen Euer Hochwürden Gnaden? —

Fuchsius streckte sich bey dem Zauberwort' wie die Schlange, wenn sie inkantirt wird — In Hochdero Kabinet könnten wir — unmaßgeblich — — —

Das Kabinet war ein Loch ohne Fenster, und mit einer Doppelthüre; ein wahrer Brutstall für — — — Plane. Sie verschwanden darin; in der Nacht kamen und giengen Leute, die vermuthlich Geschäfte hatten, aber keine Gesichter zeigten; Blendleuchten, keine Monde.

29.

Geistkiste.

An manchen Orten und Höfen scheint — nicht die Geisterseherey, sondern das negative Geistesbannen, welches verbannt, zu herrschen. Kirnberg war ein solches Anti-Schröpferianum.

Dort gab es weder Geistesjagd — die sich übrigens oft mit gemahltem oder ausgestopften Wildpret unterhält, wie manche große und kleine Herrn auf hölzernen Bewegungsschimmeln romantisch-antihypochondriakische Reisen durch, nicht um ihr Zimmer machen — noch Geisteskinder (nur Kindergeister, die sich viel auf gewisse Wechselbälge von Gebetbüchern und Legenden zu Gute thaten) — noch viel weniger Geisteskonzerte! diese schöne Mittheilung der Seelen, die reiche Wonne unsers ätherischen Theils. (O daß doch nie irgend ein Midas, und könnt' er alles

um uns her zu Gold machen, mit kolossalischen Ohren dazwischen wackelte — aber eben diese Herrschaft, welche so oft die Ohrenriesen über den sogenannten Stein der Weisen auszuüben haben, giebt ihnen den süßen Wahn eigner Weisheit, und ihre Eifersucht auf die mancherley, gelehrt scheinende Verzierungen ihrer partie honteuse am Kopf!)

Nicht einmal an Geistesentbindung war in dem alt-räucherigen Kirnberg zu denken! Und wer dort, an dem Sitz der Hebammen (er war es seit Aufnahme des frommen Instituts) die wie gewisse andere die Füße der Chineserinnen, so der Europäer Köpfe gleich im Augenblick der Geburt nach dem verjüngten Maaßstab' einschuhten, wer dort von den drey genialischen Geburtshelfern, die uns Herder (selbst der vierte) in Loke, Leibnitz und Shaftesburi zeigt, wer dort — sagt Biograph, und seufzt in die egyptische Nacht, um sich den nutzlosen Blitz des Wunsches

und

und der Verwünschung zugleich zu sparen — von ihnen gesprochen hätte, der wäre —— vielleicht gesteinigt, doch nie verstanden worden. Sie aber, die Heroen, werden, trotz Kirnbergischer Nebel-Wolken und aller Marktschreyer-Streiche philosophischer Seiltänzer, aus dem dumpfen Schwefel- und Phosphorusdunst hervortreten, in welchen sie Obskurantism und Idealism — zwey wahre Geistesrevmatismen — einhüllen wollten, und mit Wahrheit künftigen Geschlechtern vorleuchten, wie schon vergangnen.

Aber eine Geisteskiste existirte in dem gottseligen Kirnberg; und nunmehr lag — seinem Urgrundsatz: Cogitans coërcendus *) getreu — das fromme Institut gleich einem hundertköpfigen Zerberus (für jedes helle Aug zwey Reihen spitzer Zähne!) darauf, fest und mitten oben auf, anzubellen und zu beißen, wer tiefer hinein-

greifen

*) Dem Denker — Püffe!

greifen wollte, als die Erlaubniß der Obern, die unfehlbare — (mit solchen Mitteln mußte sie's werden, waren auch der Fehler noch so viel) es gestatte.

Ja! der Diener des Altars muß zugleich Diener des Staats seyn, wenn er nicht durch Demuth vor dem Alter Gebieter des Throns werden soll. Und darum Segen der Menschheit und ächt freyer Mannesbrust dem höhern Genius gesunknen Jahrhunderts, der, von der reichen Natur mit der Fülle dessen, was keine Oelflasche von Rheims giebt, ausgestattet, die empörten Kräfte seiner Zeit im geltenden Augenblick' schöpferisch einend, aus den Wogen der Revoluzion das Vos ego donnernd, Ruhe wieder gab, wo Empörung war, aber Freyheit behielt, wo Bedürfniß sie heischte, und die Tempel der Gottesfurcht wieder erbaute, aber ohne die Kronenkuppel der Priestergewalt!

Das fromme Institut warf den Schleyer der Schwäche über die Plane

der Herrschsucht. Willibald versprach stillschweigend, das heilige Reich des Schlendrians unerschüttert zu lassen, und konnte — wollt' er auch je mit Simsonsgedanken an der alten Säule stehn — nie Simsonsarme darum werfen. So setzte man die Maschine für ihn in Bewegung, ohne daß er's wußte; er mußte überrascht werden, um dankbar zu seyn, und dankverpflichtet, um gehorsam zu bleiben.

Man gab dem Fürsten den Gedanken ein, sich noch bey Lebzeiten den Nachfolger zu begehren. Er schien sich — ja! der Gedanke belebt' ihn beynah' neu — dadurch von dem Tod', den er nur im Gebet' gern' nennen hörte, und selbst da noch lieber überhüpfte, zu entfernen, und zugleich wurd' er — welch unverhoffter Vortheil! — der beständigen Spannung zwischen und mit eifersüchtigen Neffen quitt. Rascher, wie je einen, that er diesen Schritt — und athmete leichter, nachdem er gethan war, als seit Jahren.

Seine Obervormünder — sie waren zugleich jene des Kapitels (denn darüber, daß jeder des andern Vormund seyn wollte, und keiner zur rechten Zeit weder großjährig noch Mündel zu seyn wußte, fielen sie alle derselben Kuratel zu) hatten vorhergesehn, was folgen mußte. Ambros brachte — obgleich sonst kein Redner — durch seinen Antrag alles in Sturm und Drang. Die drey Parthien der drey Vettern — aber von drey Grazien war keine Rede, nicht einmal von der einzigen, die kanonisch war und — noch ist, von jener edelmüthiger Gegnerschaft — erhoben sich mit Heftigkeit; der Fürst reiste nach einem Wallfahrtsort, um dem Lärm zu entgehn, indem er der Andacht pflegte; sämmtliche gelehrte Domherrn (das heißt jedoch für diesmal nur die Doktoren) schlossen einen eignen Bund, an dessen Spitze Fuchsius stand, dessen Seele das Institut, oder eigentlich der zwischen Akutus und seinem an Kleid und Nase bepur-

purten Freund, verabredete Plan war. Die Vereinigung der graduirten Kapitularen erklärte sich für niemand, indeß sich die ungraduirte auf allen Staffeln der Intrikenleiter herumtrieben. An eine Wahl war nicht zu denken, so lang' diese Spannung währte: auch war es so weit gekommen, daß in der Erbitterung jeder weniger daran dachte, selbst gewählt zu werden, als den andern nicht wählen zu lassen.

Der hundertköpfige Zerberus sah ruhig auf der Geistkiste zu, wie Argus, der so viel hätte sehn können, sich selbst ein Aug um das andere ausstieß.

30.

Die eiserne Maske.

Historische Kinder, Männer und Greise haben sich den Kopf über das geschichtliche — es ist noch die Frage, ob es ein grosses war! — über das geschichtliche Räthsel der allberühmten und allunbekannten eisernen Maske zerbrochen. So wahr ist es, daß der menschliche Tändelsinn, gleich einem verzognen Kinde, Opfer fordern darf und — erhält, welche dem ernsten Wahrheitssinn, der wie der jüngere aber ungeliebtere Sohn im fernen Winkel stehn muß, während sein älterer, aber nie erwachsender Bruder auf weichem Mutterschooß verhätschelt wird, nicht nur abgeschlagen, sondern auch verargt werden.

Indem sich Biograph das gedeihliche Weitere über die noch immer nicht verschollene Eisenmaske von der Margarethen-insel bis zu einer rein-historischen Weih-

stunde

stunde vorbehält — (er hofft aus der biographischen Verpuppung zu diesem hehren Schmetterlingsleben aufzusteigen, welches aus Nichtblumen sogar Honig saugt, und ihn, den Bienen ungleich, selbst hergiebt) — meint er, die Liebhaber des Maskenstudiums hätten, insofern es ihnen überhaupt ernstlich um das Entlarven zu thun sey, immer Stoff genug im eignen und Jetztleben, ohne um Räthsel, mehr der Neu- als Wißbegierde, an der Thür der Vergangenheit anzupochen. Beschränkt sich nicht die Erziehungskunst vieler auf die Geschicklichkeit, Larven zu tragen, und — zu glauben? und welche zu erfinden, die den großen Nachtheil der ächten nicht besitzen, durch Wärme zum Demaskiren zu zwingen, und eine schmelzbare Wachsglasur zu haben, sondern eben wie die berüchtigte eiserne mit biegsamen Ressorts angehäutet, fast zum Gesicht' verwachsen, und das ächte angebohrne unzugänglich machen? Man könnte aber immer noch dabey zugeben,

ben, es sey ein Irrthum, wenn man auf die Larve mehr Unwerth lege, als Gerechtigkeit es zugiebt; dann verwechselt man ihren Träger mit ihnen. Die Künstlichkeit der einen ist oft nicht minder bewunderungswerth, als des andern Kunst abscheulich. Doch auch dann, bey diesem Justiz-Almosen, soll mitten unter den Larven des Lebens, der Repräsentazion, kein Biedermann zum schauspielenden Ballkönig werden! wenigstens nie aus dem Rollenrock ein verderbliches Dejanirenkleid werden lassen, das den Halbgott in Höllenflammen verzehrt, und ihn nach der Arzney des selbstentflammten Holzstoßes treibt, auf welchem er aber nicht vergöttert wird, wie Herkules.

Die Stunde schlug, welche die eiserne Maske, aber glühend, um Erdmanns Verzweiflungsgesicht drängte. Schon längst harrt' er der Rückkunft seiner Friedenstaube von Tham — (das sanftgirrende Taubengeschlecht mag Rumpelheinzens allegori-

gorische Aggregirung verzeihen, sie ist nur vorübergehend, und er sucht keine Beförderung in der milden Legion, nur den Vortheil des Rangs und der Uniform) — und zugleich, von stiller Ahnung getrieben, die auch zuweilen, wie gute Geister, in wüsten Ruinen einkehrt, einer oder doppelter Bothschaft von Kirnberg: mit Teleskopen, den vorbegierigen Polypenarmen der Ungeduld, forscht' er abwechselnd nach den zwey einander entgegengesetzten Wegen seines Heils (sie liefen so grade, daß er um dieser übeln Vorbedeutung willen fast Mißtrauen in den guten Erfolg setzte). Da rollte endlich der grüne Kourierwagen her, aber — wer saß an Rumpelheinzens Seite? Er fragte den Fernseher darum, und die nur zu treue Gläser zeigten dem Erblassenden — Astrolabus, doch nicht in der gewöhnlichen Ordenstracht.

Rumpelheinz führte den Seher im schlichten Ueberrock' ein, und — entfernte sich wieder. Erdmann wollte ihn zurückhal-

halten; Astrolabus faßte ernsten Blicks die winkende Hand, und sagte: Nur wir haben zu sprechen. Rumpelheinz schlich furchtsam — nicht einmal zum Achselzucken hatt' er Muth — und der Probst von Magnesia nahm die Maske fester, die eben weichen wollte.

Herr Graf, sagte Astrolabus, Fürst Pertinax sendet mich, Ihre Bothschaft zu beantworten.

Wie Sie mir willkommen sind! Wir sahen uns immer nur zu sehr im Flug', und doch waren Sie mir stets ein Engel guter Bothschaft.

Der grade Weg ist so leicht zu finden — — daß er meistens verfehlt wird. Bedürfen Sie durchaus auf dem Ihrigen Wunder, so wirke ich vielleicht eines — in Ihrem Sinne, wenn schon nicht nach ihm.

Die Hingebung der Mehrheit in die Kraftverfügung eines Genialischen ist Wunder.

Sie haben da bereits das meinige genannt.

Wie!

Hören Sie mich ruhig an.

Ernste Ruh' an der Brust der Weisheit! schönes Loos des Menschen! An dieser warmen Sonne löst sich das Eis der Welt; an diesem erquickenden Hauch schwindet die Glut des Tagwerks.

Möge sie Ihnen werden! hören Sie mich. Fürst Pertinax — erwählte mich, um, wonicht freundschaftliche, doch wohlmeinende Warnung — — —

Einst durft' ich mich der Freundschaft des Erlauchten schmeicheln! rief der Graf von Sonnewenden so schmerzlich, als es gewaltsam zurückgedrängter Zorn gestattete.

Um dieser Warnung alles Gehässige zu nehmen, und ihr nur das Gute zu lassen — fürs Gute; kein offiziell-strenger Hauch sollte welken, was er lebensfrisch und unbefleckt in Ihre Seele legen wollte —

O der

O der Vortreffliche!

„Sagen Sie dem Probst von Magnesia" — ich behalte seine eignen Worte —

So nannte er mich? fragte Erdmann kleinlaut.

So! — Sind Sie es nicht? gegenfragte Astrolabus bedeutsam, und fuhr fort: „Sagen Sie ihm, wir hätten uns erkannt — — seitdem seyen gewisse Wünsche für ihn unerreichbare geworden, so weit ich nämlich reichen könne. Möchten sie immer seine geliebteste seyn, wie die verborgenste Orakel die angebetetste sind; mir seyen Wahrheit und Gemeinwohl höhere Güter, als mein eigner Wunsch; sie seyen mein innigster."

Das hohe — hohe Wesen!

Je mehr Wesen, um so minder hoch! — „Gedenken mag er," fuhr Fürst Pertinax, dem ich nur nachspreche, fort — „was ich einst seinem Agenten sagte, der es jetzt wieder ist. Er verzichte auf jedes

„Bestreben um den Stuhl zu Kirnberg, „und ich entlarve — nicht. Verzichtet „er nicht, so fällt die Larve unwiederruf= „lich — mein Stahl liegt an ihrem „Band.“

Erdmann bebt' in stillem Ingrimm; aber auch dieser fällt, wie stille Würde, nur unter lautem Selbstjubel. Er hielt ihn und sich.

„Ich will kein Versprechen,“ beschloß Fürst Pertinax, „wie ich keine Rache „will. Ich bin gut unterrichtet: jeder „Schritt gegen meine Warnung erschallt „mir, so leis er auch sey, bis nach Tham, „und meine Geheimnisse antworten ihm „eben so laut in Kirnberg. Darin liegt „unsere Wechselbürgschaft. Sehn müs= „sen wir uns nicht; ich will ihn nicht „sehn. Schonen will ich ihn, so viel „ich's vermag; aber er schone sich selbst. „In seiner Hand liegt sein Schicksal. — „Sagen Sie's ihm.“

Erdmann saß stumm und im Innern verwüstet.

Ich, sagte Astrolabus mit der dumpfen Gerichtsstimme, habe für mich nur ein Wort beyzufügen — Wozu bedürfen Sie des alten treuen Spähers? Pocht nicht hier — er legte die Hand auf das unruhig schlagende Herz des starren Hörers — ein Gewissen? — Was der Späher nicht erfragte, sein Weib nicht erlauschte — beyden blieb ich verborgen, trotz ihrer verhundertfachen Aussaat ärndteloser Mühe — bring' ich Ihnen — Das Jaspisbild war von mir — Hier ist das Original!

Er drückte ihm ein Miniaturgemälde in die Hand; Zedena's Engelsmiene lächelte vor ihrem Satan, die eiserne Maske glüht' im Höllenfeuer, und Astrolabus gieng hohen Blicks und festen Schritts von dannen.

31.

Bequemliche Grundsätze.

Er will keine Rache! schrie der ergrimmte Erdmann in den ihm hinterlaßne Quaalen der Hölle — o des philosophischen Heuchlers, der sein Opfer zerfleischt, indeß er Balsammienen über Wüthrichsfreude zieht; wie der heidnische Priester den geweihten Schleyer über die Bluthand. Keine Rache! aber er vernichtet mich! — ha! es giebt auch eine Weisheits-Heucheley, die sich schmutzig und sündigend hinter den Schirm allgemeiner Wahrheiten versteckt — alte und neue Sophisten kannten sie, und tief bist du in ihr eingeweiht, verruchter Feind, dem ich ewigen Haß und heisses Untergangslechzen schwöre.

Er warf sich in den Wagen. Ehrsucht dämpfte den innern Tumult der Vorwürfe; Leidenschaft gab ihm, Gewissensbisse erstickend, den Muth, der Gefahr entgegen

zu gehn; Zedena's Bild erlag vor Augen und Herzen dem Drang des vollen Moments. Er flog nach Kirnberg.

Alle Partheyen hörten es zugleich, daß er angekommen, und alle setzten sich in Bewegung, den bis dahin unbefangen Scheinenden für sich zu gewinnen. In dem Augenblick seiner Ankunft hatten Akutus und seine Doppel- oder Sekundaseele — warum sollt' es nicht auch moralische Prima- und Sekunda-Wechsel und Stimmen geben? — Fuchsius den entscheidenden Streich bey dem Fürsten Ambros geführt, der, von ihnen der stillen Zuflucht des Betorts entrissen, die ruhige Wallfahrt mit der stürmischen Rück-Pilgerschaft nach dem in sich entzweyten Kirnberg vertauschen müssen. Erdmanns Erscheinen veränderte an dem Plan' ihrer Wirksamkeit nichts — sie beförderte ihn, weil es in dem verborgnen Mittelpunkt lag, den Probst von Magnesia als Schiedsrichter nach Kirnberg zu berufen.

Kaum

Kaum hatt' er die drey eifersüchtigen Neffen gesprochen, jedem die Seite gezeigt, die den Beschauer erfreuen konnte, ohne den Zeigenden zu verbinden; kaum nach seinem pseudo-treuen Fuchsius geschickt, und sich verwundert, daß er noch nicht kam, um seine Freude über die schöne Aussicht des Gewinnen-Könnens unter so viel Gewinn-Wollern zu theilen, und die Bearbeitung des reichhaltigen Bergwerks zu verabreden, so sandte der Fürst — ja! er hatt' es den Schreibens-unlustigen Fingern abgemüßigt — ein, mit dem lateinisch gestalteten Dokument der Eigenhändigkeit ausgestattetes unteutsches Handbillet — (es giebt aber auch sonst noch unteutsche Briefe des richtigsten Styls und der sorgfältigsten Richtigschreibung — denn dem Unrecht kann man auch nicht einmal der Form nach Rechtschreibung beylegen) worin er ihn ersuchte, in den allerdringendsten Geschäften sogleich zu ihm zu kommen.

Erdmann flog abermals, wie einst in Roßwalden; doch hatte seine auch dieses-mal standesgemäße Entfaltung aus Reise-kleidern in das Amts- und Hofgewand genau so viel Zeit erfordert, und mittelst rascher Exekuzion Kriegssteuer-kassenmäßig hinweggenommen, daß er schon Kapitel und Hof in den Vorzimmern versammelt fand, als er den, eben nicht mit heiligem Feuer erwärmten Stiftsheiligen auf der hüpfenden Brust voll Erwartung und Un-ruh', in diese Hallen des plötzlich verstum-menden Halbgetöses trat.

Befremdung war die Losung der Mei-sten — denn die Meiste waren hier, wie beynah immer, unvorbereitet — bey sei-nem Anblick, und noch eh' die unverse-hens vermißten Komplimente, diese un-willig gefangne Schneeflocken, aus der Erstarrung in Waldströme los- und auf-brechen konnten, löste Erstaunen die Be-fremdung ab, wie ein Gespenst die Schild-wache, als der aufwartende Kammerherr dem

dem Ankömmling entgegeneilte, und ihn jeder begrüßenden Nachfrage durch die pfeilschnelle Einführung in das fürstliche Gemach entriß, dessen schnell geschloßne Flügel funfzig Orpheus um ihre Euridize brachten.

Herr Graf, ächzt' ihm der vom Podagra an den Lehnstuhl gefesselte Ambros entgegen, ich berief Sie mir zur Hülfe.

Kann ich mir noch Glück wünschen, wenn ich Euer Hochfürstliche Gnaden in Verlegenheit sehe?

Sie können mehr — mir mein Glück wiedergeben.

Legen Sie nicht zuviel Freud' und Kummer zugleich auf arme Menschenschultern, gnädigster Herr!

Den letzten sollen Sie wegnehmen; dann jene mit mir theilen.

Erdmann fühlte sich von der zu theilenden mit sanften Schwingen aufgehoben, und dem herrlichsten Antrag entgegen gebracht. Der Triumph über seinen Feind

schien ihm an der Seite voller Sicherheit zu winken.

Der Fürst setzt' ihm die Lage der Sachen auseinander, und ihn selbst mit jedem Wort tiefer und schmerzlicher in die Wellen des Tantalus unter dessen Goldäpfeln. Sie flößen mir unbegrenztes Vertrauen ein, so beschloß er endlich die lange, oft vom Husten, wie von der wartenden Patrouille naher Ewigkeit unterbrochne Erklärung; Sie sind ein frommer, heiligmäßiger, der Welteitelkeit abgestorbner Mann, ohne eignes Interesse, ohne Absichten, und nur dem Wink' des Himmels ergeben. Ich habe meine Neffen, das Kapitel, alle hab' ich dahingebracht, Ihren Ausspruch zwischen den Streitenden zu genehmigen — Die Kapitularen, welche sich bereits erklärt haben, wollen, wie zwey meiner Vettern selbst, mit ihren Stimmen auf den dritten gehn, den Ihr unpartheyischer Mund bezeichnet. Meine Doktoren erklärten sich bis jetzt noch nicht, aber

aber sie stehn, das haben sie versprochen, mit derselben Festigkeit, die sie bisher vereinigte, auf der von Ihnen auserkohrnen Seite — — Schon dadurch wäre die Wahl gemacht, selbst wenn meine Neffen nicht wollten — Ach die Verblendete drängen sich um den Stuhl, auf welchem es sich so hart sitzt! — Wüßten die Gierige, wie ich mich nach dem alten verlaßnen hinter meinen Privatofen sehne, von dem man mich weghohlte — könnten sie es nur begreifen — alles das wäre dann unnöthig. Ich bedaure den, welcher der Erste ist, indem er auch so heißt — aber noch weit mehr den, welcher so heißt, und es nicht ist — mich selber beklag' ich —

Erdmann hielt mit jeder Kraft, die ihm zu Gebot stand, an der gewaltsam — er nannt' es insgeheim grausam — vom Schicksal ergriffnen Maske.

Sie haben, sagte Ambros wieder, Grundsätze — heilige Grundsätze! Ihnen ver-

vertrau' ich — Sie werden mir helfen — und allen.

Grundsätze! ja! Heilige sind sie, nach welchen man Namenstäge feyert, nicht Thaten! Bemannung des vom Stapel laufenden Schiffs — o wie viel Gefahren warten ihrer, und Feinde! nur die überstehnde werden trefflich geprüfte Krieger. — — — So oft sind die köstliche Himmelstropfen trübe; der Nektar ist nicht rein aufgefaßt, mit Erdenzusatz aufgefüllt. Wenn ihr die Hefen nicht aufräumt; so werden Kinder und Enkelskinder in stattlichen Kellergewölben nur — trinkbares Gift bewahren, und Gottes herrliche Trauben in euren Schmachfässern den Geist des Heils verliehren. Und wenn ihr — ihr behauptet sie ja ausgebacken zu haben im Ofen der Theorie und an der Glut der Erfahrung — wenn ihr sie vollens als Biskuiten unter das Gefrorne steckt (wie in Delphinen und ähnlichen Kaltkompositionen die Pomona's wärmste Geschenke

nach-

nachbildend — nicht sind) so wundert euch doch nicht, daß sie im Zerschmelzenden mit vergehn, gleich diesen leichtgebacknen Trägern und Augensäulen fest scheinender Flüssigkeit.

Sie überlegen —? unterbrach den sinnenden Probst der harrende Fürst.

Die Last ist ehrenvoll und groß, stammelte Erdmann.

Ich fühl' es in Ihre Seele.

Darum darf ich getrost bitten —

Um alles, rief Ambros — nur nicht um meine Annahm' Ihrer glimpflichen Ablehnung.

Der gute Ambros hatte, ohn' es zu wissen, genau in ein Hauptstudium (sein Gewerb und Erwerb fordert und beschäftigt Universitäten, die aber anders heißen) des feinen Egoism getroffen, der gern' den Triumph der Selbstsucht mit den Myrthenblättern der Zuneigung schmückt, und moralische Wildeschweinsköpfe — servirt

virt und konservirt; denn er sorgt damit für den eignen Kopf.

Nur — um — Bedenkzeit — sagt' Erdmann, sich an der zweyten Stütze haltend, da ihm die erste von dem podagrischen Greis unter dem schwankenden Arm' hinweggezogen wurde.

Bedenkzeit find' ich billig — ja! billig —

Euer Hochfürstliche Gnaden versetzen sich großmüthig in meine Lage —

Ja! die Sach' ist wichtig —

Die Gerechtigkeit — die Verantwortung — — —

Der Himmel sieht auf Sie! Das Tedeum, das Sie uns heute vorbereiten, wird — — —

Heute noch? fragte Erdmann bestürzt (übrigens wußt' er das Tedeum, welches oft genug niemand eigentlich gelobt hat, als Kabinetstasche anzusehn, in die man allerley verwahrt, obwohl ihr Inhalt immer für wichtig gilt — so etwas macht' ihm keine Unruhe).

Ja wohl! binnen einer Stunde, und ohne daß Sie meine Zimmer verlassen — erwiederte der von Akutus und Fuchsius auf alles geladne (aus Mangel des Bewußtseyns kann ein rechtlicher Biograph nicht sagen: vorbereitete) Ambros.

Dieser Zwischenfall setzte Erdmanns von ihnen berechnete bequemliche Grundsätze, die, ihrer Seits wenigstens, auf vier und zwanzig Stunden Frist, und in ihr auf die Verwandlung zureichender Gründe in zugereichte gerechnet hatten, sehr in Verlegenheit.

Machen Sie sich's bequemer, fuhr Ambros fort. Ich kann in Ihnen meinen Trost nicht aus Handen lassen; nur Ihren Schritt zu hören, nur Sie, auch wann ich nicht höre, mir nah zu wissen, beruhigt mich. Unterdessen versammeln Sie Ihren Geist, ohne mich zu beachten — Sehn Sie mich jetzt nicht als Fürsten, sondern als Freund, als Klienten

an,

an, sich als Richter — Ich will das Zimmer verlassen, welches Sie wählen, Ihnen jede Auskunft geben, die Sie verlangen — Sie sind nun Herr in dieser Wohnung — doch, ein Dritter darf nicht zu uns herein.

32.

Der ächte Aushäng'schild.

Erdmann hatte sich in Ambrosens Hauskapelle zurückgezogen, und Ambros ihn mit Thränen der Rührung und des Vertrauens dahin entlassen. Dort glaubte er am sichersten, ungestörtesten, glänzendsten allein seyn, und durch die Chemie seines durchrüttelten Innern die Maaßregeln der Klugheit ausmitteln zu können, die er ahnte, als nothwendig fühlte und fürchtete.

Wenn der Geist der Intrike aus dem Bedürfniß der Kraftäußerung strömen mag, die — nicht mehr laut und stark vorherrschender Kraft angehört, so hat der Mensch, der von offner That zum Schleichpfad' der Intrike hinabstieg, schon am Außendruck und Unterhandlung mit dem gebeugten Eigennutz das Mark seines bessern Seyns verschwendet. Doch war eine Zeit, da auch die Intrike verhältnißmäßig kräf-

kräftig erschien, wie die Menschen, welche zu ihr schwuren, und die Dinge, nach welchen sich die, zwar entadelten, doch noch nicht ganz sinkenden Arme ausstreckte. Damals strebte man nach Wesen oder Schein der Fruchtbarkeit, suchte anderer Bedürfniß an das seinige zu knüpfen, und Unentbehrlichkeit zur Magd schlauer und thätiger Berechnung zu machen. Die Seele verlohr nicht an Energie, wenn sie auch nicht an Werth der Richtung gewann, und war auch das Gute nicht Zweck, so entsprossen doch öfters große Resultate aus der Gährung; die Menschen rangen nach Gewalt und suchten Bundesgenossen, sie griffen keck in die Zügel der Ordnung, hoben, den Weibern huldigend, sie mit sich, und unter der Schärpe des Kämpfers glänzte der feste Stahlpanzer des Ritters und Mannes.

Auch hier hat die Zeit die Farben anders gemischt; sie, die uns in der Entnervung des Guten und Schlimmen schwach ver-

verderbte, Charakterlosigkeit zur weichen Tyrannin gab; die ärgste Strafruthe, welche das erzürnte Geschick über Länder und Jahrhunderte und das heilige Reich der Moralität senden mag. Zu kraftlos, sich selbst zu beherrschen, will sie an andern üben, was sie nicht über sich selbst vermag; der Zepter, ihren Händen zu schwer, entsinkt den kindischen auf das Haupt der Untergebnen; Laune schaukelt sie gleich einer muthwilligen Wärterin, und ihr zum Spotte peitscht sie, die es dulden. — Wer ihr Joch aus Pappe erträgt, verdient es auf dem Puppennacken.

Würfelbecher des Schicksals! rief Erdmann nach der Ur-Explosion des lang verhaltnen und mühsam bekämpften Sturms. — Halt' ich dich wieder, dein Sklave! wird der heisse Kampf mir nimmer gelingen — nimmer! — Aber kein Spiel ist das letzte, als des Spielers letzter Odemzug, um welchen der Tod mit ihm pointirt. Banko will ich dir halten,

du Trotziges, was auch heraus komme; denn dein ewig geschüttelter Würfel will ich nicht werden, aber dein Herr!

Er suchte sich zu beruhigen. — Es gilt Achtsamkeit, Blick, Wachsamkeit! schnelle Besonnenheit! kraftsparende Nicht-Uebereilung! So manche Ausgeburt, das Kind sorgfältiger Pflege, lieferte zuletzt doch nur eine Mißgeburt — vielleicht wäre, minder sorgsam und zugleich klüger behandelt, eine ganz gute, brave Geburt daraus geworden. Und ein großer Beweis von dem Unterschied zwischen Kraft der Gottheit und der Menschen liegt darin, daß diese nun, gewiß doch, sechstausend Jahre brauchten, um so ziemlich mittels aller Kulturmühe wieder herbeyzuführen, was jene binnen sechs Tagen ordnete, das Chaos; und doch noch nicht ruhen! — Vielleicht geschieht es im siebenden Jahrtausend, das ein Aeonen-Sabbat werden kann.

Da steh' ich nun, wie Akzius Navius,

oder

oder beynah so — — — lassen wir die Verschiedenheiten zwischen Roms Priskus und Kirnbergs Ambros, die eigentlich nur darin zusammentreffen, daß der letzte alt ist, wenn jener es hieß, und halten uns blos an die Augurengestalten! Jenes Scheermesser, das Kieselsteine zerschnitt, war wohl von dem schlauen Versucher selbst geschliffen, der einmal Unrecht gegen den Versuchten behalten zu wollen schien, um dann immer Recht durch ihn zu haben. — Das verschleyerte Gesicht der metallenen Bildsäule, die der scheinbare Proselit dem bekehrten Bekehrer sezzen ließ, galt dem Volk' als verehrtes Vorbild eines verehrenden Glaubens — man darf getrost annehmen, daß weder ein Mensch überhaupt, noch ein Gewaltiger insbesondere seine Niederlagen metallisirt, wenn er nicht dabey irgend ein Kleinod der Nebenabsicht gewinnt.

Und so will ich's auch machen. Meine heutige Niederlage — sie ist unvermeidlich —

hab-

hab' alle zum besten, alle! nur mich nicht, und baue mir Tempel, wenn auch von nun an kein Thron für mich offen werden sollte — und wer weiß! —

Selbst Pertinax, der philosophische Wolf im philanthropischen Schaafpelz', vergehe vor Aerger — vor geheimen, dem ärgsten — über die Lorbeer, die ich auf dem Feld verlohrner Schlacht pflückte.

Das rechte Aushängschild war aus dem Eldorado der Heucheley erobert, und Erdmann ließ so lange auf sich warten, bis er kommen hörte; dann warf er sich zu den Füßen des Altars, mit der zerknirscht-begeisterten Miene des allvergessenden Beters um Erleuchtung.

30.

Landschaften.

Ambros sank in die Arme des Beters, als dieser, dem Kammerherrn folgend, zum Lehnstuhl des Harrenden zurückkehrte.

Der Herr ist mit Ihnen, rief der gute Alte — Sie bedürfen meines Segens nicht — Entscheiden Sie!

Das Kapitel wurd' eingelassen, neben einander standen die Mitbuhler, um jeden der Bewerber gruppirten sich in einer Art von Hintergrund (man sah in dem Voranstehenden, außer den längst mit besonderer Achtung unterschiedenen Fürstenneffen, nun auch noch wenigstens Drittelsfürsten) seine Anhänger und Stimmen-Verwandte; die Doktoren hielten sich, wie wahrhaft Weise und Glückliche sollen, in bescheidner Mitte, nebst dem schlauen Anführer Fuchsius, dem Fürsten gegenüber, um ihre Unpartheylichkeit und Hingebung

in den Willen des Obern auch bildlich auszudrücken. Der Fürst selbst saß mit seinem Podagra im Armstuhl — neben ihm zeigte sich Erdmann, mit den Füßen auf dem Boden, mit den Blicken voll anrufender Innigkeit in den Wolken, oder vielmehr an ihrem dermaligen Sequester und Repräsentanten, dem Platfond des Zimmers.

Ambros bat ihn, zu sprechen — er begann.

Seine Beredsamkeit mahlte Heil und Weh, Wonne und Leiden, jeden Reitz und jedes Ungemach der Regierung, des Kirchengeists, der Zwietracht; moralische Landschaften schmückten die leeren Wände eines sonst ächt: alt geschmacklosen und vor Pracht zierdeleeren Damastgemachs, aber nur — für moralische Augen; und da unser Zeitalter diese Art Gemählde, auf welche unsre biedre Vorfahren auch in politischer Hinsicht viel hielten, nur noch an Zimmerwänden dulden will, so war es vielleicht damals umgekehrt.

Erd-

Erdmann = Klaude Lorrain stellte die Reisebeschreibung seiner Seelen = Entzückung zum Himmel dar — ohne Menschen, nicht einmal ein heiterer Fischer oder Hirte, kein im Kahn gleitender Schiffer, vielweniger noch ein Blumen pflückendes Mädchen erschien in der uranographischen Idillenreihe — Ziklopen und Faunen wohnten in der Seele des Mahlers. Stumm, mit angehaltnem Odem und niedergeschlagnen, nur von Zeit zu Zeit den heiligen Mann bestreifenden Augen horchten sie alle, die schmiegsame Seelen, welche im Schlamm der Unterthänigkeit nach dem Futter der Gnade krochen (vierfüßiges Wurmgeschlecht!) Unter so vielen ganz und halb und viertheilsweise hingerißnen Andachtsgefährten — Ambros weinte sich vor frommer Freude krank — stand Fuchsius, seinen Ohren so wenig als dem Redner trauend, mit eingeschnürter Haltung und hoffnungsvollen Gedanken an seine abwesende Hälfte, den in der häuslichen Egerien = Grotte harrenden

den Akutus. Die Anstalt ist freundlich, dacht' er — (uns andern ist freundliche Anstalt reicher Genuß für den Empfänger, mag er auch nicht zum Zweck gelangen — Blühten, reine volle Blühten erfreuen reine volle Herzen, die es dem Baum nicht anrechnen, wenn Sturm oder Sonnenhitze die Früchte vernichten) doch Fuchsinse sehn immer im lächelnden Gärtner, der sie einladet, seinen eignen Raubvogel, und ihren mit. Sein zweyter Gedanke betraf der Sache muthmaßlich Ende; ihm war nur erreichter Endzweck eine volle Rose, und der unwandelbarste Engel einer oder der andre aus der Zahl der Bronzenen von Giovanni Ceroni; sein Schutzgeist aber der unverwüstliche Anstand, das erste und oft das hauptsächlichste, was man den Anfängern in der Reitschule seines Berufs zu lehren strebt; oft weiß man nichts anders, wenigstens nichts bessers; und so lernen sie ihm größere Opfer bringen, als der Pflicht, wie ein Höfling, der in der

Stick-

Stickluft des Vorzimmers vor dem nahenden Audienz-Gewitter zittert, während das freundliche Schloß seiner Väter im Schooße blühender Natur frey und — leer steht.

Der Prediger in der Nicht-Wüste, (wenn schon Einöde) neigte sich zum Schluß, und zu neuem Leben erhoben sich alle Leidenschaften der Zuhörer. Wenn Aelius Aristides ein fahrender Redner war, wie es später fahrende Ritter gab, Antifon von Rhemnus zuerst die Redekunst zur Brodkunst umschuf, und Anduzides sich immer aus seinem Vaterlande hinaus- und wieder hineinredete, so wußte Erdmann heute die dreyfache Eloquenz-Verdienstkrone auf sein Haupt zu setzen, so wie er bewies, daß er nicht nur den eigentlichen Antheil der Sprache, oder die Redsamkeit, sondern das schön-schwere, aus Stimme, Worten, Gebehrden, Ausdruck und Anstand zusammengesetzte, und nun erst Beredsamkeit zu nennende Ganze nicht als Lehen des Unter-

terrichts, nein! als wahres Natur-Allodium besitze.

Er nannte zuletzt — (es sey, sagt' er dabey, nur sein Vorschlag, eine bescheidne Idee ihm einleuchtender Möglichkeit, der er freylich die Glorie nützlicher Wirklichkeit wünsche — aber der Fürst erinnerte sämmtliche Anwesende an ihr Gelübd', sämmtliche Anwesende versicherten einmüthig und mündig dem Fürsten, sie würden die Selbsttratte des Versprechens unfehlbar bey der Präsentazion honoriren, und Erdmann fühlte sich innerlich zum gesetzgebenden Riesen erwachsen, und machte wahre Horebsmienen) — er nannte dann als künftigen Nachfolger — Willibald von Linsenhoven.

Ambros, der noch immer weinte, gab jetzt ein Dessert von Freudenthränen, und Erdmann dachte, den gegenwärtigen Triumph genießend, in Fuchsius Blicken den stillen Beyfall lesend, er habe sich als ein großer Mann bewährt, einen wichtigen Klienten geschaffen, und festern Fuß

in

in Kirnberg gefaßt, als jemals irgendwo: — Anstellungen, sagt' er leise — ich gab heut' eine der wichtigsten — sind Anstalten zum Gemeindienste, welchen wir Gemeinwohl nennen, aber unser Wohl meinen, und darum werde ja nicht der Anstelligste angestellt! — Die Aussicht meiner Landschaften gehörte der geehrten Versammlung hier; das Honorarium will ich einstreichen — bin ich denn nicht der Mahler?

34.

Schmeichelmund.

Der beste Erfolg wiegt immer noch nicht die schlimme Absicht auf — Gold wird in Schlacken gefunden, ohne daß diese an Werth gewinnen — und die innere Stimme nennt den Würdigsten, wenn auch das Außengeschrey irre geht. In der Brust des sich selbst betäubenden Schiedsrichters sprach der Salomo des Gewissens laut, er habe, troz des Anstaunens der Menge, (es gleicht dem Kuß eines zahnlosen Mundes) sein Amt — das edelste, was Menschen dem Menschen übertragen können — um die angebohrne Würde bestohlen — er sey als ein Greck *) vom Würfeltisch des Verhängnisses aufgestanden, und wolle vergeblich lachenden Mundes und festen Muthes zuzusehn scheinen. Er

*) Greck — Kunstname der falschen Spieler.

Er drängte — zu diesem Polizey Patrouillen-Dienst gegen sein besseres Bewußtseyn war er längst abgerichtet, und konnte, mehr als Herodes und ärger, nicht blos die unschuldige, sondern auch die eigne Kinder seiner Seele nach hunderten erwürgen — er drängte die unangenehme (so übersetzt Gewissen die bittere) und unzeitige (diesen Namen giebt es den reifen) Ideen in das Burgverließ des harten Gemüthes zurück, ärndtete Lob und Dank, und jede Frucht des Taumels verständigte sich — er hielt das Band für dauernd, weil es auf dem Ambos des gemeinschaftlichen Interesse geschmiedet war — mit Akutus und Fuchsius, ließ sich von dem neu erhöhten Willibald Vater, Freund und Wohlthäter nennen, jeden Sold des Dankes und wandellosen Vertrauens verheißen, und dankte selbst am andern Tag' dem vor Freude zitternden Ambros, welcher ihn, so oft er ihn sah, als Retter und Hersteller anweinte, für ein — der alte Herr nannt'

es so — für ein Probsteychen von tausend Dukaten Ertrag, und einige Pfründen, die an den hoffnungsvollen Nachwuchs seiner Familie vertheilt wurden.

Sie haben unser gemeinsames Wohl geschaffen, rief Fürst Ambros — (gemeinsames Wohl! o Maurerwort, das so manche falsche Brüder wissen, führen, mißbrauchen!) und den innersten Wunsch meines Herzens durch Eingebung des Himmels errathen, den Sie so inständig darum anflehten. Sprechen Sie nicht von empfangenen Wohlthaten, da Sie die größeste gaben! Wer mit reiner Hand diesen Saamen ausstreut, kann nimmer Unkraut ärndten; und wucherte dieses auch jemals auf (aber es kann wahrlich nicht seyn, da die sichere Hand höherer Leitung Sie führte) so spräch' es nicht gegen den Sämann, nur gegen das Erdreich. Weigern Sie mir die Freude nicht, froher in Ihrer Freude zu seyn! keine falsche Bescheiden-

heit, die mir all' Ihre Gaben zur Hälfte wieder nähme!

Aber — guter Ambros, du bedachtest es nicht — Wohlthätigkeit ist eine Kunst, welche das Herz zwar lehren, doch der Verstand leiten muß — die Fehler dieses Erziehers rauben die Schätze jener Mutter. Ja! ihr Trieb ist in jeder Seele einheimisch, die Allmacht band jedem von uns ein Stück ihres Urdiamants ein — aber der Gifthauch des Egoism macht Asche daraus, oder trübt ihn wenigstens, und diese Verfinsterung erinnert an den Glauben der Wilden, welche die Sonnenfinsterniß durch den Kampf des Tagesterns mit dem Verschlingung dräuenden Drachen erklären. In Ambros herrschte die Selbstsucht der Bequemlichkeit, die Quaal in jeder Abänderung findet, gleich stehendem Wasser die Meerlinsen nährt und pflegt, die sich auf seiner trüben Fläche ansiedeln, und auf die dienstbare Wirksamkeit der Kraft außer ihr Anspruch macht — Sklaven haben

möchte, ohne Tyrannin seyn zu müssen, und selbst Sklavin wird, ohne sich andere als Scheinknechte erbetteln zu können. Es giebt Menschen, deren Gemächlichkeit das Meer des Lebens, reich an herrlichen Erscheinungen, aber auch an Stürmen — (gehören nicht der Thätigkeit Sturmes Schnelle und Kraft, indessen Phlegma und Dumpfheit mit den Schildkröten im Sande neben den empörten Wellen kriechen?) — gar zu gern zum ungetrübten Wonnesee umgeschaffen wüßte. Sie sehn jeden lebhaftern Wogenwurf, jede Windsbraut, die ihr Schiff schaukelt, als Unbild des Schicksals an, und möchten lieber den Himmel zur Inkonsequenz, als sich selbst zu ihrem starren, drückenden Gegentheil verurtheilen, das schwer auf ihrer Weichheit liegt, wie der Schuppenpanzer des Urvaters auf dem weichlichen Enkel, welcher lieber den Pudermantel der Mama trüge. Solche Wasserkredenzer in den Geistnektar des Lebens, und Oberschenken der Erbärmlichkeit,

eben sie beweisen uns klar, daß das Adams=paradis verlohren wurde, und finden nie jenes, das jedem im eignen Innern der Brust wieder zu finden beschieden ist.

Willibald wandelte treu auf des Groß=Oheims Klein=Fußstapfen. Ohne Begriff von dem Herrn, wie er seyn soll — (Biograph glaubt beynah, Moses merkte, daß es mit unsrer Herrschaft schon zu seiner Zeit nicht mehr richtig war, darum schrieb er in sein Gesetz: und er soll dein Herr seyn) hielt er es mit den Herrlein und Hergottchen. Jenes ist des Mannes verkümmerte Knospe; im Leben gehn gar viele Romulus Augustulus sich zierend umher, bis die Odoaker über sie kommen: und den Menschleins war der Herr und Gott zu hoch und hehr; darum machten sie sich Hergottchen auf ihre Weise, was man ihnen nicht übler nehmen sollte, als den Kindern, daß sie unter dem Tische spielen, weil sie nicht hinaufreichen können. Wenn die Schöpfung nur zu gewöhnlich die Her=

rin

rin ihrer Titularherrn, und der Herrnsinn ein ruhiger, aber mächtiger Geist ist, der jedoch nicht im Kopf' allein wohnt, und sich am liebsten mit dem verbrüdert; der alles eher weg- als sich unterwirft; der nicht heißen muß, um zu seyn, und keinem fremden Joch' erliegt, weil er, selbst zum Auflegen auf fremden Nacken, nie eines zur Hand nimmt: so ist dagegen der Schwachherr ein personifizirter Schwindel auf zwey Füßen, der geisteslahm zu der ersten Krücke des Glaubens, und zu der zweyten der Selbsttäuschung — (er hat mit beyden nicht genug) — noch die dritte der Unterdrückung sucht, und an fremden Schutz und eigner Anbetung desselben erbärmlich dahin humpelnd, sich selig preist, wenn es ihm glückt, den Nothstock einiger übertragnen Gewalt zu erhaschen; dann lehnt er sich an den zwey ersten Krücken in die Höhe, und macht bettelstolz einen Prügel aus dem dritten.

Willibald sah in dem, seine Erhebung

so mächtig lenkenden Erdmann einen wahren Briareus, und wollte sich ihn sichern, um ihm einst keine Spät-Empörung verzeihen zu müssen. Mit Schrecken aber sahen Akutus und Fuchsius den inkognito sich selbst krönenden Fürsten, in dem hinweggedrängten öffentlichen Bewerber. Klug und gewandt verbargen sie die Ueberraschung — ihr Haben mit ellenlangen, ihr Sollen mit Duodezziffern eintragend — und schlossen den lispelnden Doppel-Schmeichelmund an den allgemeinen, Lebehoch rufenden, bis die Zeit komme, da Jubellaut zum Gifthauch der Klapperschlange werden könne — sie wußten die Schlange zu übertreffen, da sie nicht klapperten.

35.

Schwarze Brille.

Lieber Graf, hatte Willibald in den ersten Tagen zu Erdmann gesagt, es giebt ganz erstaunlich viel böse, unruhige Menschen hier.

Hier!

— Sie erstaunen auch schon! Sehn Sie, es ist die Macht der Wahrheit.

Ihr Wort genügt mir — was Sie sagen, ist mir Wahrheit — Aber — ich berg' es nicht, in dem gottseligen Kirnberg hätt' ich — — —

Schein trügt!

Unter dem milden, väterlichen Hirtenstab' Ihres Hochwürdigsten Großoheims —

Eben die Milde!

Umgeben, bewacht, geleitet von den Vätern des frommen Instituts —

Man sucht die heilige Hüther verdächtig zu machen —

Hätt'

Hätt' ich Kirnbergs Bewohner für unfähig gehalten —

Sich der leidigen Aufklärung zu ergeben? nicht wahr?

Allerdings.

Der Aufruhr spinnt sich meistens wie eine Verschwörung still an, um plötzlich auszubrechen — warnende Anzeichen werden auch hier meistens nicht be oder wohl gar verachtet. Mein Großoheim ist zu gut — das Beyspiel des nur allzunahen Thams zu gefährlich. Helfen Sie mir sorgen, lieber Graf, daß die letzten Tage des alten Herrn ruhig bleiben — komm' ich einst zur Regierung, so will ich denen, die es gilt, schon zeigen, daß sie sich in Willibald von Linsenhoven irrten, wenn sie ihn für unbedeutend hielten.

Erdmann ließ sich das nicht zweymal sagen. An der Furcht ließ er schnell die Brillen anlaufen, die Willibald aus seiner Hand bekommen sollte, und bald genug bekam. Sie wurden schwarz. O wenn

Katzenaugen durch sie sehn, so wird der hypochondrische Schwächling mit seinen Resultaten lächerlich; glühen aber Tigeraugen hindurch, so schwimmt eine halbe Welt in Blut, die andere in Thränen.

Machen Sie, rieth er dem lauschenden Willibald, den Menschen für und um das Brod bange, und alles wird herrlich gehn. Sie schreyen mit so angelegentlicher Miene, und so lauter Stimme darum, daß man wahrlich wenig Ueberwindung bedarf, es ihren wahren Kennern — verruchte Philosophen nennen sie Feinde, Mäster und Schlächter — zu glauben, daß mit Hülfe des Hungers und der Peitsche auch Kleye für ihre Abfütterung dasselbe thut.

Ja — sagen aber nicht eben die Philosophen: Wer mit Wurzeln vorlieb zu nehmen wisse, brauche nicht um Brod zu betteln?

Thut nichts — verstecktes, maskirtes Bellen um Erwerb — weiter nichts: man

muß den gierigen Wedlern das Raisonniren aus; das Aportiren einbläuen.

Brodlose werden aber, gleich den Thieren, am leichtesten recht wild.

Oder recht zahm. Mehr Auflagen! mehr Arbeit! klemme Beförderung, bis man's zu verdienen weiß — nur der auf dem Bauch geht, darf in die Höhe kommen — dadurch wird der natürliche und übernatürliche Hochmuth zugleich ausgebürstet, und da keine Ausnahme! keine! Wer nicht gut thut, muß fort, und andere tauglichere Subjekte läßt man aus dem Ausland' kommen.

Sie haben Recht! rief Willibald — dem Himmel sey Dank, daß ich Sie habe — Sie gaben mir den Fürstenstuhl; aber was ist er ohne weiche Kissen? Auch die werd' ich Ihnen danken, und den sichern Fußschemel dazu.

Was halten Sie, fragte Erdmann vertraulich, von dem Geheimen Referentar Perlner.

O! zischelte Willibald — da wäre viel' von zu sagen! — Er sah sich ängstlich um.

Gu — — tes? — fragte Erdmann im Ton verneinender Selbstantwort, und mit dem hämischen Lächeln des Oberältesten der schwarzen Zunft.

Ein sehr geschickter Mann! betheuerte Willibald.

Ich glaub' es.

Sehr geschickt — — aber —

Nun? — Sprechen Sie ruhig, wir sind ganz gewiß allein —

Aber — ein — heimlicher Philosoph —

— Bst! —

Liest lutherische Bücher —

Hm!

Ein Ketzer im Herzen —

Brr!

Ein verborgner Freydenker — ein —

Genug — genug, um ihn fortzuschicken.

Der Irrlehrer ist fein — man kann ihm nicht beykommen.

Man

Man macht ihm hier den Dienst etwas schwer, noch schwerer, wieder schwer, immer schwerer — zuletzt ganz schwer, bis er die Anstellung bey'm Reichsgericht mit der Pension für die Frau annimmt und — geht.

Er ist unentbehrlich! — gar zu geschickt!

Idee! niemand ist unentbehrlich, und mit den Geschäften muß man nur nicht so viel Umstände machen — sie gehn darum doch; oft um so besser! — An manchem Monument' ist nichts ewig, als der Marmor — am Staatsruhm' nichts groß, als das Bild davon! Nur frisch angegriffen, geschrieben, geschafft und fertig gemacht! Die Garderobe lebt länger, als die Schönheit, und ich kenne Männer, die ihr erstes Brautgeschenk immer für die nächste Frau wieder umzufassen wissen, und mittels einer Hauptfreygebigkeit stets neue Ehre einlegen. In Geschäften ist's eben so.

Willibald verstand nicht recht, wirkte aber nach Wunsch. Perlner begriff die Taktik seiner Feinde, wartete nicht ab, daß das Bubenstück erwachse (zum Männerstück kann es nie werden) und gieng. Assessor Bärenteufel aus Magnesia kam an seine Stelle, und polterte ganz im Sinn' der schwarzen Brillenträger auf Licht und Lichtgucker hinein.

36.

Nothschüsse.

Schon mancher glaubte tugendhaft geworden zu seyn, weil er keine Mittel mehr zum Laster hatte, wie mancher sich tugendhaft wähnte, weil ihm die Versuchung, oder wenigstens ihr Bewußtseyn gebrach. Ambros, der Schach Lolo im bischöflichen Gewande, war in diesem Fall; Erdmann wollte seinen Titularfreunden Fuchsius und Akutus in jenem erscheinen. Sie sollten glauben, sein Ehrgeiz sey gesättigt durch doppeltes Mißglück — (obgleich eine Sättigung der Art immer etwas dem Magenschlag' gleicht, daher von guten Kunstverständigen nicht leicht geglaubt wird) und er verweile nur ungern, nur von Bitten gefesselt, und ihrem Gemeininteresse ergeben, in Kirnberg, fern' von der frommen Stille seines Magnesia.

Wären alle Geistliche Moses Amyrauts, die;

die, jeden Ueberfluß an Arme vertheilend, sich nur als einen der Pair's an der Tafel des mildthätigen Stiftgutes ansähen; so würde niemand gegen Pfründen und Pfründen-Mehrheit sprechen; aber mancher erhebt sich auch gegen den Schlendrian, der ihm doch heimlich fröhnt, wie mancher gegen die Herrschaft des Amulets deklamirt, der es heimlich in andächtiger Demuth auf der Brust trägt und küßt. Ein ächtes, gediegnes Gegenstück zu dem Tourainer Neo-Moses war aber Pertinax, der geistlich-weltliche Musterfürst, der immer nur die Sache, und nur wegen ihr die Personen sah; Heuchelfrohnde in vorbenanntem Sinn' hingegen thaten Akutus und Fuchsius, die jedesmal nichts als die Menschen meinten, doch die Dinge nannten.

Aben Ezra, sagte der Institutsmann, wäre vielleicht, ohne die Fesseln seines Zeitalters, Leibnitz geworden — Das Rasseln der Ketten um seine Fittige beweist die Stärke der letztern — genau so geht es

mir.

mir. Und der doktorirende Domkapitular macht' es, wie gewöhnliche witzige Köpfe und Eroberer — sie suchen Sklaven und Ohren für Einfälle und Joch, um jeden Preis, ohne höhere Absicht — er gieng aus, nicht wie ein brüllender Löwe, wohl aber als flötender Vogelfänger, um — nicht die Krone des Vortheils abzuwarten oder zu begegnen — um sie zu fangen.

Fürst Pertinax war auf Reisen im Innern seines Landes gewesen, und hatte dort seine Augen so wohl gebraucht, daß ihm keine Blicke für das Jenseits der Grenze übrig blieben. Man hört vielfältige Klagen über die dünne Brühe der Landesverwaltung und Literatur, und doch giebt es in beyden so wenig Trinker, die ächt sokratisch mit dem geistigen Trank verkehrten, oder ächt epikuräisch zu vollen und raschen Zügen auch volle Kraft und ausdauernde Besonnenheit mitbrächten. Pertinax war ein solcher offiziell; seltner Zechmeister und Zecher zugleich — darum ge-

dieh

dieh in seinem Land' eitel Nektar. Er hielt Rathhäuser für Muschelschaalen, worin Insekten oder Perlen wohnen könnten, oder beyde zugleich — er glaubte auch, die Philosophie sey nicht dazu bestimmt, blos ihre Preiskourante zu kolportiren, und die Philosophen sollten mehr zu thun haben — die wahre nämlich — als an der Wesenheit, zuweilen um sie zu feilschen, und sich nie ärmelnd anstellen an Fonds zum Abschließen, aber auch nie arm daran seyn, damit sie nicht von den Kosten verzehrt würden, und die letzte Realität darin bestehe, keine mehr zu haben. Er gab sich selbst daran (aber wirklich sich selbst und ganz sich) — er war der Priester, aber auch das erste Opfer des Regierungs-Ernstes, den er für edle Anstrengung hielt, unerreichbar dem schwachen Wohlmeinen (mit Nichtsmeinen dasselbe!) angehörig der aufgeklärt-wohl und fest wollenden Kraft allein; die Kaprizzio-Philanthropie, die, wie Vexirgläser, andre anzusehn scheint,

indem sie nur sich meint, und das Reich der Laune nach anti-salischen Gesetzen vom Putz- auf Kabinetstische überträgt, war ihm verhaßt und verächtlich zugleich. Seine Reisen im Land' glichen nicht nur Verbesserungslüsternheiten, sie waren ächte Reformazionen. Dies oft mißbrauchte Wort für eine schöne Sache zeugt, Biograph bemerkt's vorübergehend, unsern Zeiten, daß Helle über Dunkel gesiegt, weil es — allenfalls Kirnberg ausgenommen — als besonnener Name statt des partheywüthenden Schmähwortes aus der gereinigten Heimath der Meinung auf den Thron des Sprachgebrauchs trat.

Fürst Pertinax war nach Tham zurückgekommen; Erdmanns unheilig Geweb' fiel in sein, vom Mittelpunkt nach allen Seiten blickendes Forschaug. Er winkte noch einmal dem Samuel Astrolabus, welcher, seinen Vorgänger an dem Zwang der Zauberin rächend, und sich selbst gern den Anblick des Sünders ersparend, das Verhält-

niß umkehrte, und Rumpelheinz als Hexe zu dem unbußfertigen Saul abschickte, um die, vor noch nicht langer Zeit gegebne, und doch schon vergessen scheinende Warnung aufzufrischen.

Erdmann hörte mit kalter Miene und heisser Herzenswuth des Getreuen Bericht. Warum schickt er mir nicht lieber ein gedrucktes Schreiben? spöttelt' er sich selbst vor, als säh' er den, schon sehr aus dem Scharlach des Hofparadeurs in das Bleichroth des Landphilisters herabgeschossenen Ex-Kammerdiener nicht, der sich nun von den Bauern statt der Kammer (es war die Hofkammer gemeint) bedienen ließ. Hat man doch, fuhr Erdmann durch die grinzenden Zähne fort, hat man doch Beyspiele solcher gestempelten Handschriftler — sonst freylich so selten, als jetzt Gespenster, und so gefürchtet, als jetzt beyde nicht. Der gute Pfarrer-Fürst meint, er müsse mir eine Spezialhypothek auf den Himmel aufdringen — aber ist nicht, wer solcher

be-

bedarf, eben am meisten verdächtig, ein ängstlicher oder armer Gläubiger zu seyn? Wer aber vollens sich ohne Faustpfand nicht einlassen will, gilt mit vollem Recht für einen Wucherer oder für halb bankrott.

Rumpelheinz faltete die Hände, dacht' und wünschte sich nach Haus', und — schwieg auch, als sey er gar nicht da.

Ein armer Geist, dachte Erdmann, der die Verlegenheit durch das Nadelöhr der Nothlüge bannt. Verstellung ist das beste Gegengift gegen wirkliche, und der Wahrheit wirksamstes Gift. Pertinax soll mit dieser moralischen Tofana bedient werden — aber er klage sich bey sich selbst an, wenn ihm einst die Quaal im Herzen brennt.

Er sandte Rumpelheinz mit den süßesten Worten der Ergebung zurück — Pertinax vernahm das mit wenig Glauben, aber einigem Vergnügen. Er wollte die Hyäne, die er kannte, auch für fremde Heerden und Friedensdörfer unschädlich machen, und rechnete, so fest er sie hielt, doch

nicht

nicht auf allen Mangel an Widerstand. Es freut' ihn, den Kampf ruhiger entschieden zu wissen — So sichere Probe des Selbstwerths es ist, durch Vorwürfe andrer, wozu sie Gründe haben mögen, an seiner eignen Ueberzeugung von sich selbst nicht irre zu werden, so wenig bedurfte Pertinax — ganz Prüfungs-Resultat — des Nothpfennigs, der doch oft Nothbehelf werden muß.

Aber aus dem zu lebendig gewordenen Kirnberg tönte bald Nothschuß auf Nothschuß zu dem nach Magnesia zurückgewarnten und gezognen Erdmann. Das Steuerruder schwankte in Willibalds Händen: Bärenteufel konnte durch Flüche nur sich betäuben, nicht das Gewitter beschwören, Ambros schlummerte die Hälfte der wenigen Stunden, die er zu verleben schien.

Da schlug des Instituts Stunde. Akutus trat mit den Seinigen aus dem Dunkel der Einsamkeit in das Dunkel des

Sturms;

Sturms; er regierte nach Erdmanns Grundsätzen für sich über Willibald, und ließ jenen von diesem vergessen, ohne ihn erdrücken zu müssen. Der Dolch war dem überlästigen Theil-Lüstler bereit; doch willkommner — und stiller — die Erstickung.

37.

Das laue Zeitalter.

Vor eitel Sinn unsinniges Zeitalter! frosterstarrtes, an welchem der Strahl des Genius vergeblich schmelzt, um eine Sündfluth, vergeblich sonnt, um eine neue herrliche Welt hervorzuführen! gelingt es nicht bald der Wärme, in dein Polarherz zu dringen, so wird der Scheintod zum unheilbaren Eistode; jetzt magst du leichter noch lau scheinen, und es bald wieder werden. Einst wird es — jetzt versäumt — viel Holz, wenn gleich weniger Mühe kosten. Für nichts Erhabneres hast du Sinn; keine höhere Wendung des immer fruchtbaren Geistes zieht dich zu seiner Wohnung hinan; du staunst ihn an, aber dem, vor dem Blödauge verschwindenden entsinkst du in — den Lieblingsschlamm. Was that ich nicht für und in Kirnberg! Wie bin ich belohnt! Der Automat, wel-

chem

chem ich den Purpur umhängte, hat eine andere Feder gefunden, oder vielmehr sie ihn; sein Gängelbedürfniß ist befriedigt — er fragt nicht mehr nach der sanftern Hand des Wohlthäters, und ergiebt sich der Herrscherfaust, die in Paraguay die Geißel schwingen lernte, und in Europa Büßerinnen geißelte — du wirst büßen, und du verdienst es, willen- und kopfloser Schwächling! Was auch einst Fama's Visitenkarten, die Zeitungen von dir sagen mögen, deine eigne Hofzeitung wird immer eine schwarze des Undanks bleiben, und eine dunkle der Dummheit, so wie sie unter deinem nun bald mehr glorbedürftigen als glorwürdigen Großoheim Ambros Nikodem sich alle Mühe gab, schneeweiß an Unschuld zu seyn, und vor Sündenmangel leer wurde.

Aber das Schlangen-Institut will ich von mir reißen, fuhr der erbitterte Erdmann fort, daß es nimmer den warm bewahrten Stachel gegen die bewahrende Brust zische! Sie wollen Alleinherrn der

Klugheit seyn, und im Monopol der Zwecke die Universalknechtschaft der Mittellehre für uns andere einführen. — Sie w o l l e n — sag' ich — sie s i n d ' s , sie h a b e n ' s! zweymal erlag meine Berechnung der ihrigen; zweymal reichten sie mir den Lorbeer, um mich in's Treffen zu sprengen, und — ihn dann selbst zu behalten, reicher in dem Blut, das ich vergossen! Ihr habt mich schwüle Erdentäge an dem glühenden Kerb-Eisen des Lebens einschneiden machen; in eurer tückischen Ueberladung wurde die hohe — die höchste Schule der Lebensklugheit ein Schwitzbad für den Geist — nur der recht gesunde übersteht es glücklich, ich hab' es überstanden, und — ihr sollt ihn finden, den immer verschobnen Endpunkt eures Beginnens; das Ende fordert laut und gebieterisch und gerecht seinen Anfangspunkt.

Doch sollt ihr nicht ahnen, was ich will, und erst das Geschehne fühlen. Ich will euch auch den Keim des Geheimnisses entziehn, und jubeln, wenn ich die Doppel-

betrüger mit dem einfachen Truge voll bezahlte. Euch und dem weiß-schwarzen Mark-Aurel von Tham sey Haß und Rach' in Erdmanns Brust geschworen — zufrieden werd' ich dies Leben verlassen, hab' ich an euch beyden den Verlust seiner schönsten Blühten — mir gewiß ohne euch — rächen können.

Es liegt in der Schwachheit der Menschen — kommentirt Biograph — das Zeitalter zum Sündenbock der eignen Thorheit einzukleiden: denn was sollte für die Zukunft herauskommen, wann die Kinder der Gegenwart aus ihrem Vater einen trunknen Noah machen? Glücklicherweise glaubt man alles eher, als die Baufälligkeit des eignen Hauses, und des Hauses im Hause des Körpers. Darum schreyen die gute und böse Sittenrichter jedes Jahrhunderts über das Jahrhundert, alle verfloßne und künftige ihm zum Trotz lobend, wie ein erzürnter und boshafter Bruder der getadelten und weinenden Schwester zum Trotz

alle andere — und selbst ihr Kammer-Mädchen lobt, nur sie nicht — und doch machten immer die Zeitgenossen, unbekümmert um des Hofmeister- und Gouvernanten-Zeter, fröhlich dem Jahrhundert den Hof. Wehe den Meistern! wenn sie alle tiefe Wunden für die harten Patschhände ihrer ungläubigen Thomase haben müßten!

Erdmann kümmerte sich nicht um den Glauben seiner Zuhörer, weil er keine wollte, und beschloß achtsamer als je auf den ächten Wärmgrad seines egyptischen Brütofens zu seyn, worin schon so schöne Möglichkeiten verdarben. Er fühlte, daß sich in der Regel nur schwache Menschen an den Zeitenverlauf wenden, um die Tratten der Anstrengung weiter vom eignen Rücken weg zu endossiren; aber er ergab sich darein, nur von der Weile seine Rache an der Zeit zu erwarten, indem er die eigne Kraft in die fruchtbare Tiefe sende, um mit Thaten aus ihr hervorzusteigen.

Der

Der gütige Himmel, welcher allein am besten weiß, was jedem gut ist, gebe denen, welche Weile haben, auch die Zeit, sie zu nützen; und jenen, deren Zeit für das Wohl anderer verfließend, ihnen selbst entfließt, verleih' er wenigstens so viel Weile, daß sie neue Kraft zum Rudern oder — Steuern sammeln können!

Menschliche Kraft, sagt' er sich selbst — mißt sich an der Mühe, die sie sich auflegt, einen Zweck zu erreichen, ein unbekanntes Etwas, nur ihr sichtbar, aus der Nebelferne der Zukunft zu fassen und zu nahen — im umgekehrten Verhältniß der Weisen vom Morgenland, den nur von ihr gesehenen Stern selbst herbeyzuführen, und an der Zeit, welche sie dieser Mühe gönnt. Viel Anstrengung ohne Rücksicht auf baldigen Genuß, oder vielmehr das Finden der Genussesfülle in der Anstrengung, das — nur das prägt die hohe Kraft aus, so wie die Pallas-

ähn-

ähnliche Tochter derselben, reiche Wirksamkeit den hohen Ruhm.

Unser Stand, fuhr er fort, hatte sonst Klostervögte — weil wir selbst Weltvögte werden wollten — (ohngefähr so, wie sich meine Schwägerin Primerosa an meinen Bruder Archibald anzulehnen scheint, um ihn zu führen). Diese List haben wir mit der Klosterkappe abgelegt — das Institut allein behauptete sie als unverletztes Fideikommiß, und wahrlich! es ist nicht so weit mehr von der großen Weltvogtey entfernt. Nur ähnliche Waffen können den gefährlichen entgegengesetzt werden; aber wo sie finden in den ausgeleerten moralischen Zeughäusern des lauen Zeitalters?

Klugheit — Biograph spricht — kann eine edelsinnige blühende Jungfrau seyn, die unverdorben an der Hand der Besonnenheit und moralischen Gefühls erwuchs; sie kann zur hohen, ausgebildeten Frau werden, die Gefahr und Verführung kennt und sie überwindet; auch als erhabne ehr-

würs

würdige Matrone mag sie erscheinen, welche den Kranz der Schuldlosigkeit auf den von Leid und Zeit gebleichten Locken trägt. — Aber sie kann auch unerträgliche Sophistin, schnatternde Amme, listige Heuchlerin werden. Nur wahre ausgebildete Klugheit verschmäht zwischen Geist und Erfahrung die List, wie wahre Weiblichkeit zwischen Tugend und Anmuth die Gefallsucht.

38.

Unnütze Sklavenarbeit.

Wer wirken will, muß seinen Zweck kennen, und diesem alles unterordnen; die Menschen trügen sich darum so oft, weil sie zehn oder hundert Sachen zugleich verlangen, ohne hundert Augen zu haben, wie Arestors Sohn, oder hundert Arme und funfzig Köpfe, wie der Leibwächter der Titanen.

Erdmann wollte beweisen, daß er Regierung des Selbsts verstehe, und sich vertrauend, das fremde Vertrauen einheimisch zu machen wisse. Er gab seinem Leben den Ton weiser Behaglichkeit und gastfreyer Mittheilung; Pracht, die ehmals gewinnen, Frömmigkeit, die blenden, Stolz, der geltend machen sollte, wurden — doch nur in halben Tönen — nach und nach herab gestimmt, und sanft fesselnder Geschmack, mehr philosophische als kirchliche

Tu-

Tugend, menschliche Würde und gerechtes Selbstgefühl sollten allmählich die Plätze der langsam verdrängten alten Götter ersteigen. Wenn ausgebildete Klugheit der höhern Geselligkeit und Geschäftigkeit auch den Glauben an das Gute tödtet, so lehrt sie eben, seine Außenseite an sich nehmend, den nutzbaren Keim desselben in andern — suchen und halten. Gleich einem wohlberechnenden Bienenvater — man könnt' ihn auch Rabenvater nennen nach seinem parricidischen Verfahren — schwefelt sie immer nur soviel Kolonien geflügelter Honigsklaven ab, daß es für das nächste Jahr wieder etwas zu tödten und zu schneiden geben mag. Aber, trägt Klugheit gleich eben so rathsam die Bienenkappe, als Schönheit den Schleyer, so sollten beyde doch beyde zugleich auch ehrlich tragen.

In der ersten Zeit, da Erdmann auf diese neue Weise mit seiner moralischen Haushälterin verkehrte (er gieng aber nicht mit ihr zu Markte, wie er nicht mehr in

Tanzpas wallfahrten wollte) erschienen Eusebius und Tremulo bey ihm; Thuro wanderte noch verborgen umher. Sie waren an das Ziel ihrer Reise gekommen, da eben Kirnbergs Wahlgeschäft in vollem Flor stand; zu spät anlangend, um mitzuwirken, und zu früh, um den neuen Plan zu bestimmen, hielt Eusebius, der zu taxiren wußte, um nicht über den Werth zu borgen oder zu verwenden, für das beste, ruhig den Erfolg abzuwarten, und dann näher hinzuhorchen, was der neue Fürst oder der zurückgetriebne Privatmann begönnen. So hielt sich das Trio im nahen stillen Aufenthalte.

Meine Politik, dacht' Eusebius, und sagt' es halb seinem Thuro, gar nicht dem Abbate, soll keine glänzende und zugleich falsche Rechnerin seyn, obwohl sie den Menschen, das moralische Kamäleon, zum Gegenstande hat. Wer konsequent ziffert, betrügt sich nicht mehr: und Menschenkunde mag immerhin nicht zu erschö-

pfen seyn, Menschenkenntniß ist's doch — sie gelangt zu festen Resultaten, und fragt nach einigen Augen und Farbennüanzen mehr oder minder oder anders auf dem beweglichen Pfauschweife nicht. Sie behandelt die Inkonsequenz derer, auf die sie wirken soll, dann am besten, wenn sie solche gar nicht berechnet, aber ihr Interesse, und das allgemeine zugleich. Dann befährt sie nicht, in dem Sumpf einseitiger Kleinlichkeit zu ersticken; sie blickt, muß sie auch darin sitzen und weilen, wenigstens scharf und stät auf den Ozean; kann den Schnupfen bekommen, doch ihr Kopf bleibt in der Höhe. Wer ungerecht genug ist, die Unzuverläßigkeit der Menschen der Klugheit Schuld zu geben, hat ihr ächtes Wesen so wenig erkannt, als seines.

Wie nun der Thronkandidat scheiterte, und der Privatmann — was andern Augen unzugänglich blieb, war den hellen eusebisch-diazischen nicht räthselhaft — sich etwas ängstlich um die Anerkennung seiner

umgewandelten Größe bewarb (eine Lage, die an die Schildwachen der Tugend und Klingelbeutel des Ruhms erinnert) da sagte sich der schlaue Beobachter: der Zufall beut mir, was niemand wahrnimmt, er selbst am wenigsten, der tausendgestaltige und doch so mächtige Gott des Augenblicks und der ewigen Fortwirkung — so spielt die Knabenhand, unbewußt dessen, was sie als Männerfaust vollbringen oder verbrechen wird. Noch immer will er groß seyn, noch haßt er — ich hab ihn.

Edelmüthiger Saint-Pierre — auch in Paradoxen größer, als so mancher in allangebeteten Lehr- und Flachsätzen — du unterschiedest Großseyn von Berühmtseyn so richtig, als irgend ein ächtes Weiberherz Geliebtseyn von Gefallen unterscheiden wird. Aus deiner rein menschlichen und menschenliebenden Seele nahmst du der wahren Größe Bedingungen, wenn du den Beweggrund des Gemeinwohls, den Sieg über Hindernisse, die Erreichung des

Guten im Großen an ihren Lorbeer knüpftest, oder vielmehr ihre Krone daraus wandest.

Wir gehn, sagte Diaz.

Tremulo schüttelte sich freudig bereit. Gott sey Dank! rief er — daß ich in Thätigkeit komme — Glauben Sie, es hält sich für einen lebhaften Geist schwer so aus!

In den Bettfedern? fragte spöttelnd Eusebius.

Ich brauche sie als Gegenwirkung, sag' ich Ihnen — wie man die Glut zudeckt, daß sie bleibt, sehn Sie, und doch nicht ansteckt.

Auch nicht verraucht, murmelte Thuro etwas verächtlich. Was mich betrifft — fuhr er sich zu Eusebius wendend fort — meine Zeit scheint mir noch nicht gekommen.

Wie so? fragte Diaz lauschend.

Wie so? wie so? lispelte Benedetto Tremulo, das Elektrophor seiner Hände reibend, (deren eine die Scheibe, die

andere den Fuchsschwanz vertrat — sie alternirten übrigens nach richtigen Staats-rechts-Prinzipien) und die schiefen Blicke der Neugier immer wieder zu Boden blinzelnd, um den Jüngling nicht irr zu machen.

Thuro warf nur einen Blick verständigend über den begehrlichen Nichtwisser seiner Geheimnisse hinüber auf ihren leicht verstehnden Theilhaber; Eusebius quittirte den edeln Unterhändler, und der nicht irr zu machende Jüngling sagte nachläßig verdrießlich: diese Gegend gefällt mir noch zu wohl, um mich schon in ein Protekzions-schloß einsperren zu lassen. Dazu ist's immer noch Zeit, wenn ich müde bin, und lieber von den Zinnen in's Thal, als von den Bergen über Thäler und — Zinnen hinwegsehe. Unterdeß geht ihr Herrn — ruht euch aus oder arbeitet, orientirt euch, und gebt mir Nachricht vom Weitern. Ihr kennt meinen Spaziergänger-Geist: vielleicht behalt' ich unaufhörlichen Abscheu auch vor gediegen goldnen Käfigen, und

bleibe ewig — was ihr doch nach dem todten Leben auch wieder werdet — ein Zugvogel.

Eusebius hörte das nicht ungern. Er wollte lieber einen Korrespondenten als einen Zeugen seiner anfänglichen Arbeiten, und lieber eine interessante, vorspückende und vorgeahnte Erscheinung, als einen überraschenden, der Neugier zu gefährlichen, von der unglücklichen Lüge preisgegebnen, von der glücklichen zu bald aus dem Spiel der Vergessenheit gerückten Gast aus Thuro machen. Die Idee des Jünglings, zurückzubleiben, bildete die Gefahr, welche Eusebius in seiner Aehnlichkeit mit Erdmann fand, zur herrlichen Maschine um, und sicherte ihm die Entwicklung eines Geheimnisses, dessen Macht er länger und voll benutzen wollte. Sie beruhigte ihn über die Geheimangst, welche dem Maschinisten aus der sprühenden Gegenwart des nicht gegen Willen und Gefühl einzusperrenden jugendlichen Halbgottes dräute, und befreyt' ihn von dem Zwang des Doppelscheins — denn

auch

auch Thuro sollte ja nur Diazens Halbgesicht kennen, und eben dieses taugte nur dem Halbgott, nicht dem — Erdmann. Sie verabredeten, eh' sie schieden — und schieden dann.

Thuro fühlte seit Dürrenzimmern Abneigung und Verdacht gegen Eusebius — Wozu die Verstecktheit? fragt' er oft sich selbst. Ich habe nur ein Geheimniß, und ihm such' ich das Licht des Tages. Er macht aus allen Wahrheiten Geheimnisse, und liebt die Nacht. Ich liebe diese Klugheit nicht, die sich in Schiebfächern verwahren, aber nie an die freye Luft tragen läßt — die meinige muß frey, muß Selbstverwalterin ihres Schlüssels seyn — sonst ist's unnütze Sklavenarbeit. Denn wahrlich! jeder ist Knecht, welcher freyen Gebrauch innerer Kraft, der unzerstörbaren Selbstständigkeit des eignen Wesens von der heiligen Natur geweiht, äußern Verhältnissen um des äußern Vortheils willen opfernd hingiebt!

39.

Ehrenmeldung.

Die Menschen verstehn nur zu gern' unter wichtigen Objekten Nüsse; die — sind sie hart — dem Verdienst zur Bearbeitung heimgeschlagen werden, bis der Kern bald herausgeraspelt ist; sind die Schaalen gefälliger, so beißt man sie selbst auf — in beyden Fällen aber behält man das faßliche Schmausbare sich zum Schmausen vor.

Eusebius und Tremulo schlugen als solche offizielle Dienst- und zu allem brauchbare Eichhörnchen ihren Sitz in Magnesia auf, und bald fest. Dieser versteckte seine Feinheit unter absichtlicher Beschränktheit, wie man sich eine schwarze Nase mahlt, um die weiße Stirn' zu berücken, und wollte gern für einen Thoren sogar gelten, wenn man ihm nur alles gelten ließ, was er in der angeblichen Thorheit anstellte.

Sie war ihm die Firma eines alten, und mit allgemeinem Vertrauen beehrten Hauses, unter welcher er um so verdachtloser und gewinnvoller moralische Wechselreiterey ausüben konnte. So wie St. Thomas Aquin siebenzehn theologische Foliobände schrieb, mithin, wenn auch subtiler Doktor, doch etwas massiver Schriftsteller war, so gab auch Benedetto Tremulo im täglichen Leben der Gesellschaft weitläuftig-verwirrte Gespräche gern und leicht zum Besten, um desto wirksamer im Stillen das unbewachte Fleckchen durchbohren zu können. Er stolperte, gleich andern Thoren, über seine halbkluge Reden, um den Lachern läppischen Stoff gebend, sie selbst zu fangen, und wußte Geist in den Ideen, Schiefheit in der Anwendung und Eigendünkel der Richtigkeit glücklich und täuschend genug zu dem nebukadnezarischen Ganzen zu verbinden, das in der Welt gesucht wird, weil man es zu allem brauchen kann, und scheinbar geliebt, weil man es weder

heimlich noch öffentlich achten darf. Alles nimmt mit dem Alter ab, nur die Thorheit nicht, und wer nie von ihr angewandelt wurde, ist ein halber Engel oder ganzer Esel! Diese Säulen des Witzes auf eigne Kosten pflanzte der Abbate unter den Altan seiner Publizitäts-Intrike — er wußte, daß die gute Thorheit, das Gesellschaftsfräulein unseres Daseyns, nur dann ungünstig auffällt, wenn sie prächtiger im Anzuge, kecker im Betragen, oder lumpiger und furchtsamer als ihre Patronin ist. Am liebsten hatte er mit Leuten zu thun, die sich zu sehr vor ihr fürchteten, weil diese gewöhnlich von Dame Szilla gefressen werden, wenn sie auch Frau Charibdis glücklich genug vermeiden, und wie Apprehension zuerst erkranken und sterben: am allerliebsten aber verkehrte er mit den Selbstpuderern der Eitelkeit, die, Friseur und Quaste zugleich, andern mit ihrer Weisheit eher in die Augen, als sich auf den Kopf fahren, und erst spröde thun, wenn die

Gefallsucht zur allbeliebigen Notiz schon an Mann gebracht ist.

Tremulo — alle seine Rechnungsbücher waren falsch — für andere, er war selbst der Minotaurus dieses Labyrinths, und zugleich seine Pasiphae' sogar — bracht' es durch seine Scheinthorheiten dahin, daß andere (an welchen ihm gelegen war) ihrer wirklichen nicht los wurden, wenigstens glaubten (und das war ihm dasselbe) ihrer nicht los werden zu können, wie freywillige Kokettensklaven ihrer Ketten nicht: — er ließ jedem den Triumph, für alles zu gelten, denn, dacht' er, alles Uebels Ende tritt erst mit jenem der Welt ein, und wußte die Güte des Charakters an Schwächen zu ersticken, wie manche Bonnes, (oft wahre Titularstellen dem Namen nach) Redekunst und Verstand unter Ziergelispel und Anstoßen der Zunge. Sein Herz trug er immer zur Schau, auf daß man es für gut halte; und da in der Welt die Menschen zuletzt glauben, was sie immer hören,

so war es ihm auch zuletzt gelungen, diesen zweydeutigen Souverain überall anerkennen zu lassen. Er seufzte, klagte und weinte für sich und andere, und mit ihnen, wie er für sie und mit ihnen lächelte, um zu interessiren, und dann, während aus vollem Halse geweint oder gelacht wurde, über den Magnet seines Interesse, die volle Taschen zu steigen. Gern galt er dafür, sein zärtliches Herz müsse täglich etwelche Thränen vergießen, wie sein Mund einige Tassen Kaffe' nahm; die alte Damen glaubten daher, ohne Tremulo sey kein Schmerz vollkommen, und keine Herzenstrauer appartementsmäßig. Dafür hatt' es aber der Abbate auch über sich selbst gewonnen, vor lauter komischen Thränen keine wahre mehr zu haben, am allerwenigsten für gewisse Dinge, die — eine Aufgabe für die Liebhaber der peregrinirenden Psyche — der innigsten Thränen bedürften, und sie selten erhalten. Sein Aug — köstliche Zähren sollten nur von Liebe oder Kraft getrocknet

wer-

werden — verzehrte seine Perlen selbst, wie Kleopatra die ihrigen, und zwar, doch insgeheim, mit dem lustigsten Markus Antonius am liebsten, der dafür auch mitunter an ihm starb, wie der Triumvir an Egyptens Königin.

Aber die vorzüglichste Leichtigkeit besaß er im: Sich alles gefallen zu lassen, jenem fruchtbarsten aller Talente, welches der gute Knecht erst dann recht nützt, wann er sich mit ihm in den Schmutz vergräbt, und über seinem Kopf, der nur zum einziehen Fühlhörner hat, dahin schreiten läßt — Ein wahrer Sohn des Staubes war er — in jenem so schmiegsamen als die Menschheit schamrothmachenden Sinn harthäutiger Theologen und sich selbst kützelnder Mystiker, die beyde vergessen, daß der Sohn des Staubes durch Liebe des höhern und Werben der Kraft des Geistes Eidam werden soll.

Daß dieser Tremulo-Thersites bey'm Patriarchen der Selbstsucht auf Magnesia,

bey der Furien-Eva im Nicht-Paradis Wermsdorf Glück machen, ein neues Band zwischen ihnen, von jedem ein Ohr und ein Arm werden, und vollens durch die Wieder-Entdeckung Azurs pfeilschnell zu einer Art von Liebling aufsteigen mußte, ist so natürlich, als das Auskriechen des Krokodills im glühenden Nilsand. —

O wie so mancher, jetzt ungezüchtigter Thersit, würde mit Krummrücken, heisser Schmachzähre — sie gehört ja ohnehin, wie der ganze, obwohl antichristliche Mensch, dem Satan — und feigem Antlitz die Blutstriemen reiben, und im Gelächter des Volks vergehn, hätten wir nur mehr Ulisse, welche den goldnen Zepter kräftig zu schwingen, den Schurken kräftig zu zeichnen wüßten!

Eusebius überwand Erdmanns jetzige Abneigung vor dem frommen Institut, die ihm sehr bald kein Geheimniß mehr war, schnell genug durch die Blicke, welche er ihn nach höhern, selbst das Institut beherr-

schen-

schenden Geheimnissen thun ließ, und gewann seine Neigung durch treues Theilen seines Hasses gegen Fürst Pertinax, dem auch er nimmer Auensteins Stöhrung seiner lang genährten Lieblingsplane, nimmer Berghausens Abfall (er nannt' es so) verzieh. Schon ehmals, da der wiederkehrende Gesandte aus Dürrenzimmern den Ostindier zu Sonnewenden fand, hätt' er ihn gern an sich geschlossen — jetzt wurde das Band geschlungen, Erdmann wünschte sich Glück zu dieser Erwerbung, zu der Kenntniß höherer Mittel, deren er bedurfte, indeß er sie vergeblich vom lauen Zeitalter forderte, und versprach willig und entzückt dem ehmaligen Ostindier (auch Hella versprach es dem Schützling ihres Azurs, dem alten Roßwalder Freund und Vertrauten) ihn jetzt nur als spanischen Arzt Don Diaz Horquas zu kennen und zu nennen.

40.

Das Missionshaus.

Man sollte von Anstalten, die zum permanenten Wandeln bestimmt sind, kein Haus voraussetzen; höchstens dürften Bekehrer ein schlichtes Schneckenhaus nothdürftiger Bedeckung — muß es der Krieger nicht auch thun? — auf dem Rücken nachtragen. Doch nur mit äußerster Behutsamkeit gieng Diaz auf Thamischen Grund und Boden zu Werke: er fürchtete zwey Paar scharfer Augen und ein Paar feste Köpfe, die dort zu Hause waren, aber über dem Einzelhaus' nie das Ganze der Heimath vergaßen.

Indeß hatten weder Pertinax noch Berghausen dem Gerücht' von der Ankunft zwey fremder Abentheurer auf Magnesia mehr als ein flüchtiges Gehör gegönnt. Wenn Erdmann sich ruhig verhielt, so kümmerten sich jene Männer nicht um sein

Stecken-

Steckenpferd — sie wünschten vielmehr der unruhigen Thätigkeit mehr als eins, um sie endlich unschädlich zu wissen. Das Geheimniß seines Hauses war ihnen heilig; kein Zweck weihte ihnen Mittel, die unweihbar waren. Auch das Geheimniß des Bundes blieb von ihnen unverletzt. Jene Ueberzeugung, welche Berghausen einst der Verbindung zugeführt, hatt' ihn ja von ihr getrennt; er war sich ein- und austretend gleich geblieben; zu groß, um je Proselit zu werden — (er wollt' und konnte weder fanatisch seyn noch scheinen, und bedurft' es nicht, seine frühere Existenz durch Schwärmerey schmelzend zu vertilgen, oder wenigstens durch Hingebung wegzuwischen) war er auch zu edel zum Renegaten — jeder ist das, der ohne Ueberzeugung oder gegen bessere, System und Bekenntniß um des Vortheils willen ändert! Wahrheit war ihm und Pertinax Bekenntniß; jede Ueberzeugung galt ihnen für einen Menschenhimmel, den sie nicht stöhrten, wenn sie ihn

auch

auch nicht glaubten; für Verbrechen gab es Gesetz und Richter, für Meinungen keine Verfolger, für Späher kein Gold in Tham.— Wer in der Residenz nicht nach den stillen Privatverhältnissen forschte, lauschte noch minder nach Magnesia. — Eusebius-Diaz konnte jede Lieblingsanstalt ungestöhrt betreiben.

Er that es. Indeß Tremulo eng mit Hella verbunden — alle durch Bärenteufels Versetzung nach Kirnberg noch offne Verhältnisse in schlauen Beschlag nahm, und mit dem Namen des Unterherrn bald eigentlicher Oberherr Magnesia's wurde, ließ Diaz den geheimniß-gierigen Probst Stufe um Stufe der Weih' ersteigen, und — jede Kraft des hinaufklimmenden heftete sich innig an den Isolirungsplan, welchen Erdmann aus dem System der Menschenbeglückung für die Menschenbeherrschung sog, wie der Pfuhl aus den Balsamschäzzen der Luft nur Gift zieht.

Bald war, unter neuem Gewand', ein

neuer

neuer Mittelpunkt für altes Streben gegründet. Diaz sah entzückt auf sein Werk, wie Tremulo auf das seinige; Hella theilte mit diesem den Vortheil der Gegenwart, mit jenem die Zukunft Erdmann. Eusebius war tief und immer tiefer gesunken; mehr als je taucht' er die Himmelsschwingen erhabner Plane in die Pfützen alltäglicher Eigensucht und Berechnung: — was ein Zauberwagen für die emporstrebende Menschheit seyn sollte, wurd' unter seinen Händen das schmutzige Fuhrwerk des eignen Egoism und des fremden.

Thuro hielt sich noch fern — seine Reisegefährten vermißten ihn kaum, und nährten lieber seine Abneigung vor dem Erscheinen in der Wüste; er harrte der Reife seiner Räthsel, und beobachtete, ihn nimmer theilend, den Schlendrian jeder Art von weitem, doch scharf: sie pflegten diesen leise, doch sorgsam — wie konnten sie den Beobachter näher heranwünschen?

Der Profos des gesunden Menschenverstands ist der Schlendrian — Auch er war einst freyer rüstiger Geselle; aber knappes Brod und knappe Nähte am Kommiß-Tuchrock, Schläge und Brandwein haben ihn zum feig-groben Eisenknecht frischen Vermögens, ihn beschämend-drängender Kraft gemacht.

41.

Dienstgift und Dienstgrab.

Euer Exzellenz haben — Sie nehmen's nicht zur Ungnade — — —

Ei mein lieber Abbate — wie kommen Sie darauf? Ich bin Ihrer guten Meinung so gewiß —

Sie entschuldige mich — sehn Exzellenz — wenn ich — — — —

Wozu die viele Vorreden? zur Sache!

Ich bin schüchtern, einem so erleuchteten Herrn einen Vorschlag zu thun, der — —

Sie haben einmal mein Vertrauen — jetzt sprechen Sie nach Ihrer Ueberzeugung —

Ich will es — nur bitt' ich — — —

Erdmann umarmt' ihn. Sie sollen mich nicht mißtrauisch machen können, rief er, auch wenn Sie selbst wollen. Mein Glaube steht fest, wenn er einmal gewurzelt hat.

Tremulo sucht' in den Augen des Gebieters zu lesen, der aber sein hämisches Inkognito-Lachen nicht durch die bewegliche Seelenfenster hinausblicken ließ. Dann entwickelt' er seinen Vertrag — ein Unternehmen, das Biograph nicht verfolgen will, erstlich weil einem zeitlichen Tremulo folgen nicht über Rosen gehn heißt; und dann, weil dieser Ehrenmann troz der hochseligen Dido die kleinste Kühhaut zu einer Peripherie auszuspannen wußte, in welcher ein Birsa *) — kräftig genug, ein Karthago zu werden — den stattlichen Wiegenraum fand.

Das Wesentliche gieng — Tremulo wechselte dabey alle Tonarten und Schlüssel der Geschäftsmusik — auf Anstellung eines Haupt- und Proto-Arbeiters, und Vermehrung einiger Gehalte. Der gute Abbate (Biograph will sich wegen der Fassung

*) Birsa, der didonische Urname der ersten Anlage des nachherigen Karthago's.

fung dieses ächten Wort-Steins in den ganz leonischen Ring auf die schon früher erwähnte, und seitdem täglich begegnete General-Verkappung beziehen, welche künstlich genug moralischen Karneval und moralische Fasten perpetuirend amalgamirt) der gute Abbate also wollte gern' alles am letzten Endchen-Zügel führen, die Summe des Ansehens schmausen, den gepeitschten Milchschaum der Geschäftigkeit um sich versammeln, und als freundlicher Zuckerdeckel mitten inne sitzen; alles wollt' er gern', nur nicht viel arbeiten, obwohl so aussehn. Und dann wollt' er auch die Liebe der Subalternen, welche ihn mit schiefen Blicken an ihrer Spitze, und reichlicher versorgt sahn, als sie es alle zusammen waren, auf fremde Kosten gewinnen, und die lärmendsten Volkstribunen unter ihnen — die stille Herzens- und Geistes-Patrizier schätzt' er in die Ausgabe selbstzufriedner Tugend, eine Rubrik, die sich nach seinem moralischen Rechnungssystem immer

von

von selbst saldirte — mit Gnaden-Häcksel, vielleicht auch sauerm, sogar sauer-süßen Heu stille füttern. Im Hintergrund' dieser apokryphen Wohlthätigkeit lauerte dann der Gedanke, auch seine Fourageration schon durch die Betrachtung zu steigern, daß ihr die Nachgeordnete beykämen, und — Subordinazion, dieser Haupt- und Grundhebel aller ausführenden Ordnung, überall seyn müsse, sogar in Besoldung und Sünden.

Erdmann schüttelte den Kopf — — Freundlich Tremulo's Hand drückend, sagt' er lächelnd: Mein Bärenteufel hat ein glänzendes Glück gemacht — ich gönn' es ihm — aber ich glaube nicht, daß ich — reich im Besitz eines Freundes — wie Sie — je an seinen Mangel oder Ersatz denken darf. Die Zeiten sind schlimm, ich brauche täglich mehr, ohne zu wissen warum, denn ich schränke mich im Grund' täglich mehr ein — es muß von unten hinauf fehlen, da von oben hinab — er lächelte holdselig — alles so gut, so vortreff-

lich bestellt ist — wir müssen einmal zusammen untersuchen — visitiren —

Ja — ja — ein herrlicher Gedanke — sehn Sie, Exzellenz — des Herrn Auge macht fett — (Der gute Tremulo freute sich schon der Visitazionsruthe, die ihm entgegen winkte, und der mittels dieses Zauberstabs zu bewirkenden Kassazion einiger widerspänstigen Rechtthuer und impertinenter Gradgeher).

Die Geschäfte dieses Magnesia — es ist ja doch nicht groß — sind jetzt — Dank sey es vorzüglich Ihrer Sorgfalt! so gut geordnet — bleiben Sie an der Spitze, mein Freund (er umarmte den vor Aerger und Freude zugleich Zitternden wieder) so bin ich außer Sorgen, wenn auch all' meine Beamte stürben. —

O — o! — — allzu — —

Nur gerecht! was aber die Gehaltsvermehrung betrifft, so — —

Ich habe nur verdiente Männer vorgeschlagen!

Kein Zweifel! doch ist das Zulagen-Rezept großer Behutsamkeit in der politischen Arzneykunst zu empfehlen —

Allerdings —

Ich erkläre mich — Man muß — ich geb' Ihnen hier, werther Freund, einige Haupt-Administrazions-Arkane aus meiner Erfahrungs-Kassette, aber im engsten Vertrauen! — man muß den Leuten geben, daß — in der Regel die knappe Nothdurft erreicht wird, im Anfang noch darunter — das dressirt, macht eifrig, bildsam, geduldig, abhängig — bricht den Willen hübsch zeitig und in ordentliche, des Flickens unfähige Stücke. Der gute Kopf, der immer mehr für sich braucht, weil er mehr für andere arbeitet, fährt sich mit Schulden fest, kann nicht mehr trotzen, auf Talent und Freyheit pochen, er klebt auf der Leimruthe; der mittelmäßige schleppt unverdrossen wie ein Karngaul, weil er am Ende irgend einen Ehrenhafer wittert, und der schlechte hat ohnehin am Wenigsten zuviel. Dann

belohnt man hie und da, bald mehr, bald minder glänzend, läßt das Bellen des Hungers mit der Hoffnung eines Gnaden-Regens oder nach Umständen auch Wolkenbruchs beständig an der Tagesordnung; und wie einst Damokles, vor dem Schwerd' am Roßhaar über seinem Haupt zitternd, jede Schmauslust verlohr, so ertragen meine Anti-Damokles jeden Mangel im frohen Hinaufwittern zum Roßhaar-schwankenden Füllhorn. Dem Trotz, sehr fälschlich Recht genannt, giebt man rein nichts; der Bescheidenheit etwas, doch nicht viel, denn sie wird, geht es ihr gut, zu leicht von der Arroganz des sogenannten Verdienstes erstickt, und dann selbst auch Trotz —; der Demuth und immer bereiten Hingebung freundlich vieles; keinem alles, oft aber vieles Einem allein, um die Dienstkoppel begieriger und thätiger zugleich zu hetzen. Auf solche Weise erwirbt man gehorsame, ergebne, attachirte Knechte, die aufwarten und apportiren, sogar den Stock, mit dem

sie Schläge haben sollen; die sich auf den Boden legen, wenn man ihn zu hart findet, unter den Tisch kriechen, findet man sie am Tische zuviel, und mit eingezognen Ohren hinter der Thür' lauschen, wenn sie vom Braten auf Knochen reduzirt werden. Wir aber, die Herrn und Meister, bewahren uns das unveräußerliche Palladium der Willkühr, dieser Paradisblume der Gewalt wie der Zeitlichkeit; sagen was und wie da alles gelten soll; geben mit hüpfender Hand Freud' und Leid, lassen uns von der behaglichen Laune in der Blumenwiege der Wollenslust schaukeln; sind niemand etwas schuldig, übersetzen jede Gefälligkeit des Dieners in Pflicht, und jede unserer Verpflichtungen in Wohlthat: wir speisen behaglich, was uns tausend Hände zubereiten, und erhalten die Hände geschmeidig durch selbstgefälliges Zuwerfen oder Versagen der Brocken. So dressirt man durch und zur Gnade, mein lieber Abbate — und was nicht gutthun will, mag laufen, wenn — es kann.

Ich bin erstaunt — welche tiefe Weisheit — welche Menschenkenntniß!

Dagegen — ich weiß es wohl — sagen die Pedanten, welche den allein seligmachenden Satz der Herrn-Gnade zu bestreiten keck genug sind — die begehrlichen, anspruchvollen Wichte sagen dagegen: So müsse verfahren, wer alles hintansetze, und nach dem Schiffsleck nichts frage, wenn nur er allein in dem Schiffsraum gebiete, bis Mann und Maus versänken. — Aber was haben wir denn — ich bitte Sie, guter, lieber Tremulo — mit der sogenannten Vaterlandsliebe gewonnen? — was mit dem Dampfstrudel für Gemeinwohl und Staatsehre? Ist etwas besser dadurch geworden? — Das Vaterland besteht im Wohlseyn; das Gemeinwohl ist ein gemeines Mährchen der Philosophen, und an Staatsehre können höchstens nur große Monarchien denken. Unsere kleine Staatchen kleidete das alles, wie Cäsars Leben und Thaten einer Mariometten-Komödie! Romantische Possen, die

ein solider Chef nicht darf aufkommen lassen — grad', als wollte der Landwirth seinen Zugochsen erlauben, ein Ballet zu tanzen.

Eigentlich ist — Vaterland — nichts als eine schöne Hieroglyphe —

Mag's das seyn oder nicht, mir gleicht es abgestorbnen Voreltern, die nur noch in dämmerndem Andenken und Familientraditionen existiren — Unsere wirkliche Kraft muß der feste Punkt seyn, an den wir uns anlehnen; auf welchen gelehnt, wir die Wildfänge fremden Genius und Talents zähmend in unser Fuhrwerk einspannen. Was liegt daran, wenn das Publikum sich nicht um die Geschäfte kümmert, und aus den Geschäftsleuten wenig macht? Um so besser! dann hat der Tugend-Pedantenstolz eine Stütze weniger. Was liegt daran, wenn die schwere Sachen langsamer abgethan werden, und die Hungerleider über Sportelärndten herfallen? Die wichtigsten Geschäfte, die angebliche Titanen, welche

das Ganze umfassen, das Allgemeine regeneriren und kanonisiren wollen, bleiben oft am besten ganz liegen, die Welt geht darum doch fort, und die Habsucht der Subalternen giebt sie dem Oberführer in die Hand, der sie mit Hoffnung und Furcht gängelt, zur Noth auch peitscht! und selbst um so herrlicher dasteht. Unheilige Kinder sind mitunter ein artiges, brauchbares Kapital für heilige Väter.

Euer Exzellenz Blick — — —

Keine Lobsprüche, mein Bester! aber Einverständniß! Zusammenwirkung! — Nehmen Sie sich nach eigner Auswahl Leute zu Hülfe — zeitweise, handfeste, anspruchlose Geschäfts-Taglöhner; man läßt sie dann wieder gehn, man jagt sie fort, wie's kommt und behagt. — Man muß sehr darauf bedacht seyn, daß das Verdienst der Gewalt nicht über den Kopf wachse — es hat nur zuviel Anlage dazu; besser verkehrt sich's mit der Mittelmäßigkeit, die uns keine unbequeme Spannung anschirrt, ängst-

lich-

lich-gierig immer um unsern Glauben an das bettelt, was ihr ewig fehlt, und der wir alles so leicht nehmen, als — leihen! — — Nehmen Sie sich Vorspann — wie gesagt, und keine Zulagen! sie sind Gift für den — Geber!

Tremulo schied, und verschob — Mit Entzücken, und über das ajournirte Schicksal seiner Begünstigten durch die Verbesserung des eignen vollkommen beruhigt, fand er in seinem Zimmer eine wunderschöne und schwere Kassette, als Erdmanns Geschenk. Zwar enthielt sie nur Silber — aber der gute Abbate sorgte schon beyher selbst für das Gold.

42.
Das Diadem.

Glücklicher! der vom Glanzelend fern, sich unabhängig selbst ein freyes Gesetz giebt! Was der Luftkreis dem Menschenleben ist — Element — das wird eigne Bahn dem höhern Seyn. Heiter und rasch bewegt sich's in goldner Freyheit, von keiner Fessel gehemmt, nur durch sich beschränkt: zu muthigem Wirken, und zu belohntem erhebt sich die Kraftseele, und genießt entzückt des vierfachen Gut's, welches der Himmel an die Erde für den Menschengeist gab. — Schwesterlich liebevoll führt Thätigkeit die edle Freyheit zum würdigen Ziel, und pflückt die Frucht der Labung. Wirken muß der Mensch, sonst wird das frostelnde Daseyn eckel; — er muß die Spur zeichnen, wo er die Kraft übte: Seliger! welchem eigne Wahl den Kreis des Wirkens bildet; dem weder Sklavensinn noch Bedürfniß naht! dann schmiegt sich, wie eine jüngere Freundin,

din, holde Liebe an Thätigkeit — Liebe! die ächte, gute Himmelstochter! nicht das tolle Kind fanatischer Schwärmer-Paroxismen, die so wie oft in unerfahrner Brust, so auch in ewig verwahrloßter oder heuchlerisch eingekleideter toben! nein! die heilige Verbündnerin der Herzen und Geister, die treue Göttin des Seyns, welche Hülle das auch trage. Lächelnd schließt sich die Freundschaft an beyde; den Besitz theilend oder hingebend besitzt sie im Theilen doppelt, und wird im Entbehren reich. Nie versiegende Quelle von Freuden, wie die Liebe, schafft sie, gleich ihr, den Lebenstraum in Götterdaseyn um. Im Reitz pflegender Anmuth vollendet Frohsinnigkeit die hehre Vierzahl. Sie bestreut mit nie welkenden Blühten den Pfad, welcher sonst dem eilenden Fuß nur Dornen beut; sie kos't die Falten des ernsten Lebens hinweg, und schmückt süßen Genuß mit milder Lust. Geschäftige Huldinnen! selbst die Armuth ziert ihr, und den Reichthum bildet ihr erst zur Freude.

Glück-

Glücklicher! der fern von Glanzelend, diesen Gütterverein für ein Leben himmlischer Einsamkeit gewinnt! Wie leicht mißt er den Tand, nach welchem gebrechliche Unsterbliche rennen, Wahrheit um Schein vergeudend, stolz auf Ketten — Weiser Glücklicher! der Gebrechlichkeit heilend, den Schein lassend, Ketten verachtend, sinnig zum vollen Genuß schreitet! zum allbeschiednen seltnen! zum verschmähten einzigen!

Thuro drückte die Schreibtafel — (was wir lasen, hatt' er aus dem Herzen auf's Blatt gehaucht) an das Herz, welches voll und edel schlug. Da lag er auf der leicht und blühend umbuschten Anhöh der Burg Sonnewenden gegenüber, trank die Reitze der Natur mit offnem Aug' in offne Brust, und pries den Mann glücklich, der dort wohnen — könnte. Wer wirklich da wohne, das wußt' er, obwohl er nur von der Stimme des Rufs wußte, daß Archibald an dem reitzenden Sonnewenden nichts so schön finde, als die Eigenschaft einer unmittel-

mittelbaren, zu Sitz und Stimme berechtigten Reichsgrafschaft. Die Kenntniß dieses Bruchstücks hielt ihn vom Ganzen eines Originals entfernt, dessen (Millionen in Nichts!) eingefaßte Kleinodien, Primerose und Adeona, der Sehnsucht eines Herzens, das seine Augen adelte, so innig nahe lagen.

Heut' war er aus seiner ländlichen Einsamkeit — er hatte sich in der verborgensten Waldpachtung eingemiethet — zum drittenmal auf die Anhöhe verirrt, wohin er täglich gern wallfahrten wollte. Von der Rückseite schloß sich das Buschwerk des Hügels an die Spitze des Parks, der in mahlerischen Krümmungen von Sonnewenden durch das Thal bis dahin floß. Wär' ich Besitzer des wonnevollen Paradises, flüsterte Thuro, diese Büsche verwebt' ich mit der Höhe in das Zauberganze, und baute hier eine stille Hütte für ruhenden Rückgenuß und wallende Ahnung: diese empfienge den Ankömmling, so wie jene den Waller aus dem Schloß' erquickte. Ach! der natürliche Sinn

des Menschen irrt in unserer Lebens-Prose so oft, als in den lieblichen Dichtungen der Alten selten, welchen ich nur weniges nicht vergeben kann, indem ich den stumpfen Zeitgenossen so vieles vergeben muß. Aber unter jenes Wenige gehört, daß sie die süßflötende Klage der Nachtigall — o wie himmlisch tönt sie eben jetzt! — der meuchelmordenden Aedon liehen! Doch das Herz des Gebers tröste — das eitle wirft den Regenbogenschimmer, das kalte den Schein des Mondlichts, das edelwarme den Segenstrahl der Sonne auf die Gabe — ihres gab, sogar irrend, diesen!

Die Grazien waren ihnen hold — o möchten sie's auch uns seyn! Lächelt, göttliche Schwestern der traulichen Seele, die sich euch innig und zart ergiebt! weiht das liebliche Weib, das reiner Sinn sanft begeistert, und weiht in ihr des Daseyns Feyer-Blühte. Auch dem stärkern Mann verleiht den Blick eurer Huld, daß er Kraft mit Bildung paare, und früh' veredeltes

Ge-

Gefühl in den Kampf des Lebens mit sich nehme! O scheidet nimmer, nimmer von dem rollenden Erdball; sein Stoff ist so bildsam als leicht verderblich — verklärt ihn erhaltend!

Ein Angstschrey — er schien, wär' es möglich, einer der eben von ihm gefeyerten Göttinnen entschlüpft — weckte, riß, stürzte Thuro aus seiner Begeisterung in die nahe Tiefe des Parks — er fand einen Engel im Arm der Raubsucht — nicht der Liebe, aber des Goldes. Der Räuber floh bey'm Anblick des Streitbaren; Thuro vergaß seiner, um der schönen Halb-Ohnmächtigen beyzustehn — wie ein ängstlich schlummerndes Kind lag ihre reitzende Gefährtin völlig bewußtlos in den Blumen des Rasens.

Adeona — denn sie war es, wie ihre Begleiterin Seliska — erhohlte sich bald; ihr erster Ruf gehörte der schwesterlichen Freundin, ihr erster Blick fiel auf den Retter. Thuro's Arm stützte, seine Hand leitete sie, indeß sein überraschtes Herz in

süßer

süßer Beklommenheit zitterte. Sie nahmen in liebevoller Vereinigung und milder Pflege der bangen Schläferin die Hülle von den geschlossenen Augen — Seliska sank in Adeona's Arme, und weint' an dem Busen, der ihr Liebe entgegenwallte.

Das Abentheuer sollte eben von holdern Stimmen erklärt werden — da stürmten die lärmendsten Kommentare durch Busch und Hecken; Sonnewendens halbe Dienerschaft setzten zu Fuß und Pferd' dem kühnen Diebe nach, welcher mit jedem Lokal vertraut — Archibalds kostbarste Juwelen gestohlen, und im Vorübereilen der holden Wallerin das steinbesäte Diadem zu entwenden, so kühn und glücklich genug versucht hatte. Adeona, den natürlichen Reitzen eben so zugethan, als den erst zu schaffenden der Kunst wenig, war heute zur Geburtsfeyer des Vaters mit den glänzenden Kindern seiner Liebhaberey geschmückt; und erfuhr, dem Schrecken des eignen Anfalles entnommen, nun mit Entsetzen, daß Ueberraschung

und Verlust aus dem Geburtstag einen Sterbetag zu machen drohten. Graf Archibalds gebrechliche Maschine — zerbrechlich war sie, noch eh' das Alter daran feilte — war dem Unfall' erlegen, eh' er an der Rettung verzweifeln konnte. Er agonisirte an den Folgen des Pigmäenschlags.

Sie eilte, von ihren Leuten bedeckt, nach Sonnewenden; Thuro, mit neuer Liebe und altem Entschluß im bewegten Herzen, riß sich von dannen, und dem Räuber nach.

43.

Dekorum.

So bin ich doch unabhängiger Regent! und zwar ohne die theure Taxa der geistlichen Wahlmacht — ohne die Thiara! rief Erdmann, wie er die Nachricht von dem schnellen Abscheiden seines Bruders öffentlich beweint hatte, und nun im stillen verschwiegnen Kabinet sich freuen durfte, indem er dafür galt, aus lauterm Gram verschlossen zu seyn.

So bin ich doch Regent! Herr! Landesherr! nicht mehr erbärmlicher, abhängiger Satrap, ein Schattenriß des Gewalthabers, ein mönchischer Trabant meines verhaßten Planeten Pertinax — Selbstständiger Herr bin ich, Machtsprüche darf ich nicht mehr denken, blos — ausführen kann ich sie, und will ich! — Nicht umsonst mußt' ich mir bisher an der losen Traumspeise genügen lassen; die Scheinbefriedigung schärfte das Verdauungsvermögen — auch Stein' und Eisen

sollen mir nicht zu schwer im Magen liegen. Lasse dich betten! weich betten! sanft! Laune — schöne Göttin! in deinem Genuß umarme mich süßes Behagen! (mögen's die Pedanten Esauismus taufen, der sein Alles an die Linsenmus-Grille des Augenblicks setze) — du sollst mich glücklich machen, giebst du gleich, nach dem Zeugniß der Tugendhelden, das geliebte nur zu kosten. Dein Kabinet stoße hart an den Thronsaal der Themis, und wen die reichfaltige Draperie der Repräsentazion verhindert, seine kleine Pforte hinter den Paradehüllen zu finden, der frage meine Räthe darum; sie sollen, werden sie vor eitel Geheimniß nicht taub, anstatt stumm, jeden dahin zurechtweisen lernen, und wonicht Kinder meiner Laune, doch Launen-Zöglinge werden, das impertinente Philosophengesindel mag das immerhin in entnervte Sklaven oder erbitterte Freygelassene übersetzen.

Ich bin reich! Sparsamkeit gab mir, bey allem Blaudampf wohlberechneter Milde, volle Kassen; mein — o Himmelslaut! —

mein Land hat keine Schulden, die so viel schneller gemacht, als abgethan werden (denn zum Tragen bedarf's nur der Beugung aller Rücken, zum Bezahlen aber der Bewegung aller Finger und der Entbehrung aller Mäuler) Archibald war ein guter Wirth. Ich werde können, was ich will! wie ich will! — will!

Geliebte, lang' und leis', obwohl warm ersehnte Gewalt! — freyes stets behendes Schalten über freye, stets bewegungsfertige Kräfte — zu dir gelangt' ich endlich durch das bunte Gewühl, das nur der Menschenkenner und Menschenführer zur sinnvollen Mosaik macht. Unglück widerstrebte mir, wo ich Glück ahnete; ohne es zu wissen, der Erfüllung mich nah glaubend, verlohr ich zweymal an den Dämon mir gegenüber das schöne Spiel — so wird ein Schlummernder von der Schlange gestochen — Aber nie beugt' es mich so tief, daß ich nur auf seiner Spähe war — der so tief sank, erhebt sich nicht mehr — wer sich gern und leicht für unglück-

lich hält, stürzt gleich dem Schwindlichen in den Abgrund, an dem er das Gleichgewicht verliehrt. — Ich fand, wie so mancher Unglückserbe, unter dem Inventarium von Dornen den Keim künftiger Blühte. Jetzt will ich die Blumen um das Haupt kränzen, und in fremdes die lang erduldete Dornen drükken. Pertinax! Pertinax! könnt' ich deinen Sokrateskopf bluten machen, und nur einen Tropfen des verhaßten Aristidesbluts kosten!

Drey Tage verstrichen in tiefer Trauerhülle — Erdmann beklagte sich still über das Remora seiner geheimen Geistestrunkenheit, und ließ sich (er hätt' ihr früher entgehn mögen) auch vor Hella verläugnen, die von neuen Hoffnungen und Planen nicht minder als ihr Freund ergriffen, sogern die Hallen von Sonnewenden gegen das schlichtere Wermsdorf ausgetauscht, und an der Seite des regierenden Reichsgrafen ihren Lohn für die probsteyliche Zwischenregierung — doch ihr Werk! — ein- und aufgespeichert hätte. Am frühen Morgen des vierten Tag's rollte

er nach Sonnewenden, der bekümmerten Witwe und Waise beyzustehn, und das Steuerruder der Fregatte (denn zum Linienschiff wurde sie trotz aller Trauer- und Freudenschüsse nicht) zu ergreifen.

Hella weinte — nein! sie heulte wie eine Elektra's-Tochter dem Undankbaren nach. Liebe sprachst und heucheltest du! rief sie — ich will dir jede Dichtung ersparen, und wahre Furcht einflößen; jetzt wieder, wie einst, da du noch nicht die Mündigkeit der Bosheit erreicht hattest. Damals zeichnetest du dich selbst zu meinem Dienste — vielleicht wohnten Zopirusplane in deiner falschen Brust — doch in der Regel ist der, welchen das Heerden-Bedürfniß, gezeichnet zu seyn, so weit bringt, ein Mitglied der zum Geschorenwerden prädestinirten Zahl — Du sollst dieser Genossenschaft nicht entgehn — auch als Landesvater nicht, obwohl du zwischen dem Landesväterchen und dem Ländchensvater mitten inne stehst, und wahrscheinlich bald in Sonnewenden wie in Magnesia zu den größern Landesplagen gehören

wirst,

wirst, gegen die man nicht betet, weil man für sie beten — muß.

Primerosa empfieng den Schwager und Landesfolger mit der hohen innern Würde, welche die kleine äußere in Verlegenheit setzt. Sie konnt' an ihrem Gemahle nichts beweinen, als ihre betrogne schönere Hoffnungen, und diese Thränen versiegten nun, da ihre kostbare Freyheit vom Scheintod erwachte. Ein besseres Leben schwang sich über den Aschenkrug' seines — obwohl kraftlosen, doch verderblichen Unterdrückers, und die Römerseele athmete zum erstenmal' wieder frey, als die Stickluft von Archibalds Kleinlichkeit aus ihrer Atmosphäre verschwand.

Tochterthränen entflossen Adeona's schönen Augen; sie untersuchte ihre Gefühle gegen den Vater nicht; sie wollte nicht prüfen, was aus heiliger Quelle der Natur selbst quoll. Und in dem Herzen, wo das Heldenbild eines edelmüthigen Jünglings abgedrückt — nicht ruhte, lebte neben der Trauer um den schnell entrissenen Vater noch eine leisere, verklärtere um den schnell verlohrnen — Retter.

Erd:

Bayerische Staatsbibliothek München

Erdmann wiegte sich in tief verschloßnem Jubel und laut prunkendem Dekorum. Am Sarge des Bruders weinend, Primerosen als Bruder freundlich nahend, Adeona väterlich schützend und stützend, wohnt' er den letzten Handlungen nach dem Leben (Archibald hatte schon lange seit seiner letzten im Leben gezählt) mit gebührender Feyerlichkeit bey, und übernahm die Regierung. Ich hebe dir nur auf, liebe Nichte, flüstert' er freundlich, was dein ist; ich will Sonnewenden für seine künftige reitzende Besitzerin schmücken.

Adeona weinte stille Thränen — da schob eine — es war eine männlich schöne — Hand ein Kästchen zum Gartenfenster herein, und auf den nächsten Pfeilertisch der Sala = terrena. Erdmann fuhr auf, Adeona rief ahnend aus: Er! und Primerosa sprach gefaßt: die — Juwelen!

Der Oheim öffnete; Ahnung und Ausspruch waren bestätigt, und Erdmann fragte nur noch mit dringend = freundlichem Ton: Wer? liebe Nichte — wer?

Ende des dritten Bandes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bentzel-Sternau, Christian Ernst <<von>>,

Der steinerne Gast Eine Biographie

Bd.: Dritter Band

Gotha 1808

P.o.germ. 95 se-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105385-3